

Grandenzer Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Ersteinst täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet in der Stadt Grandenz...

Anzeigen nehmen an: Bielefeld: P. Gonschiorowski. Braunschweig: Gruenauer'sche Buchdruckerei...

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Die Postämter sind in den letzten Tagen des Dezember derart in Anspruch genommen, daß wir den auswärtigen geschätzten Lesern...

Der Gefellige kostet, wie bisher, 1 Mk. 80 Pf. pro Quartal, wenn er von einem Postamt abgeholt wird...

Deutscher Reichstag.

13. Sitzung am 17. Dezember.

Die erste Lesung der Militärstrafprozessordnung wird fortgesetzt.

Abg. Baffermann (natlib.) erkennt an, daß die Vorlage in vielen Beziehungen große Fortschritte biete. Gegen die Form der Vorlage trage seine Partei allerdings Bedenken...

Abg. Frohme (sozdem.) führt aus, wie der Militarismus überhaupt alles in seinen Bereich ziehen wolle, so werde hier auch der Umfang der Zuständigkeit der Militärgerichte viel zu weit ausgedehnt...

Generalanbauer Zittenbach betont, daß seine Begriffe von Disziplin und diejenigen des Herrn Frohme in entgegengesetzter Richtung auseinandergehen. Die Sozialdemokraten sagten zwar immer, daß sie auch die Disziplin wollten...

Abg. Graf Bernstorff-Lauenburg (Npt.): Unbegreiflich ist der Widerspruch gegen die Zusammenfassung der Gerichte; im Civilverfahren ist das Laienelement doch viel ausschlaggebender als hier in der Vorlage...

Abg. Veich (Frs. Vpt.): Herr von Puttkamer hat sich gestern in ganz entscheidender Weise gegen die öffentliche Meinung ausgesprochen. Nun, wenn es sich um agrarische Angelegenheiten handelt, dann wird bei jeder Gelegenheit die öffentliche Meinung gesucht...

Der Gerichtsherr muß aus dem Gesetz heraus. Das ist geradezu eine antiquarische Einrichtung, die an die Zeit der alten Feudalherren erinnert...

Offizierskasinos bauen kann, man auch noch ein paar Plätze für das Publikum in den Militärgerichtsämtern erübrigen müssen. (Sehr richtig! links.) Wir hoffen, daß der Entwurf in einer Fassung aus der Kommission herauskommt...

Abg. Werner (Antis.) meint, daß nicht jeder Rechtsanwalt zur Vertretung zugelassen wird, sei durchaus berechtigt. Man habe speziell in Berlin eine Sorte Rechtsanwälte, die den ganzen Anwaltsstand degradieren.

Abg. Mandel (Frs. Vpt.): Wir stehen der Vorlage kühl und ohne heiße Liebe, aber auch ohne radikale Abneigung gegenüber. Mein verehrter Herr Nachbar zur Rechten (Generalanbauer Zittenbach) hat heute, meiner Meinung nach ohne genügende Veranlassung, dem Reichstag das Evangelium der heiligen Disziplin gepredigt...

Ein Herr im Hause meinte, der Offiziersstand hätte am Ende Angst vor den Advokaten. So schreckliche Leute sind wir nicht, wie Kollege Werner meinte. Gegen dessen Urteil muß ich ausdrücklich Protest erheben. Herr Werner ist ja nach seinem Fraktionsstandpunkt zu diesen Meinungen verpflichtet...

Dann ein Wort über die Bestätigungsordr. Was soll das Bestätigungsrecht bedeuten, welches dem Kaiser und dem Kontingentsherrn vorbehalten ist für die rechtskräftig gewordenen Urtheile? Soll es wirklich nur sein eine Anerkennung der Rechtskraft? Vergleichen macht bei Civilpersonen der Gerichtsschreiber. Wenn man so etwas den Landesherren zuweist, so muß es etwas mehr zu bedeuten haben...

Ich resumiere mich dahin: Beschränkung der Kompetenz, einigermaßen Beschränkung der Befugnisse des obersten Gerichtsherrn, etwas verstärkte Ständigkeit durch Mehrheranziehung des juristischen Elements - vielleicht können wir an Stelle fliegender Auditeure am Orte wohnende Amtsrichter in ihren Mafestunden zuziehen - Garantie der Öffentlichkeit und Endgiltigkeit der Urtheile...

Die Vorlage geht an eine Kommission von 21 Mitgliedern. Präsident v. Bülow spricht dem ältesten Mitgliede des Reichstages Abg. Dieden zum 87. Geburtstage unter großem Beifall den Glückwunsch des Hauses aus.

Nächste Sitzung Dienstag, den 11. Januar. (Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz u. s. w.)

In die Weihnachtsferien

sind am Freitag Abend die Mitglieder des deutschen Reichstages bis zum 11. Januar 1898 gegangen.

Ebenso wie die erste Lesung des Reichshaushalts-etats, ist die erste Lesung der Militärstrafprozessordnung zu Ende geführt worden. Der Grundzug der sechsseitigen Etats-Debatte war der wirtschaftliche Interessenkampf; die Art, wie er geführt wurde, beweist, daß die Macht der Schlagworte und der „großen Mittel“ die Hochfluth hinter sich hat und im Abfließen begriffen ist.

In der letzten Sitzung, die sich mit der Militärstrafprozessordnung beschäftigte, sprachen mehrere Redner eigentlich nur für die - Stenographen. Am den Abg. Veich z. B. könnten Graf Badeni und Präsident Abrahamowicz das deutsche Parlament beneiden, denn durch die Macht seines Wortes bringt er den Reichstagsaal viel rascher zur Entleerung, als es in Wien die Polizei vermochte.

Gleich in der ersten Sitzung der diesmaligen kurzen Tagung zwischen der Eröffnung des Reichstages und den Weihnachtsferien stellte sich ja die Beschlunfähigkeit des Reichstages heraus. Nachher sank die Zahl der bei den Sitzungen anwesenden Reichstagsmitglieder immer tiefer herab, und durchschnittlich werden wohl kaum mehr als ein Viertel bis höchstens ein Drittel der Abgeordneten anwesend gewesen sein.

Die Reichstagsverhandlungen in diesem Jahre bieten freudlichere Aussichten für die Zeit nach den Weihnachtsferien, als es voriges Jahr der Fall war. Die Marinevorlage ist sachlich behandelt worden und hatte sich eines gewissen durch die handelspolitischen Umstände bedingten Wohlwollens der entscheidenden Partei, des Centrums, zu erfreuen.

Die neuen Männer in der Regierung haben es verstanden, sich durch Sachlichkeit und Ruhe Respekt und Ansehen beim Reichstage zu verschaffen, und wenn der Ton, in dem über die wichtigen Vorlagen verhandelt wurde, im Großen und Ganzen ruhig und sachlich war, so ist das nicht zum kleinsten Theile dem guten Beispiele, das die „neuen Männer“ gaben, zu verdanken.

Welche Fürsorge durch die von den Sozialdemokraten verlastete Versicherungsgegebung für die deutsche Arbeiterschaft getroffen und was vom deutschen Arbeitgeberthum für die Arbeiter gethan wird, ergibt sich aus der Aufstellung der Rechnungsergebnisse der Berufsgenossenschaften für das Jahr 1896, die soeben dem Reichstag zugegangen ist. Das Jahr 1896 ist das zwölfte Jahr des Bestehens der gesetzlichen Unfallversicherung. Diese Aufstellung weist nach, daß im Jahre 1896 in 5087829 gewerblichen Betrieben 16233751 Personen, Arbeiter und Angestellte bis zu einem Einkommen von 2000 Mark, gegen Unfall versichert waren.

Berlin, den 18. Dezember.

- Der Kaiser fuhr Freitag Nachmittag beim Reichskanzler Fürsten Hohenlohe vor und verweilte bei ihm etwa dreiviertel Stunden.

- Das deutsche Kaiserpaar hat zum Bau der evangelischen Kirche in Arco (Süd-Tirol) 1000 Mark gespendet.

- Der Kreuzer „Deutschland“ ist am Freitag um 3 Uhr Nachmittags in Bransbüttelkoog eingelaufen. Die Prinzessin Heinrich stand am Schiffsdeck und winkte ihrem Gemahl zu, welcher auf der Kommandobrücke stand. Nachdem die „Deutschland“ in der Schleiße festgemacht, ging Prinz Heinrich von Bord, begrüßte seine Gemahlin und den Prinzen Waldemar und nahm Beide mit an Bord. Der „Gefion“, welcher auf der Rade liegt, salutierte. Um 5 Uhr fuhr „Deutschland“ weiter. Prinzessin Heinrich und Prinz Waldemar, welche bis zuletzt an Bord geblieben waren, wurden vom Prinzen Heinrich kurz vorher an Land geleitet.

Das Marine-Infanterie-Bataillon trat Freitag Nachmittags 2 Uhr in Wilhelmshaven auf dem Crezierplatz der Torpedomannschaften zusammen. Der Inspekteur der Marineinfanterie, Oberst von Höpfer, hielt eine Ansprache, in welcher er zu guter Führung ermahnte und mit den Worten schloß: „Adieu, Kameraden!“ Später hielt auch der Viceadmiral Karcher eine Ansprache, die in einem Hoch auf den Kaiser ausklang. Darauf erfolgte die Einschiffung des Bataillons auf dem Dampfer „Darmstadt“

der um 5 Uhr Nachmittag den neuen Hafen verließ und sofort in See ging.

Zu Ostafien ist z. B. ein Geschwader von fünf Kreuzern versammelt: der große Kreuzer „Kaiser“ und die kleinen Kreuzer „Zrene“, „Prinzess Wilhelm“, „Arcona“, „Cormoran“; unterwegs ist bereits der Kreuzer „Kaiserin Augusta“. Jetzt sollen dazu kommen der große Kreuzer „Deutschland“ und der kleine Kreuzer „Gefion“, so daß also acht Kreuzer versammelt sein werden mit zusammen 3148 Mann. Dazu kommen ferner Marine-Infanteristen und Matrosen-Artilleristen z. in Stärke von gegen 1500 Mann. Somit wird eine Mannschaft von rund 4700 Personen in Ostafien zur Verfügung stehen.

— Beim Besuch des Kaisers in Friedrichsruh am letzten Donnerstag mußte der Altreichskanzler seines augenblicklichen Leidens wegen, wie schon erwähnt, den Kaiser im Rollstuhl empfangen. Von dem Humor des Fürsten trotz seiner Krankheit zeugte eine Bemerkung, die er machte, als er in seinem Rollstuhl zur Tafel gefahren werden mußte. „Das ist ganz englisch. Ich fahre zur Tafel“, äußerte er, und der Kaiser nahm den Scherz mit Lächeln auf. Der Kaiser war überhaupt sehr gut angelegt, und die Unterhaltung bei Tische nahm bald eine recht lebhaftige Stimmung an. Um dreiviertel auf neun Uhr war das Mahl beendet und, während der Kaiser sich zum Kaffee eine Zigarre anzündete, griff Fürst Bismarck zu seiner langen Pfeife. Als Prinz Adalbert, der jugendliche Sohn des Kaisers, seinen Namen in das Fremdenbuch des fürstlichen Schlosses einschrieb, fragte ihn der Kaiser, ob er die Worte buchstabieren solle. Der Prinz dankte und ließ sich in seinem Schreibgeschäft nicht stören. Bei der Abfahrt gaben Graf und Gräfin Nauhaus dem Kaiser das Geleit. Die vor dem Schloßthore harrende Zuschauerschaft hatte sich erheblich vermehrt, besonders dadurch, daß nun auch die ganze Schuljugend der Umgegend zusammengeströmt war. Die Pechfackeln der Feuerwehr beleuchteten das Bild und erhellen den Weg vom Schloße bis zum Bahngelände.

— Der Ausschuss des preussischen Versicherungsbeiraths für Lebens- u. Versicherung tagte vom 15. bis 17. d. Mts. im Ministerium des Innern unter dem Vorsitz des Geheimen Oberregierungsraths und vortragenden Raths im Ministerium des Innern v. Knebel-Doberitz.

Die Versammlung beschloß, dem Minister des Innern verschiedene Ergänzungen des Regulative vom 8. März 1892 über die Rechnungslegung der Lebensversicherungs-Gesellschaften zu empfehlen. Besonders wurde es als notwendig hingestellt, die Bestimmungen über die Gewinnvertheilung mit steigender Dividende sowie über die Anwendung der sogenannten Billmerischen Methode bei der Berechnung der Prämienreserve zu verschärfen. Die Frage, ob es sich empfiehlt, an der bestehenden Praxis festzuhalten, wonach bei der Konzeptionierung von Lebensversicherungs-Gesellschaften auf Aktien das Vorhandensein eines Aktienkapitals von mindestens 3 Mill. Mark zur Bedingung gemacht wird, wurde bejaht. Eine größere Anzahl Bestimmungen über die Gegenseitigkeits-Gesellschaften wurde dann angenommen.

— Der Briefverkehr für das nach Ostafien entsandte Landungs-Detachement des Kreuzergeschwaders wird durch das Marine-Postbureau in Berlin vermittelt; es empfiehlt sich daher, die Briefsendungen an das Detachement mit dem Vermerk zu versehen: „Durch das Marine-Postbureau in Berlin“. Das Marine-Postbureau steht in direkter Verbindung mit den „Marine-Schiffsposten“, die sich jetzt auf allen Kriegsschiffen befinden. Die „Schiffsposten“ sind gewissermaßen im Auslande befindliche deutsche Postanstalten, welche für die Schiffskommandos und für die Schiffsbefehlungen den Postdienst an Bord wahrnehmen und den Austausch der eingehenden und abgehenden Briefbeutel mit den Landespostanstalten bezw. mit den Postdampfern bewirken. Sie treten in Wirksamkeit für die Dauer des jedesmaligen Aufenthalts der Schiffe im Auslande und stellen ihre Thätigkeit ein, sobald die Schiffe nach ihrem Stationsorte zurückkehren. Zur Verrichtung der Postdienstgeschäfte wird ein älterer Unteroffizier bestimmt, welcher die Postwertzeichen zu verkaufen, die Postsendungen anzunehmen, die Posten abzufertigen und zu entlasten und das Uebergabegeschäft zu besorgen hat. Bei den Marine-Schiffsposten unterliegen die Sendungen den Frankosätzen des Westpostvereins; nur für die gewöhnlichen Briefe bis zum Gewicht von 60 Gramm tritt eine Portoremügnung ein, um den Schiffsbefehlungen den einfachen Nachrichterverkehr nach der Heimath zu verbilligen. 1896 liefen von den deutschen Kriegsschiffen 8743 Postanweisungen über 908 153 M. ein; dies ist ein schönes Zeichen dafür, daß die deutschen Matrosen hvarjame Männer sind, daß sie an die Ibrigen daheim denken. 111 191 Briefe und Zeitungen wurden durch die Schiffsposten befördert. Jetzt werden diese Zahlen sicherlich gewaltig anwachsen, denn drei- bis viermal mehr Marine-Mannschaften als 1896 werden sich bei der diesjährigen Jahreswende im Auslande befinden.

— Der Abfah an Kartenbriefen hat einen riesenhaften Umfang angenommen. Von der Reichsdruckerei wurden in der kurzen Zeit seit dem 1. November, also in 1 1/2 Monaten, bereits 13 Millionen Stück den Postanstalten auf deren Bestellung geliefert. Nach der letzten Statistik der englischen Postverwaltung sind während des ganzen Jahres 1896 nur 11 1/2 Millionen Kartenbriefe im vereinigten Königreich Großbritannien abgefertigt worden.

— Zur Beseitigung häufig hervorgetretener Zweifel hat der Minister des Innern bestimmt, daß den zur Entlassung kommenden mittellosen Untergewandungsgefangenen, ebenso wie den betreffenden Strafgefangenen, zum Zwecke ihrer Zurückbeförderung in die Heimath der für die Fahrkarte erforderliche Betrag und eine angemessene Reiseunterstützung gewährt wird.

— In dem Prozeß des Oberförsters Lange gegen den Fürsten Bismarck beschloß das Landgericht zu Altona, daß die Vernehmung des Grafen Wilhelm Bismarck vor dem Amtsgericht zu Königsgberg geschehen solle.

— Theodor Mommsen hat dem Vernehmen nach den ihm zum 80. Geburtstag angebotenen Exzellenztitel abgelehnt, ebenso wie früher den „Geheimrath“.

— Die Angelegenheit der Elise Köppen, jenes anständigen Mädchens, das, wie geschildert, in Berlin von Polizeibeamten als Straßendirne behandelt worden ist, wird auch die Berliner Stadtverordnetenversammlung beschäftigen, bei welcher folgender Antrag einging: „Die Stadtverordnetenversammlung beschließt, den Magistrat zu ersuchen, in Verhandlungen mit dem königlichen Polizeipräsidenten über geeignete Maßnahmen und Anordnungen zu treten, durch welche die sittenpolizeiliche Untersuchung und vorherige Verhaftung unbescholtener Frauen und Mädchen in Zukunft verhindert wird.“ — Ein Antrag aus der Versammlung lautet: „Die Stadtverordnetenversammlung wolle beschließen: den Magistrat zu ersuchen, beim Polizeipräsidenten dahin zu wirken, daß eine größere Gewähr geschaffen werde gegen ungerechtfertigte polizeiliche Eistirung und Festhaltung, sowie für eine würdigere Behandlung von Polizeiarrestanten, ferner auch eine Reform der Sittenpolizei dem Polizeipräsidenten zu empfehlen.“

4 Westpreussische Herdbuch-Gesellschaft.

Marienburg, 18. Dezember.
Unter dem Vorsitz des Herrn Dr. Grunau-Lindenau wurde, wie bereits kurz berichtet, gestern in Küster's Hotel eine Vorstandssitzung abgehalten. Als Vertreter der Staatsregierung wohnten der Sitzung die Herren Landrath v. Glasenapp und Regierungsrath v. Nothe bei.

Der Vorsitzende theilte mit, daß in der letzten Vorstandssitzung eine aus den Herren Dekonomierath Wendland-Meitin, Jakobson-Tragheim und Geschäftsführer Rasch bestehende Kommission gewählt sei, mit dem Auftrage, in den Zuchten der Mitglieder zur Dresdener Ausstellung geeignetes Vieh auszusuchen. Herr Dekonomierath Wendland hat inzwischen wegen Krankheit ablehnen müssen; es wurde infolgedessen Herr Suhre-Grünfelde in die Kommission gewählt.

Herr Generalsekretär Steinmeyer theilte alsdann mit, daß er den Auftrag erhalten hätte, an das Landwirtschaftsministerium das Ersuchen zu richten, zu der Generalversammlung eine wissenschaftliche Autorität zu entsenden, damit diese einen Vortrag über die Tuberkulin-Impfungsfrage und namentlich darüber zu halten, wie etwaige Unreellitäten bei der Tuberkulin-Impfung zu verhüten seien. Herr Geheimrath Regierungsrath Professor Dr. Schüb, der Vorsitzende der Veterinär-Prüfungskommission in Berlin, habe sich bereit erklärt, aber später, da er seines Berufes wegen verhindert war, einen schriftlichen Bericht oder eine Stellvertretung vorgeschlagen, jedoch unter der Bedingung, daß die im Ganzen befindlichen Verkäufe mit dem neuen Tuberkulin noch nicht mitgetheilt werden dürften. Auf die Rückäußerung, dann lieber einen späteren Termin anzuberaumen, sei noch keine Antwort erfolgt. Um nun wenigstens einen Modus zur Verhütung von etwaigen Mißbräulichkeiten aufstellen zu können, stellte Herr Steinmeyer den Antrag auf Einführung des folgenden Tuberkulin-Impfungscheines: „Herbuch verifiziert der Unterschnete, daß der Vulle (Name) — geb. — gez. schwarzweiß, grauweiß (eine charakteristische Farbzzeichnung ist hier anzugeben) — im letzten Vierteljahre nur einmal, und zwar durch den Thierarzt . . . geimpft ist. (Ort, Datum, Unterschrift.) Vorbezeichnete Vulle hat nach der von mir vorgenommenen Tuberkulin-Impfung eine typische Reaktion nicht gezeigt, so daß er nach den ministeriellen Vorschriften als frei von Tuberkulose angesehen werden muß. Ich bemerke ausdrücklich, daß der Vulle mit . . . Gramm Tuberkulin von mir geimpft ist, und daß die Temperaturmessungen vor und nach der Impfung mit demselben Thermometer von mir persönlich vorgenommen sind. (Ort, Datum, Unterschrift.) Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

Herr Grunau-Lindenau machte darauf Mittheilung davon, daß am letzten Dienstag noch eine Vorstandssitzung in Marienburg stattgefunden, an welcher jedoch nur wenige Herren theilgenommen konnten, und zwar außer ihm die Herren Borowski-Niesenthal, v. Kries-Trailwitz, Jakobson-Tragheim, Schulz-Neubrand und Geschäftsführer Rasch. Eingegangen war eine Betrachtung des Herrn Geheimrath Werner-Berlin über die westpreussische Rindviehzucht. Herr W. hat im Auftrage der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft einen genauen Bericht über den Stand der Rindviehzucht des nördlichen Theiles von Deutschland herauszugeben und zu diesem Zweck im Sommer Westpreußen bereist. Er habe ihm, dem Redner, erklärt, daß er in Ostpreußen wohl eine größere Ausgeglichenheit gefunden habe, aber erkannte sei, über die großen, binnen kurzer Zeit in Westpreußen erlangten Erfolge. Injere Nähe ständen den ostpreussischen auch nicht nach; unsere Milch sei besser. Dann habe er besonders rühmlich anerkannt, daß man die Tuberkulin-Impfung eingeführt, um unsern Käufern Gelegenheit zum Einkauf gesunden Viehs auf den Auktionen zu geben. Die Ausführungen des Herrn W. werden unter den Züchtern karifiziert.

Des Weiteren habe ein Schreiben der Ostpreussischen Herdbuchgesellschaft vorgelegen, die sich jetzt etwas entgegenkommender zeigt. Sie erkennt jedes Thier, das von beiderseitigen Herdbuchzüchtern abtammt, an; der Züchter soll aber stets beim Vorstände anfragen, ob er den Vullen zur Auktion vorstellen darf. — Letztere Bedingung sei zu scharf, und man habe die Ostpreussen gebeten, hiervon Abstand zu nehmen. Hoffentlich werde eine Einigung erzielt werden.

Schließlich sei die Preisrichterfrage für die Ausstellung in Dresden erörtert worden.
Herr Rasch erinnerte daran, daß vor einiger Zeit auf Anregung des landwirthschaftlichen Vereins Teltow mehrere Vereine im westlichen Deutschland den Minister gebeten hätten, die holländische Viehsperre aufzuheben. Herr Rasch bittet den Vorstand, hiergegen entschiedene Stellung zu nehmen und folgenden Antrag der Generalversammlung zur Annahme zu unterbreiten:

„Die Westpreussische Herdbuchgesellschaft drückt ihr lebhaftes Bedauern über ein derartiges Vorgehen aus und richtet an den Herrn Minister die ergebene Bitte, die deutsche Rindviehzucht vor einer Verseuchung zu bewahren, welsch letzteres die unmittelbare Folge von der Aufhebung der Sperre sein würde. Die einheimischen Züchter von holländischer Vieh hätten wohl die erste Veranlassung, zur Ausschließung des Blutes ihrer Thiere sich frische Holländer zu wünschen; aber gern vergichten sie darauf, wenn dadurch nur die gesunde deutsche Zucht vor Verseuchung bewahrt wird.“

Nachdem noch Herr Steinmeyer darauf hingewiesen, daß die Sache gerade auch in der Landwirtschaftskammer zur Verarbeitung vorliege und daß, da er sich dabei hauptsächlich auf die Herdbuchgesellschaft gestützt, dies wohl genüge, betonte Herr Rasch, daß das ja ganz gut, ein besonderer Vorzug der Herdbuchgesellschaft aber besser sei. Der Antrag Rasch wurde darauf einstimmig angenommen. Herr Steinmeyer bemerkt im Anschluß hieran noch, daß in Ausnahmefällen zur Ausschließung des Blutes mit der Erlaubniß des Ministers auch ein Holländer eingeführt werden könnte.

Zu Punkt 2 der Tagesordnung: „Geschäftsordnung“ bemerkte Herr Grunau, daß die letzte Generalversammlung den Vorstand bezw. eine aus den Herren E. Grunau, Steinmeyer und Rasch bestehende Kommission beauftragt habe, eine solche auszuarbeiten. Der Entwurf liege nunmehr vor.

Die erste Geschäftsordnung für den Vorstand der Westpreussischen Herdbuchgesellschaft wurde angenommen. Die Hauptbestimmungen sind folgende: Der Vorstand besteht aus dem Vorsitzenden, dessen Stellvertreter, dem Vertreter der Landwirtschaftskammer, dem Geschäftsführer und mindestens acht Beisitzern. — Der Vorsitzende und die Beisitzer werden von der Generalversammlung vorgeschlagen, von dem Vorstande der Landwirtschaftskammer auf drei Jahre gewählt. In jedem Jahre scheidet ein Drittel aus. — Das Vorstandsammt ist ein Ehrenamt, jedoch erhalten die Mitglieder bei Benutzung der Eisenbahn 10 M., bei Benutzung von Fuhrwerk 6 M. pro Tag und müssen die schriftlichen Liquidationen dem Geschäftsführer einreichen. — Die Sitzungen sind nicht öffentlich, wohl aber ist ein Protokoll von dem Geschäftsführer zu führen und in dem Organ der Gesellschaft bekannt zu geben. — Der Vorstand hat die laufenden Geschäfte z., insbesondere die Vermögensverwaltung der Herdbuchgesellschaft, zu führen, soweit dies nicht durch das Statut besonders der General-Versammlung vorbehalten ist; außerdem hat der Vorstand das Recht, Ehrenmitglieder der Herdbuchgesellschaft und besondere Kommissionen zu ernennen. Auch darf er Ausgaben aus der Kasse der Herdbuchgesellschaft bis zum Betrage von 1000 Mark beschließen. Dem Vorsitzenden steht das Recht zu, über Ausgaben bis zu 1000 Mark zu verfügen.

Es wurde darauf weiter auch der Entwurf einer Geschäftsordnung für die Rörkmissionen vorgelegt; Herr Grunau bemerkte dazu, daß diese der gegenwärtigen Praxis und dem Statut andererseits vollkommen entspreche. Die Geschäfts-

ordnung enthält in der Hauptfache folgende Bestimmungen: Die Generalversammlung wählt für jeden Rörbezirk ein Vorstandsammt, dessen Stellvertreter und Vertrauensmänner zur Ausführung der Rörungen auf drei Jahre. — Die Rörkommission besteht stets aus drei Mitgliedern, und zwar aus dem Vorsitzenden oder dessen Stellvertreter, einem Vertrauensmann und dem Geschäftsführer.

Der Vorsitzende der Herdbuchgesellschaft hat jederzeit das Recht, an den Rörungen theilzunehmen und erhält dafür die ausgelegten Tagelöhner. — Das Amt des Rörkommissars ist ein Ehrenamt, jedoch erhält er für Aufwands-Erstattung bei Benutzung von Eisenbahnen 10 M. und bei Benutzung von Fuhrwerk 6 M. pro Tag. Im Anschlusse hieran wurde alsdann die Wahl von zwei Kommissionen angenommen und zwar 1) eine Kommission zur Entscheidung von Streitigkeiten, die bei Rörungen vorgekommen sind; 2) eine Vorstandskommission zur Prüfung der jedesmaligen Jahresrechnung. In die erste Kommission wurden die Herren v. Kries-Trailwitz, Landrath Rasch, Orlé und Grunau-Krebsvalde, in die zweite die Herren Schrewe-Franzschin, Flemming-M. Ralfau und Seyer-Straschin gewählt.

Es referirte hierauf Herr Borowski-Niesenthal über: „Bestimmung über die Zulassung von Herdbuchzuchtern zu den Auktionen nach dem Jahre 1905.“ In der Vorstandssitzung vom 23. November ist auf Veranlassung des Herrn Rasch der Antrag angenommen worden, daß vom Jahre 1905 nur noch Rörungen an solchen Züchtern vorgenommen werden können, die ausschließlich reinblütige Zuchtvieh haben. Nach der Mittheilung des Herrn Referenten erachte man das aber für sehr hart, da unvorhergesehene Fälle, wie Suchen, Kälbersterben u. s. w. plötzlich eintreten könnten, und es evtl. dann unmöglich sein dürfte, bis zu dem festgesetzten Termin die erforderliche reinblütige Nachzucht zu beschaffen. Es solle daher heute ein Kompromiß-Vorschlag gemacht werden. — Herr Grunau-Lindenau bemerkte hierzu, daß durch obigen Beschluß der kleine Besitzer einen sehr großen Vortheil gegenüber dem Großzüchter haben würde. Bei dem meist kleinen Viehbestande des ersteren sei es ihm leichter, seinen Viehbestand entsprechend zu ergänzen bezw. umzugestalten, nicht so beim Großzüchter, der gegenwärtig vielleicht noch zwei Drittel anderen Viehes im Stalle hätte.

Nach kurzer Debatte wird darauf folgender Antrag des Herrn Borowski-Niesenthal angenommen.

„Von Jahre 1905 an dürfen voranschließlich unsere Herdbuchmitglieder nur dann Zuchtvieh zu den von der Herdbuchgesellschaft veranstalteten Zuchtvieh-Auktionen stellen, wenn deren Zuchten ausschließlich aus gekörten Thieren bezw. deren Nachkommen bestehen.“

Hierauf wurde die Vorstandssitzung geschlossen.

Die General-Versammlung der Herdbuch-Gesellschaft begann nachmittags im Gesellschaftshause; es waren 110 westpreussische Züchter, welche Mitglieder der Herdbuch-Gesellschaft sind, erschienen. Die Zahl der Mitglieder beträgt zur Zeit 438.

Die statutenmäßig mit Beginn des nächsten Jahres aus-scheidenden 5 Vorstandsammtglieder, die Herren v. Kries-Trailwitz, Dekonomierath Wendland-Meitin, Grunau-Krebsvalde, Walter-Grobdobino und Hübschmann-Neuenburg wurden durch Jurauf wiederergewählt. — Ein näherer Bericht folgt.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 18. Dezember.

— [Vom Kaiserbesuch.] Der Kaiser wird nach den bisher getroffenen Bestimmungen am Dienstag Nachmittag gegen 1 Uhr auf der Eisenbahnfahrt von Thorn nach Graudenz zwischen den Stationen Wische und Graudenz vor dem Stadtwalde auf offener Strecke ansteigen und sich zu Wagen zunächst nach dem Fort Strenczyhu (Böslershöhe) begeben. Von dort aus geht die Fahrt durch den Stadtwald zurück nach dem neben der Rehdener Chaussee gelegenen, in Bau begriffenen Fort Neuhof, welches, wie es heißt, nach einem Entwurf des Kaisers angelegt wird. Von Neuhof bei Graudenz aus fährt Se. Majestät an der Kaserne des Inf.-Rgts. Nr. 141 vorüber die Rehdener-, Schützenstraße entlang, über den Getreidemarkt, die Oberthornerstraße, über die Außenbrücke zum Rathhause. Vor diesem findet die Begrüßung Sr. Majestät durch die städtischen Behörden statt. Die Fahrt wird darauf durch die Nonnen-, Herrenstraße, über den Markt, durch die Kirchenstraße (nicht Langestraße), Alte Markt-, Altes-straße, Marienwerber-, Linden- und Festungsstraße nach der Feste Courbiere fortgesetzt. Voraussichtlich wird der Kaiser sodann das Fort Pfaffenberge besichtigen. Die Fahrt dorthin wird gegebenen Falles durch Kl. Tarpfen bis Eichenkranz, durch Vorwerk Gr. Tarpfen, Dorf Gr. Tarpfen, theilweise Tusch, Czerniat und Schadau geschehen.

Die Nonnenstraße in Graudenz wird von 1 Uhr ab für jeden, auch den Fußgängerverkehr, gesperrt werden. Personen, welche dem Empfange des Kaisers in einem der Häuser der Nonnenstraße bewohnen wollen, müssen sich also schon vor 1 Uhr dorthin begeben. Während der Durchfahrt Sr. Majestät haben die von dem südlichen Stadttheil kommenden Fuhrwerke ihren Weg durch den Grünen Weg, Unterthornerstraße, Börgen-, Pohlmann- und Mühlenstraße zu nehmen. Von 1 Uhr ab sind sämtliche Straßen, welche der Kaiser passirt, für jeden Fuhrwerksverkehr gesperrt. Auch der Verkehr der Straßenbahn ruht während dieser Zeit.

Der kommandirende General v. Lenzke, Generalstabschef Oberstleutnant v. Zwell, Oberpfarrer Witting und mehrere höhere Offiziere begeben sich von Danzig am Montag Nachmittag zum Empfange des Kaisers nach Thorn. General v. Lenzke und Oberstleutnant v. Zwell begleiten den Kaiser auch nach Graudenz.

— [Weihnachtsverkehr.] Zur Bewältigung des bevorstehenden Festverkehrs wird am 22. d. Mts. von Graudenz um 6 Uhr 47 Minuten nachmittags ein Vorzug von Zug 758 nach Konitz abgelassen. Der Vorzug nimmt Reisende der zweiten, dritten und vierten Klasse auf. Die Benutzung dieses Zuges, welcher auf jeder Zwischenstation hält, wird dem reisenden Publikum dringend empfohlen.

— Im Handelsministerium fanden dieser Tage vertrauliche Verhandlungen in Betreff der Reorganisation des Handelswerks statt, an denen auch Vertreter des Handelswerks aus den einzelnen Provinzen, darunter auch aus Westpreußen, theilnahmen. Die Veröffentlichung des Normalstatuts für freie Zünften und Zwangs-Zünften ist für den nächsten Monat mit Sicherheit zu erwarten; die Zurückfassung der die freien und Zwangs-Zünften, das Halten von Lehrlingen, Meistertitel u. s. w. betreffenden Bestimmungen des Gesetzes vom 26. Juni 1897 wird sicherlich bis zum 1. April kommenden Jahres erfolgen, so daß die Umwandlung der Zunftstatuten u. s. w. in der Zeit vom 1. April bis 1. Oktober 1898 wird erfolgen müssen.

— Die Feuerloken erschienen heute Nachmittag in Graudenz; die Feuerwehr brauchte aber nicht in Thätigkeit zu treten, da es sich nur um einen Schornsteinbrand auf der Fischerei handelte.

— Im Stadttheater eröffnet am 1. Weihnachtstheiertage die Direkti on Hoffmann ein kurzes Gastspiel. Zur Ausführung gelangt, dem ersten Charakter des 1. Feiertages entsprechend, ein Schauspiel, und zwar Niemann's „Die die Alten jangen“. Am 2. Feiertage folgt der unrollige Schwan, „Daus

Huckeborn, und am Montag, dem sogen. 3. Feiertage, wird das Volksfest mit Gesang „Unsere Reichspost“ gegeben. Man sieht, die Direktion hat sich bemüht, allen Geschmacksrichtungen gerecht zu werden.

Danzig, 18. Dezember. Der deutsche und österreichische Alpenverein, Sektion Danzig, hielt gestern Abend seine Jahres-General-Versammlung ab. Nach dem Jahresbericht beträgt die Mitgliederzahl gegenwärtig 138, davon 69 in Danzig, 20 in Elbing, 21 in Thorn, 30 in den anderen Städten, sowie 8 unterstützende Mitglieder. Das Vermögen des Vereins beträgt 1641 Mk., der Baufonds 511 Mk. Es wurde alsdann der bisherige Vorstand mit Herrn Dr. med. Hanff-Danzig als Vorsitzenden wiedergewählt. Schließlich wurde eine Spende für den Kaiser Franz-Josef-Fonds bewilligt.

Durch eine Feuerbrunst ist in der Nacht zu Donnerstag die auf der Grenze zwischen Conradshammer und Glettkau belegene Wassermühlmühle nebst Wohngebäude zerstört worden.

Der hiesige Innungs-Ausschuss hat beschlossen, an den Kultusminister eine Petition zu richten, daß die technische Hochschule, wenn der Osten in Betracht kommt, in Danzig errichtet wird. Eine Abschrift der Petition wird durch den Handelsminister übermittelt werden.

Öban, 16. Dezember. Die hiesige Strafkammer verurtheilte gestern den Fleischermeister Hermann Pohl aus Neumark, weil er Fleisch von einem an Rothlauf verendeten Schweine verkauft hat, zu einem Monat Gefängnis. Der Handelsmann Joseph Jakob aus Neumark, welcher dem Ackerbürger W. die Eiseitheile einer verbrannten Häfelmühle gestohlen hat, wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurtheilt.

Lauburg, 16. Dezember. Die Stadtverordnetenversammlung nahm vorgestern von einer Regierungsverfügung Kenntniß, wonach die letzten Beschlüsse der Versammlung in Bezug auf das Bürgermeisterei-Gebiet in Folge eines Formfehlers keine Befähigung gefunden haben. Die Versammlung setzte nunmehr für den neuwählenden Bürgermeister ein pensionsberechtigtes Gehalt von 2100 Mark fest, ferner wurden demselben für Verwaltung des Standesamtes 360 Mk. bewilligt. Als Entschädigung für Bureaukosten, Schreibmaterialien, Beheizung, Beleuchtung u. s. w. wurden 500 Mk., Wohnungsent- schädigung für Bureauräume nebst Pfandkammer 350 Mk. und für Portoauslagen 150 Mk. ausgeworfen. Ferner genehmigte die Versammlung einen Zuschuß zu den Beiträgen des Bürgermeisters zur Provinzialwitwen- und Waisenkasse in Höhe von jährlich 50 Mk. und erklärte sich damit einverstanden, dem neuwählenden Bürgermeister die Amtsanwaltschaft zu belassen. Herrn Stadtschreiber Jedamski wurden 1000 Mk. pensionsfähiges Gehalt und 200 Mk. Zulage, zusammen 1200 Mk., bewilligt. Für die Wittve des verstorbenen Bürgermeisters setzte die Versammlung eine einmalige Unterstützung von 625 Mk. aus.

Marienwerder, 17. Dezember. In der gestrigen Sitzung des historischen Vereins für den Regierungsbezirk Marienwerder gelangte ein Schreiben der Herren Professor Dr. Köcher-Hannover, Professor Dr. Prub-Königsberg und Geheimrath Dr. Weich-Karlruhe zur Verlesung. In dem Schreiben wird der Vorstand gebeten, bei der beabsichtigten Gründung eines Repertoriums für das deutsche Reich hilfreiche Hand zu leisten durch Einfindung eines vollständigen Verzeichnisses der in der Vereinszeitung, sowie auch in sonstigen, dem gleichen Forschungsgebiet dienenden Provinzial- und Lokalblättern von 1850 bis zur Gegenwart erschienenen Aufsätze und Quellenstücke mit genauer Angabe des Titels des Autors u. s. w. Auf der mit dem Historikertage im April 1898 nach Nürnberg einzuberufenden Konferenz der Vertreter landesgeschichtlicher Institute soll dann die Durchführung des Werkes im Einzelnen geordnet werden. Einstimmig beschloß die Versammlung, dem Eruchen nachzukommen. Hierzu hielt Herr Pfarrer v. Flanz einen Vortrag über den am 1. Mai 1727 zu Belschwich, Kreis Rosenberg, geborenen und am 22. April 1817 getorbenen General-Feldmarschall Wilhelm Magnus von Brünne und dessen Sohn, den Oberburggrafen des Marienburger Schlosses, Karl Otto Magnus von Brünne, welcher 1786 geboren und 1866 gestorben ist. — Die heutige außerordentliche Generalversammlung unseres Gewerbevereins beschloß sich mit Änderungen der Satzungen.

Schwet, 17. Dezember. Ueber die letzte deutsche Wählerversammlung, welche unter dem Vorsitz des Herrn Justizraths Apel stattfand, wird uns zur Ergänzung des Berichts in Nr. 293 mitgetheilt: der engere Ausschuss, welcher mit der Aufstellung eines Statuts betraut war, legte dieses vor, und die Versammlung nahm es an. Der engere Ausschuss schlug dann auf Wunsch des Komitees Herrn Holz-Parlin als Kandidaten für den Reichstag vor, bemerkte dabei aber, daß auch drei Stimmen für einen andern Herrn gleicher politischer Richtung wie Herr Holz abgegeben seien. Herr Holz erklärte darauf, daß er sich nur sehr schwer entschließen könne, eine Kandidatur anzunehmen und es viel lieber sähe, wenn ein Anderer an seine Stelle trete. Nur wenn die Versammlung der Ansicht sei, daß er die meisten deutschen Stimmen auf sich vereinige, wäre er auch jetzt wiederum bereit, im Interesse der deutschen Sache zu kandidiren; jedenfalls aber bitte er, ohne irgend welche Rücksicht auf ihn alle Bedenken, welche man gegen seine Kandidatur hätte, rüchellos zur Sprache zu bringen. In der hierauf folgenden Erörterung zeigte es sich nun, daß im Komitee selber Niemand gegen Herrn Holz als Wahlkandidaten irgend etwas vorbringen konnte und die Bedenken, welche Seitens eines Medners in einigen Verfassungen als vorhanden bezeichnet wurden, fanden durch die anwesenden Vertreter derselben glänzende Widerlegung, so daß schließlich die Kandidatur Holz angenommen wurde.

Neuenburg, 17. Dezember. Von der Körungs-Kommission sind im Ganzen 14 Privatbesitzungen zum Decken fremder Steuern für tauglich befunden worden. Da die angeführten Hengste im mittleren, südlichen und südwestlichen Theile des Kreises stationirt sind, ist der nördliche und nordöstliche Theil des Kreises ohne jeden angeführten Hengst geblieben. — Die Einnahme des Gustav Adolf-Zweigsvereins der Diözese Schwet hat im Jahre 1896 sich auf 2646,39 Mk. belaufen; davon kommen auf die eigentlichen Beiträge 2425,74 Mk., eine Summe, die bis dahin noch nicht erreicht ist.

St. Eylan, 17. Dezember. In der Stadtverordnetenversammlung wurde zum Beigeordneten an Stelle des Rentiers Herrn Wendt Herr Kaufmann Blum und zum Rathmann an Stelle des Herrn Kaufmanns Blum Herr Rentier Wendt gewählt.

Pr. Stargard, 17. Dezember. In Alt-Rischau fand gestern eine Versammlung der Ortsgruppe Alt-Rischau des Vereins zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken statt. Es waren gegen 100 Mitglieder und Freunde der deutschen Sache erschienen. Der Vorsitzende der Ortsgruppe, Herr Pfarrer Kowalt-Neu-Paleschen, verlas einen Aufsatz „Die bedrohte östliche Reichsmark, polnische Gänge von Richard Andree“, der im Jahre 1872 im „Dahem“ erschienen war. Hieran knüpfte Herr Dr. Bovenfischer-Posen einen fesselnden Vortrag über „die bedrohte Ostmark in der Jetztzeit und die Pflichten und Wege, ihr zu helfen“. Eine Anzahl neuer Mitglieder meldete sich zur Aufnahme, so daß die Mitgliederzahl von 109 auf 135 stieg.

Elbing, 17. Dezember. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde Herr Stadtkämmerer Danehl, dessen Wahlperiode zum 1. April n. J. abläuft, für eine weitere zwölfjährige Wahlperiode wieder erwählt.

Marienburg, 17. Dezember. Die Stadtverordneten hielten heute eine längere Sitzung in dem nunmehr fertiggestellten neuen Saale ab. Von einem Brunnenbau auf der Starostei wurde abgesehen, da dort der Schloßpark die Häuser zum Abbruch zwecks Freilegung des Schlosses ankauft. Die Frage wurde

bis auf die Staatsberatung zurückgestellt. Die Westpreussische Herdbuchgesellschaft hat bei dem Magistrat beantragt, die städtischen Baracken ihr auf 5 Jahre für einen Preis von jährlich 500 Mk. zur Abhaltung von Zuchtviehauktionen zu überlassen. Die Versammlung stimmte dem zu. — Für Vertretung des Stadtschreibers wurden bis 1. April 1900 Mark bewilligt.

Bromberg, 17. Dezember. Als sozialistischer Reichstagskandidat für den Wahlkreis Bromberg ist der polnisch-sozialistische Agitator Konstantin Janiszewski aus Ridorf aufgestellt worden.

Schulitz, 17. Dezember. Die Stadtverordnetenversammlung wählte die Herren A. Gerner und Eduard Renz zu sechs Jahre zu Magistratsräthen. In alten Stadtschlössern ist ein Stadtwappen aufgefunden, welches fast hundert Jahre lang nicht mehr in Gebrauch war. Es ist nach diesem jetzt eine Zeichnung entworfen, welche in der Stadtverordnetenversammlung vorgelegt und als Stadtwappen angenommen wurde.

Krotoschin, 18. Dezember. Aus der hiesigen Amtsgeschichtskasse stahlen in der letzten Nacht Einbrecher annähernd 2000 Mk. und geriffen sämtliche Dokumente. Die Einbrecher sind noch nicht ermittelt.

Schönlank, 17. Dezember. Der Lehrer Zindler in Nabolin ist unter dem Verdachte, Verbrechen wider die Sittlichkeit in neun Fällen an den ihm anvertrauten Schülern begangen zu haben, verhaftet worden. J. wurde an das hiesige Amtsgericht abgeliefert. J. ist etwa 25 Jahre alt.

Schneidemühl, 17. Dezember. Wegen öffentlicher Beleidigung eines Angehörigen der preussischen Armee hatte sich der Cigarrenfabrikant Otto Schilling aus Lütz, am 20. Mai 1869 in Schönlank geboren, vor der heutigen Strafkammer zu verantworten. Am 21. September d. J., als das 2. Pommersche Feldartillerie-Regiment Nr. 17 auf dem Marsche aus dem Manöver nach den Garnisonen in Lütz in Quartier lag, mußten sechs Kanoniere, die in Märkisch-Friedland in Folge Trunkenheit den Dienst veräußert hatten, zur Strafe zwei Stunden nachgezerrt werden. Bei dem Nachgezerrten war der Sergeant Naaf von der 11. Batterie (Gusen) mit dem Kommando betraut worden. Der Angeklagte, der sich unweit der Exerzierstätte aufgestellt hatte und dem Exerzieren zusah, erging sich in schwer beleidigenden Auslassungen gegen den Sergeant und äußerte noch, daß er veranlassen werde, daß dieser Fall im Reichstage zur Sprache gebracht werde. Durch die Verhandlung wurde festgestellt, daß sich keiner der beteiligten Unteroffiziere eine Ueberletzung des Exerzier-Reglements hat zu Schulden kommen lassen. Der Gerichtshof erkannte auf zwei Monate Gefängnis, weil das Vorgehen des Angeklagten geeignet sei, die Disziplin der Armee erheblich zu erschüttern.

Stolp, 17. Dezember. Das Blücherfest des hiesigen Infanterieregiments wurde gestern durch Parade, gemeinschaftliches Essen und Ball für die Mannschaften gefeiert. — Bei Antritt des Mittagsganges der Schmalspurn Kleinbahn in Kleinzig fiel der Stationsassistent Pöpte über die Schienen. Die Maschine fuhr ihm ein Bein ab.

Verschiedenes.

Der Allgemeine Plattdeutsche Verband in Berlin hat bei Gelegenheit der Abreise des Prinzen Heinrich nach China an den Prinzen folgenden Abschiedsgruß gesandt:

„Wenn's Vaterland rümpft, denn gew' ist furt
Den einzigen Broder! Son Kaiserwort
An jone Daht ded' uns not!
So help di Gott dorch Wägen un Bruns!
Wi stahn mit uns' lew Kaiserbus
Tosamen bet in den Tod.“

Darauf ist an den Vorsitzenden des Allgemeinen Plattdeutschen Verbandes folgende telegraphische Antwort eingetroffen:

„Wenn's Hochdütsch up See nich mihr danhn will,
mutt' Plattdütsch ran, denn ist's Kinnerpill!
Danf für fründlichen Glückwunschn.“

ges. Heinrich, Prinz von Preußen.“
— [Eisenbahn - Unglück.] Zwischen Schlettstadt und Ebersheim (Elsas) hat am Freitag Nachmittag ein Zusammenstoß zwischen einem Güter- und einem Personenzug stattgefunden. Neun Eisenbahnbeamte wurden erheblich verletzt. Zwei Lokomotiven und mehrere Wagen wurden zertrümmert. Der Verkehr erlitt eine wesentliche Störung.

— Durch „schlagende Wetter“ wurden, wie aus Dortmund gemeldet wird, auf der Zeche „Monopol“ drei Bergleute getödtet.

— [Brand auf dem Weihnachtsmarkt.] In Breslau hat am Donnerstag Abend ein Brand einen großen Theil der Marktgebäude des auf dem „Ringe“ eben eröffneten Christmarktes eingeäschert. Die alten Holzgebäude und die darin aufgestellten Waaren, welche größtentheils ärmeren Leuten gehörten, boten dem Feuer, welches durch Explosion einer Petroleumlampe entstanden war, reichliche Nahrung. Bei Antritt der Feuerwehre standen bereits drei lange Reihen in Flammen. Auch das Rathhaus war gefährdet, indeß gelang es in mehrstündiger Arbeit, eine weitere Verbreitung des Brandes zu verhindern.

— [Jagdunfall mit tödtlichem Ausgange.] Auf der Feldmark des Ritterguts Groß-Zietchen im Kreise Osthaveland fand vor einigen Tagen Treibjagd statt. Dabei kam ein Teilnehmer, Major Varentkau, zu Fall, und seine um die Schulter gehängte Jagdflinte entlud sich; die Kugel drang dem neben ihm gehenden Gutsverwalter in den Rücken, und nach wenigen Minuten, in denen der Unglückliche noch Grüße an seine Familie bestellte, trat der Tod ein. Der Major wollte selbst sogleich Hand an sich legen, wurde daran jedoch von den andern Jagdtheilnehmern gehindert.

Neuestes. (Z. D.)

: London, 18. Dezember. Der Unter-Ausschuss der Maschinenbauer-Konferenz hat an das Plenum derselben Bericht erstattet, daß ein vorläufiges Uebereinkommen über alle Streitpunkte erzielt worden sei, mit Ausnahme der von den Arbeitern verlangten wöchentlichen Arbeitszeit von 48 Stunden, welche Forderung von den Arbeitgeber abgelehnt wurde. Die Konferenz hat ihre Sitzungen so lange vertagt, bis eine neue Abmündung der Arbeiter erfolgt ist.

* Athen, 18. Dezember. Die Kammer hat in vergangener Nacht in dritter Lesung den endgültigen Friedens-Vertrag angenommen und sich auf unbestimmte Zeit vertagt.

Die griechischen Mitglieder der Grenz-Regulirungs-Kommission sind gestern hierher zurückgekehrt. Die Arbeiten der Kommission mußten wegen strengen Winters eingestellt werden.

Wetter - Ausichten.

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.
Sonntag, den 19. Dezember: Wolkig, Niederschläge, kälter.
Montag, den 20.: Wolkig mit Sonnenschein, frostig.
Dienstag, den 21.: Wolkig mit Sonnenschein, ziemlich kalt, theils Nebel, auffrischender Wind.

Grudenz, 18. Dezbr. Getreidebericht. (Handels-Kommission.)

Weizen, gute Qual. 185-195 Mk., mittel 172-184 Mk., gering 160-171 Mk. — Roggen, gute Qualität 139-142 Mk., mittel 136-138 Mk., gering 130-135 Mk. — Gerste, Futter, 114-123 Mk., Bran 124-150 Mk. — Hafer 126-145 Mk. — Erbsen ohne Handel.

Danzig, 18. Dezember. Marktbericht von Paul Rucke.
Butter per 1/2 Rgr. 11,0-12,0 Mk., Eier per Mandel 1,10-1,30, Zwiebeln frische v. Mandelbunde 0,50 Mk., Weißkohl Wbl. 1,00 bis 1,50, Rothkohl Wbl. 1,50-2,00, Wirtztopf Wbl. 0,75-1,00 Mk., Blumenkohl Wbl. 1,50-3,00 Mk., Mohrrüben 15 Stk. 2-3 Rgr., Kohlrabi Wbl. —, Gurken Stück —, Bkn. Kartoffeln v. Center 2-2,30 Mk., Bruden Scheffel 2,00 Mk., Gänse geschlachtet (Stk.) 4,00-7,50 Mk., Enten geschl. (Stk.) 1,50-2,75 Mk., Hühner alte v. Stück 1,00-1,50 Mk., Hühner junge v. Stück 1,00-1,10 Mk., Rebhühner Stück —, W. Tauben Paar 0,85-1,00 Mk., Ferkel per Stk. —, Schweine lebend, per Ctr. 36-45, Kälber per Ctr. 30-40 Mk., Hagen 3,00-3,50 Mk., Puten 3,50-4,00 Mk.

Danzig, 18. Dezember. Getreide-Depeche. (H. v. Morstein.)

Weizen. Tendenz:	18. Dezember. Unverändert.	17. Dezember. Unverändert.
Umsatz:	100 Tonnen.	400 Tonnen.
inl. hoch. u. weiß hellbunt:	738,756 Gr. 181-186 Mk.	745,772 Gr. 184-187 Mk.
roth:	713,756 Gr. 171-183 Mk.	612,756 Gr. 165-185 Mk.
Trans. hoch. u. w. hellbunt:	180,00 Mk.	742 Gr. 182,00 Mk.
roth:	155,00 "	155,00 Mk.
Roggen Tendenz:	Watter.	Feiter.
inländischer:	656,714 Gr. 128-137 Mk.	691,756 Gr. 132-138 Mk.
russ. poln. s. Trn. alter:	104,00 Mk.	104,00 Mk.
Gerste gr. (622-692) fl. (615-656 Gr.):	139,00 "	638 647 Gr. 130-140 Mk.
Hafer inl.:	115,00 "	120,00 Mk.
Erbsen inl.:	135,00 "	135,00 Mk.
Tran.:	144,00 "	144,00 Mk.
Rüben inl.:	100,00 "	100,00 Mk.
Weizenkleie p. 50kg:	245,00 "	245,00 Mk.
Roggenkleie:	3,90 "	3,90-4,15 "
Spiritus Tendenz:	4,00-4,10 "	4,00 "
fonting.:	56,25 wmt.	55,50 bez.
nichtfonting.:	36,75 wmt.	36,25 bez.
Zucker. Transp. Danks 88% Rend. fco. Neufahrwasser. 50 Rto. incl. Sack:	Stetig. 8,92 1/2-9,02 1/2 bezahlt.	Fest. 8,90 bezahlt.

Königsberg, 18. Dezember. Spiritus-Depeche.

(Bortatius u. Grothe, Getreide-, Spir.- u. Woll-Komm.-Gesch.)
Preis per 10000 Liter % loco unfonting: Mk. 37,00 Brief, Mk. 36,00 Geld; Dezember unfontingentirt: Mk. 36,50 Brief, Mk. 35,50 Geld; Dezember-Mai unfontingentirt: Mk. 37,50 Brief, Mk. 36,50 Geld; Frühjahr Mk. 39,50 Brief, Mk. 35,50 Geld.

Bromberg, 18. November. Stadt. Viehhof. Wochenbericht.
Auftrieb: — Pferde, 122 Stück Rindvieh, 170 Kälber, 1033 Schweine (darunter — Bafonier), 305 Ferkel, 118 Schafe, — Ziegen. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht ohne Tara: Rindvieh 24-30, Kälber 26-32, Rindschweine 38-41, Bafonier —, für das Paar Ferkel 12-27, Schafe 18-25 Mk. Geschäftsgang: Flott.

Berlin, 18. Dezember. Börsen-Depeche.

18. 12.	17. 12.	18. 12.	17. 12.
loco 70 er 38,00 38,60	3/4 B. neu. Wbdr. 99,90 99,80		
Werthpapiere. 18. 12. 17. 12.	3/4 Westpr. Wbdr. 92,10 92,10		
3/4 Reichs-V. 102,75 102,70	3/4 Dtp. 99,70 99,80		
3/4 102,75 102,70	3/4 Rom. 100,25 100,25		
3/4 87,00 86,90	3/4 Pol. 99,90 99,90		
3/4 Pr. Cons. 102,70 102,70	Dist.-Com.-Anth. 199,00 198,75		
3/4 102,80 102,70	Laurahütte 179,50 179,25		
3/4 97,50 97,40	5/16 Stal. Neute 94,80 94,80		
Deutsche Bank. 208,75 207,25	4/16 Mittelm.-Dblig. 97,50 97,30		
3/4 W. rit. Wbl. 99,90 99,90	5/16 Russische Noten 216,50 216,40		
3/4 II 99,90 99,90	Privat - Diskont 4 1/2 % 4 1/2 %		
	Tendenz der Fondb. fest träge		

Chicago, Weizen, willig, v. Dabr. 17. 12.: 99 1/2; 16. 12.: 100 1/4
New-York, Weizen, willig, v. Dabr. 17. 12.: 98 1/2; 16. 12.: 98 1/4

Bank-Discout 5%. Lombardzinsfuß 6%.

Centralstelle der Preuss. Landwirthschaftskammern.

Am 17. Dezember 1897 ist a) für inländ. Getreide in Mark per Tonne gezahlt worden:

Bez. Stolp	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Neustettin	186-191	129-136	125-150	130-138
Kutberg	—	128-135	148 1/2-51 1/2	124-134
Rangard	180-183	127-132	140	133-138
Stettin	175-181	128-135	132-150	130-136
Ustklam	175-178	130-134 1/2	128-140	134-140
Straßund	170-182	125-128	140	130-143
Danzig	174-192	138-139	122-139	136-146
Thorn	175-185	136-142	135-138	135-146
Königsberg	181 1/2-191	131,25-140	121-123	138-145
Allenstein	168-182	130-135	121-123	138-145
Breslau	191	147	157	138
Natibor	185-196	148-150,50	145-155	132-136
Glogau	167-170	143-146	138-146	135-139
Bromberg	175	135	135	140
Bromgrovitz	178-183	130-136	130-148	132-138
Breschen	180	138	140-150	135-140
Lissa	155-175	135-141	125-145	127-134

Nach privater Ermittlung:

Stettin (Stadt)	180-183	135-137	145-155	135-139
Posen	164-184	127-144	125-150	125-145
Königsberg	755 gr. p. 1	712 gr. p. 1	573 gr. p. 1	450 gr. p. 1
Berlin	186	134	—	131-135
	190	145	—	151 1/2

b) Weltmarkt auf Grund heutiger eigener Devisen in Mark

In To. inl. Fracht, Zoll u. Spesen	17. 12.	17. 12.	16. 12.
Von Newyork nach Berlin Weizen	98 1/2 Cents = Mk. 209,50	209,50	208,40
Chicago	100 1/2 Cents =	221,60	216,50
Riverpool	7 lb. 4 1/2 d. =	212,50	211,85
Dessa	112 kop. =	206,60	205,25
Dessa Roggen	71 kop. =	152,15	150,80
Riga	76 kop. =	153,30	153,30
do. Weizen	119 kop. =	210,35	209,60

In Budapest Weizen ö. R. 12,00 = 203,85 202,00

Von Amsterdam n. Köln Weizen ö. R. 226 = 202,65 202,65

do. Roggen ö. R. 131 = 148,90 148,90

Städtischer Vieh- und Schlachthof zu Berlin.

(Amtl. Bericht der Direktion durch Wolffs Bureau telegr. übermittelt.)
Berlin, den 18. Dezember 1897.

Zum Verkauf standen: 4534 Rinder, 1501 Kälber, 6267 Schafe, 8095 Schweine.

Dezahl für 100 Fund Schlachtgewicht: Ochsen: a) vollfleisch, ausgem. höchst. Schlachtw., höchstens 7 Jahre alt Mk. 60 bis 64; b) junge fleisch, nicht ausgem. und alt. ausgem. Mk. 54 bis 59; c) mäß. genährte junge, gut gen. ältere Mk. 50 bis 53; d) gering genährte jeden Alters Mk. 45 bis 48. — Bullen: a) vollfleisch, höchst. Schlachtw. Mk. 54 bis 57; b) mäß. genährte jung. u. gut genährte alt. Mk. 50 bis 53; c) gering genährte Mk. 40 bis 46. — Färken u. Kühe: a) vollfleisch, ausgem. Färken höchst. Schlachtw. Mk. — bis —; b) vollfleisch, ausgem. Kühe höchst. Schlachtw. bis zu 7 Jahren Mk. 50 bis 52; c) alt. ausgem. Kühe u. wenig gut entw. jung. Kühe u. Färken Mk. 48 bis 50; d) mäß. genährte Kühe u. Färken Mk. 45 bis 47; e) gering genährte Kühe u. Färken Mk. 40 bis 43. — Kälber: a) feinste Rast (Vollm.-Rast) und beste Saugfäher Mk. 69 bis 72; b) mittl. Rast u. gute Saugfäher Mk. 61 bis 68; c) geringe Saugfäher Mk. 52 bis 60; d) alt. gering genährte (Fresser) Mk. 37 bis 43. — Schafe: a) Mastlämmer u. jung. Masthammel Mk. 52 bis 55; b) alt. Masthammel Mk. 46 bis 50; c) mäß. genährte Hammel u. Schafe (Mastschafe) Mk. 38 bis 44; d) Holsteiner Niederungschafe (Lebendgewicht) — bis —. — Schweine: a) vollfleisch, der feineren Rassen u. deren Kreuzungen bis 1 1/4 J. Mk. 58 bis 59; b) Kälber Mk. —; c) fleisch. Mk. 56 bis 57; d) gering entw. Mk. 53 bis 55; e) Saunen Mk. 52 bis 55.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Das Rindergeschäft verlief schleppend; nur feinste, schwere Stiere wurden rascher abgesetzt, großer Ueberstand ist zu erwarten. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam; es wird kaum anzunehmen, daß dem Auftrieb von Schafen waren Kämmer reichlich vertreten; das Schweinegeschäft verlief langsam, es bleibt Ueberstand. Der Schweinemarkt gestaltete sich langsam, wird ziemlich geräumt.

Weitere Marktpreise siehe Zweites Blatt.

Die Provinzial-Versammlung des Bundes der Landwirthe für Westpreußen

fand am Freitag Nachmittag im Schützenhause zu Grandenz statt. Etwa 200 Landwirthe hatten sich eingefunden; sie begrüßten den Bundesvorsitzenden Herrn v. Plöy-Döllingen bei seinem Eintritt in den Saal mit einem brausenden Hoch.

Der Vorsitzende des Bundes für Westpreußen, Herr v. Oldenburg-Jaunichau, sprach einleitend etwa folgende Worte: Grandenz rüftet sich, am 21. d. Mis. unsern aller-gnädigsten Kaiser, König und Herrn zu empfangen. Der Telegraph hat uns die Nachricht gebracht, daß ein Theil der deutschen Flotte in See gegangen ist, um den Ruhm der deutschen Waffen in die Ferne zu tragen, und daß der Kaiser den Altreichs-kanzler besucht hat. Das alles macht unsere patriotischen Herzen höher schlagen. In alter Treue werden wir zu unserm kaiserlichen Herrn stehen, was auch kommen mag. Se. Majestät der Kaiser lebe hoch. — Vereigert stimmte die Versammlung in den Ruf ein.

Der Vorsitzende begrüßte dann die Anwesenden, vor denen er zum ersten Male als Provinzial-Vorsitzender zu erscheinen die Ehre habe, und dankte dann Herrn v. Plöy Namens der westpreussischen Bundesbrüder für sein mannhaftes Eintreten für die Interessen des Bundes im Parlament und bei sonstigen Gelegenheiten.

Hiernach ergriff Herr v. Plöy das Wort: Als ich vor drei Jahren hier war, so etwa führte er aus, war der Nothstand der Landwirtschaft auf seiner Höhe. Seitdem, namentlich seit dem letzten Jahre, ist es besser geworden, die Preise der landwirtschaftlichen Produkte sind gestiegen, im Osten allerdings mehr als im Centrum Deutschlands und im Westen. Das ist dem Osten zu gönnen. Soweit darf man aber nicht gehen, zu sagen, nun sind wir über den Berg hinweg; es bleibt noch viel zu wünschen übrig. Die Besserung der Preise hat verschiedene Gründe; diese liegen zum Theil in dem neuen Börsegesetz, in der Abschaffung des Terminhandels, zum Theil in der Weltkonjunktur. Und das muß uns vorsichtig machen, denn die Weltkonjunktur kann sich ändern, und dann kann das alte Glend wiederkommen. Aber wir dürfen nicht verzagen, nicht schlaff werden, sondern müssen unsere ganze Kraft einsetzen, um auf die Gesetzgebung einzuwirken. Wir haben ja schon Erfolge gehabt, wir haben den veränderten Regierungen das Börsegesetz und das Margarinegesetz abgerungen; selbst unsere Gegner geben zu, daß ohne die energische Thätigkeit des Bundes wir diese Gesetze nicht bekommen hätten. Die scharfe, aber ruhige Agitation des Bundes, hinter der die Kraft stand, hat sich bewährt. Durch unsere Proklamationen haben wir einen Theil unserer Gegner überzeugt und zu unserm Gunsten gestimmt, bei den Nationalliberalen sowohl, wie im Centrum. Sie stimmten für uns, weil sie einsehen, daß sie sonst das Vertrauen ihrer Wähler verlieren würden, und es darauf ankommen zu lassen, wogte selbst das Centrum nicht. Die Regierung hat das Börsegesetz nur mit schwerem Herzen gewährt. Herr v. Bötticher sprach sich dahin aus, er überlasse die Verantwortung für das Gesetz dem Reichstag; das war ein Zeichen der Schwäche der Regierung. Hätte sie das Gesetz ganz abgelehnt, so wäre das zwar sehr schmerzhaft für uns gewesen, aber es wäre doch ein Zeichen der Kraft gewesen. Nun hat die Regierung das Gesetz zwar gewährt, aber sie führt es nur schwächlich durch, nicht gründlich; die traurigen Zustände an den Börsenplätzen bleiben; das Ediktanten der Notierungen ist darauf zurückzuführen, daß die Regierung nicht weiß, was sie will. Daher ist es erklärlich, daß schon ein Antrag gestellt worden ist, das Gesetz wieder aufzuheben. Es hat sich nun gezeigt, daß wir sehr gut ohne die Börsen auskommen können. Durch unsere eigenen Notierungen, die von der Centralnotirungsstelle der Landwirtschaftskammern bewirkt werden, beherrschen wir schon jetzt die Provinzämter. Heute können wir schon sagen, daß ein direkter Handel zwischen Produzenten und Konsumenten hergestellt ist. Das genügt vorläufig. Die Behörden, so das Kriegsministerium, bieten uns erfreulicherweise die Hand. Bis zur nächsten Ernte werden wir uns vom Großkapital ganz unabhängig machen, das bisher durch Haufe und Baiffe den Markt beherrschte. Diese Herrschaft ist jetzt gebrochen, und die Händler sehen ein, daß wir auch ohne sie auskommen können. Wir sind dem Handel nicht feindlich, aber wir wollen nicht von ihm und seiner Spekulation abhängig sein; der Handel soll sich nach den realen Verhältnissen, nach Angebot und Nachfrage, nach der guten oder schlechten Ernte richten, und nicht wild spekulieren. Wir hoffen, daß die Regierung ihre Pflicht thut und sich nicht von der Gewalt und Macht des Großkapitals abhängig machen wird.

Auch das Margarinegesetz haben wir der Regierung abgerungen, und wir haben eine große Mehrheit im Reichstag bekommen. Wichtig ist, daß auch die Trennung der Verkaufsräume für Butter und Margarine erreicht ist. Das Gesetz hat schon sehr günstig gewirkt, denn trotz der sehr guten Heu- und Kleernte, die sonst auf die Preise zu drücken pflegte, sind die Preise für Molkereiprodukte im letzten Jahre bedeutend gestiegen.

Die Aufhebung der gemischten Transitlager für Getreide ist noch nicht vollständig erreicht. Es ist besser, alle Transitlager bestehen zu lassen, als nur etwa ein Dutzend aufzuheben; denn bleiben nur wenige große Lager, so beherrschen diese erst recht den Markt. Es ist das Gerücht verbreitet, daß die Regierung einer liberalen Partei angezogen habe, sie werde die Transitlager und den Zolltarif nicht preisgeben, wenn die Partei für die Flottenvorlage stimmt. Unser Abgeordneter Hahn hat im Reichstag die Regierung aufgefordert, zu sagen, ob dieses Gerücht wahr sei, und die Regierung hat darauf geschwiegen. Daher kann man wohl glauben, daß das Gerücht wahr ist. Es ist aber sehr zu bedauern, daß die Regierung sich in einem Schacher mit einer wenig nationalen Partei einläßt. Es ist das ein Beweis, daß auch der neue Kurs viel schöne Worte, aber keine Thaten hat. Um uns ganz zu helfen und die Schacherjuden aus dem Getreidehandel herauszubekommen, hätte die Regierung die Transitlager und den Zolltarif ganz aufheben müssen.

Herr v. Marschall hat gesagt, daß die Regierung unter keinen Umständen für den Antrag Kanitz zu haben sei, wir sollten davon Abstand nehmen und uns mit den gegebenen kleinen Mitteln begnügen, die alle zusammen den Nothstand mildern könnten. Wir wiesen diese Mittel nicht von der Hand, aber sie können nur in einzelnen Gegenden, nicht im Ganzen helfen. Die ganze Landwirtschaft steht und fällt mit dem Getreidebau, fällt dieser, so fällt auch der Bauer. Was haben wir denn nun an kleinen Mitteln bekommen? Von der Reichsregierung so gut wie nichts, denn die beiden oben genannten Gesetze haben wir uns selbst zu verdanken; selbstständig hat die Reichsregierung uns nichts gegeben, es sei denn das Zuckersteuergesetz. Ich gebe zu, daß sie dieses Gesetz in der redlichen Absicht eingebracht hat, um uns zu helfen. Aber ich habe im Reichstag gleich die Befürchtung ausgesprochen, daß es dem Zuckerrübenbau keine großen Vortheile bringen wird. Ich habe dahin gewirkt, daß das Gesetz durch die Erhöhung der Kontingentierung gerade für den Osten verbessert wurde, und nach meiner Ueberzeugung hat das auch für den Osten Vortheil gebracht; von anderer Seite wird dies freilich bestritten. Der Westen wollte von vornherein keine hohe, sondern eine niedrige Kontingentierung. Zur Hebung der Zuckerpriese hat das Gesetz nicht beigetragen, im Gegentheil sind die Preise wieder gesunken, und dazu haben die Fabriken noch die Betriebssteuer hinzubekommen, die sie nun auf die

Rübenbauer abwälzen müssen. Das Gesetz ist also für die Landwirtschaft ein Danaergeschenk.

Der Preussische Staat hat sich bestrebt, durch kleine Mittel zu helfen. Die Staatsbeihilfen für Züchtungszwecke u. s. w. sind bedeutend erhöht worden, aber das hilft auch nur in einzelnen Gegenden, nicht dem Ganzen. Auch die Gründung der landwirtschaftlichen Central-Genossenschaftskasse gehört hierher. Zwanzig Millionen hat der Staat dazu gegeben, indessen bekommt er ja auch dafür drei Prozent Zinsen. Weitere zwanzig Millionen sind für das nächste Jahr in Aussicht genommen. Aber diese Kasse hilft nur den Genossenschaftsverbänden, nicht den einzelnen Genossenschaften.

Damit sind wir am Ende dessen angelangt, was uns die Regierung geboten hat, und das ist bitter wenig. Wir müssen abwarten, ob uns weitere Hilfe kommt; geschieht dies, so werden wir sehr dankbar sein. An höchster Stelle hat man eingesehen, daß wirklich ein Nothstand des gesammten Mittelstandes vorhanden ist. Früher schalt man uns demagogisch und höhnte uns, wenn wir von einem Nothstand sprachen. Die Regierung hat jetzt den guten Willen, aber die Kraft fehlt. Caprivi hat mit seinen Handelsverträgen unjüngliches Unheil über Deutschland gebracht. Sein Wort von dem deutschen Industriestaat hat die Industrie ermutigt, es bildeten sich Werke über Werke für die Export-Industrie, zum Schaden der Landwirtschaft, der von der Industrie die Arbeiter fortgenommen werden. Die Landwirtschaft mußte, um Arbeiter zu bekommen, immer weiter nach Osten greifen, bis nach Rußland hinein. Das ist aber in nationaler Beziehung nicht gut, das Deutschland wird geschädigt, zudem kommen nur schlechte Elemente aus Rußland. Leider sind die Landwirthe durch den Arbeitermangel gezwungen, sich über die nationalen Bedenken hinwegzusetzen. Daher ist denn auch der Minister gebeten worden, die russischen Arbeiter länger bei uns im Lande zu lassen, als bis zum 15. November; es ist gebeten worden, die Aufenthaltserlaubnis bis zum 15. Februar zu verlängern. Die Petition war nöthig; denn beispielsweise haben auf einigen Gütern im Osterode Kreis 15 bis 20 deutsche Arbeiterfamilien gefündigt, um nach dem Westen zu gehen. Für die Anweisung der russischen Arbeiter haben wir uns aus nationalen Gründen allerdings nicht erklären können, doch hoffen wir, daß der Minister Milde walten läßt in der Aufenthaltserweiterung. Die Klage über die Arbeiternoth wird noch stärker werden, als die Klagen über niedrige Preise. Wenn immer höhere Löhne gezahlt werden müssen, wenn trotzdem die Produkte nicht rechtzeitig geerntet werden können und verderben müssen, dann kann sich die Landwirtschaft nicht halten. Unser größter Schaden ist die Herabsetzung der Personentaxen. Dadurch, daß die Arbeiter für billiges Geld nach dem Westen reisen können, wird die Auswanderung der ländlichen Arbeiter im Osten vermehrt, und dazu darf die Regierung die Hand nicht bieten. Auf eine Frage des Ministers, wie wir über eine weitere Ermäßigung der Personentaxen dächten, habe ich geantwortet, wir müßten dringend bitten, keine weitere Ermäßigung zu gewähren. Der Redner ging nun auf das alte und das neue System näher ein. Als Caprivi ging, athmete die Landwirtschaft auf, denn sie hoffte, die Wirtschaftspolitik würde nun mehr national, als international werden. Das ist denn auch angebahnt. Der Kaiser hat in Bielefeld gesagt, daß die produktive Arbeit geschützt werden muß; das ist die richtige deutsche Politik. Auch die Minister haben gesagt, daß sie danach handeln wollen. Fürst Hopfenlohe hat wohl den guten Willen, aber er ist alt und hat nicht mehr die rechte Energie; das ist auch nicht zu verwundern, denn er trat in einem Alter in die Regierung, in welchem Fürst Bismarck als überarbeitet abtrat. Die Minister v. Miquel und Graf Posadowski haben agrarische Ideen und wollen den produktiven Ständen helfen. Wir hoffen, daß sie die Kraft dazu haben werden, namentlich dem Auswärtigen Amt gegenüber. Unser Landwirtschaftsminister hat für Vieles Verständnis und auch die Absicht, zu helfen, aber auch ihm hat die Kraft gefehlt, er hätte sich nicht immer vor dem Minister des Auswärtigen beugen müssen. Als es sich um die Sperrung der Grenzen gegen die Viehheerden handelte, sagte der Landwirtschaftsminister, die Rücksicht auf das Ausland hätte es nicht möglich gemacht, so scharfe Maßregeln zu treffen, wie gewünscht wurde; die nordischen Reiche hätten uns sonst Schwierigkeiten gemacht. Das ist nicht recht. Je mehr wir dem Ausland opfern, um so unversämter wird es, das sehen wir an Rußland und besonders an Amerika, das uns so schlecht behandelt wie sonst kein Land. Hoffentlich wird es nun anders. Es ist auch zu hoffen, daß für die künftigen Handelsverträge wieder die autonomen Zolltarife maßgebend werden. Der Minister des Innern hat darauf Hoffnung gemacht, er ist bestrebt, in dem wirtschaftlichen Ausschuss, dem ich auch angehöre, sich zu informieren. Ich hatte zuerst Bedenken, in diesen Ausschuss einzutreten, jetzt aber bin ich erfreut, daß ich dem Rufe ebenso wie andere Mitglieder des Bundes gefolgt bin, denn ich sehe, daß der Minister von dem besten Willen befeelt ist, mit den Mitgliedern des Ausschusses zusammen zu arbeiten.

Der neue Minister des Auswärtigen v. Bilow hat gezeigt, daß er dem Ausland nicht nachgibt, so daß wir hoffentlich wieder mit dem Ausland konkurriren können, nicht wieder von allen Seiten zurückgebrängt werden. Der bisherigen Schaulustpolitik mit den Handelsverträgen jubelten nur die Freisinnigen und Sozialdemokraten zu. Von diesen Parteien darf die Politik nicht getragen werden, wir müssen vielmehr verlangen, daß die Politik von denjenigen Elementen getragen wird, die für Thron und Altar einstehen. Man hat gesagt, laßt doch immer mehr Freisinnige und Sozialdemokraten in den Reichstag, dann wird die Regierung schon sehen, wie weit sie kommt. Das wollen wir aber nicht, dazu sind wir zu national. Zwischen der Freisinnigen Volkspartei, der freisinnigen Vereinigung und den Sozialdemokraten ist der Unterschied nicht groß, sie sind alle Demokraten. Sie dürfen nicht die Grundlage für die Politik sein, die Grundlage muß der Mittelstand und Bauernstand sein, die großen und kleinen Völkler, auf sie können Thron und Altar rechnen, wenn alles andere ins Wanken kommt. Wir wollen aber keine Parteipolitik treiben; wir hätten nie die Ausdehnung gewonnen, wenn wir uns an die Rücksicht einer Partei geknüpft hätten. Wir öffnen unser Thor allen Parteien, auch den Nationalliberalen und Freisinnigen. Einen freisinnigen Bauer im Sinne der Partei giebt es nicht. Tausende von Bauern sind in unsere Reihen gekommen, sie haben gemerkt, daß der Freisinn und die Sozialdemokratie auf ihren Ruin hinarbeiten, weil sie keinen starken Grundbesitz haben wollen. Die Bauern haben sich nur von Agitatoren aufreden lassen, wenn sie einmal mit einem Großgrundbesitzer oder einem Amtsvorsteher Streit gehabt haben. Die Agitatoren sagen sich, wenn die Junker unschädlich gemacht sind, dann werden auch die Bauern ruiniert. Dahin strebt die deutsche Sozialdemokratie, die mit dem Zudentum engverbunden ist, das den ganzen Grundbesitz unterjochen will. An der Spitze der Sozialdemokratie steht der Jude Singer, Juden stehen auch an der Spitze der Sozialdemokratie in Oesterreich-Ungarn und Italien; das ist ein herrlicher Dreißund. Ich verstehe es nicht, wie sich die Arbeiter von dieser Akerie am Gängelbände führen lassen, die nur dem Großkapital dient, das, wenn der große Kladderadatsch kommt, alles einheimst und dann wieder ein Edelregiment einführt. Auch der Bauernverein Nordost arbeitet für das Großkapital, in den Versammlungen reden fast nur Abgeordnete der freisinnigen Vereinigung, er steht in Verbindung mit dem Schukverband — ich sage Schukverband — gegen agrarische

Uebergriffe; dieser Verband arbeitet auf Hintertreppen und giebt sein Geld dem Bauernverein Nordost. Dort reden fast nie Bauern, sondern ganz andere Elemente, um den Bauer gegen den Großgrundbesitzer aufzuheben. Das müssen wir zu verhindern suchen. Zum Glück kommt uns der Zwist unter den Freisinnigen zu Hilfe. Das Blatt der freisinnigen Volkspartei sagt ausdrücklich, daß der Bauernverein Nordost von der freisinnigen Vereinigung abhängt und nur dazu dienen soll, Kandidaten dieser Vereinigung durchzubringen.

Der Redner wandte sich nun zu den Forderungen des Bundes für die nächste Zeit. Vor dem Ablauf der Handelsverträge ist an den Antrag Kanitz nicht zu denken. Wir müssen dahin streben, daß Handelsverträge nicht mehr auf so lange Zeit festgelegt werden, daß autonome Zolltarife, Maximal- und Minimaltarife eingeführt werden; aber auch der Minimaltarif muß so hoch sein, daß die Landwirtschaft dabei existiren kann. Die Sperrung der Grenzen gegen Getreide und Vieh müssen wir haben; aus Courtisfe gegen Rußland lassen wir jetzt noch Schweine und Gänse herein, und mit ihnen kommen die Seuchen und die Geflügelcholera. Bei neu zu schließenden Handelsverträgen müssen wir freie Hand behalten, damit die Landwirtschaft bestehen kann. Unsere Forderungen sind nicht einseitig agrarisch, sondern wir treten auch für den ganzen Mittelstand, für Handwerk und Kleinindustrie ein, wir gehen auch mit den kleinen Städten Hand in Hand. Für unsere Forderungen können auch andere Parteien eintreten, mit Ausnahme der Freisinnigen und Sozialdemokraten. Wir fordern gesetzliche Maßregeln zur Bildung mittlerer Getreidepreise im Interesse der produzierenden Stände unter loyaler Wahrung der bestehenden Verträge; wir fordern weiter die Aufhebung der gemischten Transitlager und der Zolltarife, einen systematischen Aufbau der Gesetzgebung auf dem Gebiet der Waaren- und Produktentabellen, eine internationale Regelung der Währungsverhältnisse zu Gunsten der Remonetisirung des Silbers, Schutz der Viehwirtschaft gegen Seuchen durch die Grenzsperrung, ein wirksames Margarinegesetz, ein Gesetz gegen die Verschärfung von Futtermittel- und Düngemitteln, die Vereinfachung der Verwaltung bei der Arbeiterversicherung, Abschaffung des Klebens und bessere Verteilung der Lasten der Alters- und Invaliditätsversicherung; das letzte ist eine Hauptforderung, und wir werden nicht ehrsüchtig, als bis wir Gerechtigkeit bekommen. Je mehr wir verarmen, um so höher wird der Reichtum der Kapitalisten, diese müssen also die Lasten der Einrichtungen tragen, von denen gerade sie die größten Vortheile haben. Wir gönnen dem Arbeiter das Beste, denn ein ruhiger zufriedener Arbeiterstand ist ein Vortheil für den ganzen Staat; aber der kleine Bauer lebt heute schlechter, als der Arbeiter, auch für ihn muß man sorgen. Die Arbeiter sind keineswegs zufrieden, ihre Begehlichkeit wird immer größer. Die Landwirtschaft hat einen großen Fehler gemacht, als sie statt der Naturalwirtschaft die Geldwirtschaft einführte. Bei uns in Sachsen führt man wieder die Naturalwirtschaft ein, und das gefällt den Leuten, sie bleiben, denn sie sehen ein, daß sie dadurch besser gestellt sind, als bei der Geldwirtschaft; sie haben Vieh, Korn, Kartoffeln u. und brauchen das Geld nicht zum Bäckern und Fleischer zu schleppen; und da sie Deputat verkaufen, haben sie auch ein Interesse an höheren Preisen, wie wir auch. Wir fordern weiter die Förderung der landwirtschaftlichen Nebengewerbe, wie Zuder-, Stärkefabrikation u., damit diese Gewerbe nicht in die Hände der Kapitalisten übergehen und der Bauer ausgeglachtet wird; es ist schwer, aber möglich, auch den kleinen Besitzern die Vortheile dieser Gewerbe zugänglich zu machen. Weiter verlangen wir die Berücksichtigung der Verkehrsinteressen zum Vortheil der Landwirtschaft; früher wurden die Bahnen zwischen den großen Städten ohne Rücksicht auf die Landwirtschaft gebaut, und die Städte zahlten keinen Dreier dazu; mit Unterstützung des Staates müssen mehr Sekundär- und Kleinbahnen gebaut werden, davon wird die Landwirtschaft großen Segen haben, und der Staat wird kein schlechtes Geschäft machen, denn diese Bahnen verginsen sich gut. Auch der Bau binnenländischer Kanäle, wie des Naturischen Schiffahrtskanals, zur Erleichterung der Beförderung von Getreide und anderen Produkten, verlangen wir, aber nicht den Bau von Kanälen, wie des Dortmund-Emskanals, welche nur Einfahrtstore für das ausländische Getreide sind. Solche Kanäle kommen nur der Industrie zu Gute, es ist also billig, daß auch die Industrie, und nicht Andere, sie bezahlt. Durch solche Kanäle wird nur unserem Getreide Konkurrenz gemacht; dort werden große Mühlenwerke gebaut, die ausländisches Getreide vermahlen, und wir können unser Korn allein aufessen, da wir es nicht nach dem Westen bringen können. Sodann verlangen wir die Ausgestaltung eines Agrarrechts mit besonderem Erbrecht. Ganz besonders verlangen wir die Förderung der Mittelstände, des kleinen Kaufmanns, des Handwerkers durch Zwangsinnung und Befähigungsnachweis. Das Handwerk steht heute fast ebenso schlecht da, wie wir, es wird zwischen der goldenen und der roten Internationalen zerwalm und fällt der Sozialdemokratie anheim. Wir waren nie Gegner des Kaufmannsstandes, sondern nur des illloyalen Handels, wir sind auch nicht Gegner des Zwischenhandels, sondern nur des illloyalen jüdischen Zwischenhandels; den realen Handel wollen wir schützen, dadurch schützen wir uns selbst. Zu empfehlen sind für die Landwirthe die Kornhausgenossenschaften und die Silo-Anlagen. So hat sich das Silo in Halle a. S. ganz vorzüglich bewährt, die Landwirthe verkaufen, was sie haben, an das Kornhaus, sie bekommen höhere Preise und brauchen nicht zu spekulieren. Das Kornhaus nimmt ihnen alles Getreide ab und macht Abkässe mit großen Mühlen. Hoffentlich bewährt sich das System auch bei uns. Allerdings kommt es dabei viel auf die leitende Person an. An die Spitze muß ein Kaufmann gestellt werden, der die Lage des Marktes, die Mühlenindustrie u. genau kennt.

Der Redner wandte sich dann zu der Stellung des Bundes zur Industrie. Wir wollen auch die Industrie schützen, aber wir müssen es verhindern, daß Deutschland zu einem Industriestaat im Sinne Caprivis wird. Die übermäßige Entwicklung der Groß-Exportindustrie schädigt nicht nur die für das Inland arbeitende Industrie, sondern auch die Landwirtschaft, die so hohe Löhne nicht zahlen können und ihre Arbeiter verlieren. Fällt der Silberpreis noch mehr, dann geht die Exportindustrie zurück, viele Industriearbeiter werden brodelos, und da die Kleinindustrie und die Landwirtschaft sie nicht beschäftigen können, ist der Nothstand da. Aber die übermäßige Entwicklung der Großindustrie liegt auch nicht im Interesse der Wehrkraft unseres Vaterlandes; denn die Industrie liefert viel weniger Rekruten für das Heer, als die Landwirtschaft. Auf dem Lande wohnt die Kraft und der gute Geist, in den Industriestädten geht die Kraft und der gute Geist immer mehr zurück. Die Landwirtschaft bringt dem Staat die Blutopfer für die Arme, aber auch überwiegend die Geldopfer, und sie thut es gern. Was für die Arme gefordert wird, das müssen und werden wir bewilligen, das dürfen wir kein Opfer scheuen. Wenn wir mit so großem Eifer für die Flotte nicht eintreten, so hat das seine Berechtigung, denn die großen Entscheidungsschlachten werden auch in Zukunft zu Lande, und nicht zur See geschlagen werden. Wir sind gegen die uferlosen Pläne einer übertriebenen Schlachtflotte, aber wir wollen die jetzigen, nicht mehr übertriebenen Forderungen bewilligen, im Interesse des Küstenschutzes, des Schutzes unseres Handels und unserer Kolonien. Ein Zwiespalt besteht noch wegen der sieben Jahre, auf welche die Mittel festgelegt werden sollen. Der Grundgedanke des Septennats ist ja richtig; aber

Der jetzige Reichstag hat nur noch wenige Monate zu bestehen, dann wird ein neuer Reichstag gewählt. Es hieß, diesen auf 5 Jahre mundtot machen, wenn jetzt die Flottenforderungen auf 7 Jahre festgelegt werden, und bewilligen wir diese Forderungen, so kann uns dies bei den Wahlen sehr zum Vorwurf gemacht werden. Deshalb ist es unser Wunsch, ein Kompromiß zu schließen, etwa so, daß wir in diesem Jahre 60 Millionen bewilligen, und daß dann der neue Reichstag den Rest auf 5-6 Jahre festlegt. Die Verfertigung der Flotte muß aber unter allen Umständen bewilligt werden, es mag kommen, wie es will.

Was die bevorstehenden Wahlen anbetrifft, so muß der Bund mit den Mittelständen Hand in Hand gehen. Wir können keine besonderen Rathschläge geben, denn hier im Osten sind die Verhältnisse außerordentlich schwierig; Sie werden selbst wissen, was Sie zu thun haben.

Der Redner ermahnte dann die Bundesmitglieder, die feindliche Presse zu bekämpfen und die Bundespresse, auch mit Geldopfern, kräftig zu unterstützen; man soll einmal weniger Wein und Bier trinken und das dadurch ersparte Geld zu jenem Zweck verwenden. Der Redner schloß mit der Mahnung, fest und treu zusammenzufestehen bei den Wahlen und in allen anderen Verhältnissen, in der Liebe zum Vaterland und zum Kaiser, und in der Zuversicht zur guten Sache. (Lebhafte Bravo.)

Aus der Versammlung heraus wurde dem Redner zum Dank ein Hoch ausgedrückt, und die Versammlung erhob sich ihm zu Ehren von den Plätzen.

Der Vorsitzende verlas dann folgende, von Herrn v. b. Leyen-Schramm eingebrachte Erklärung:

„Die heute in Graudenz, in deutscher Ostmark, tagende Provinzialversammlung des Bundes der Landwirthe Berlin richtet an die dem deutschen Reichstag angehörenden Mitglieder des Bundes der Landwirthe die Aufforderung, für die von der Reichsregierung geforderte Verstärkung der deutschen Flotte einmüthig zu stimmen und ihren Einfluß dahin auszuüben, daß die Beratungen in der Kommission zum möglichst schnellen und günstigen Abschluß gelangen. Wir halten es für die Ehre und Pflicht der deutschen Reichsversammlung, daß seine Seemacht jederzeit im Stande ist, das Leben und Eigentum der Deutschen im Auslande wirksam zu schützen. Wir sprechen aber auch die feste Erwartung aus, die verbündeten Regierungen werden es stets als ihre vornehmste Aufgabe erkennen, dem Mittelstande in Land und Stadt den ihm gebührenden Schutz zu gewähren, in der Erkenntnis, daß in demselben die Wurzeln der Kraft eines gesunden Staatslebens ruhen.“

Herr v. b. Leyen führte aus, die Erklärung solle kein Mißtrauensvotum für die Reichstagsabgeordneten sein, die man man vertrauen. Aber er halte es für richtig, zu zeigen, daß die Landwirthe sich der Regierung Hand in Hand geben wollen, daß sie nicht selbstständig ihre eigenen Interessen vertreten, sondern auf das Wohl des ganzen Landes bedacht sind. Unsere persönlichen Interessen treten hier vollständig zurück, denn die Flotte nützt nur dem Handel und der Industrie. Wir thun eine patriotische That, grade auch in unserer Ostmark, wenn wir kundthun, daß die deutsche Fahne hochgehalten werden muß, wo es auch sei, gegen jede Verunglimpfung.

Hierauf wurde die Erklärung einstimmig angenommen. Herr v. b. Leyen sprach dann, bei den bevorstehenden Wahlen auf dem Plage zu sein, damit die Arbeit des Bundes auch Früchte trägt. Er hat dann, auch opferwillig Geldmittel für den Wahlfonds zu spenden.

Herr v. Plöb führte noch folgendes aus: Ich bin kein Freund davon, bei jeder Gelegenheit unserer Reue zum Kaiser immer durch Telegramme zum Ausdruck zu bringen; der Kaiser weiß auch ohne uns, daß wir ihm treu sind. Diesmal aber liegt die Sache anders, da der Kaiser den Fürsten Bismarck durch einen Besuch geehrt hat, und da hier eine Erklärung in der Flottenfrage angenommen ist. Ich schlage daher vor, sowohl an den Kaiser, als auch an den Fürsten Bismarck Telegramme zu senden. (Bravo.)

Die vom Vorstand später entworfenen Telegramme wurden dann auch abgelesen.

An den Kaiser in Potsdam wurde folgendes Telegramm abgelesen: „Die heutige Provinzial-Versammlung des Bundes der Landwirthe in Graudenz sendet Ew. Majestät unterthänigsten Dank für Ew. Majestät kraftvolles Eintreten zu Deutschlands Ehre in Ostasien und für erneute Ehrung des Fürsten Bismarck. Einstimmiger Beschluß der Versammlung ist, Eintreten für die geforderte Verstärkung der Flotte.“

Das Telegramm an den Fürsten Bismarck hat folgenden Wortlaut: „Die Provinzial-Versammlung des Bundes der Landwirthe für Westpreußen sendet Ew. Durchlaucht in alter Ehrerbietung begeistertsten Gruß.“

Herr Oberamtmann Krich-Althausen dankte dem Bunde für seine Thätigkeit, die viel zu der Programmrede des Kaisers in Bielefeld vorgewirkt und zur Wandlung in den Regierungskreisen beigetragen habe. Wir alle wollen dem Bunde helfen, das Ziel der Wirtschaftspolitik des Reichskanzlers wieder zu erreichen, das ist der Schutz der nationalen Produktion. In Folge des Besuchs des Kaisers bei Bismarck sehe ich optimistisch in die Zukunft. Schützen wir die Bestrebungen des Handwerks auch, so folgen wir dem Programm des Reichskanzlers. Gott erhalte uns noch recht lange unseren Reichskanzler. Er lebe hoch.

Die Versammlung stimmte jubelnd in den Hochruf ein. Der Vorsitzende Herr v. Oldenburg schloß darauf die Versammlung mit einem kurzen Abschiedswort und brachte ein Hoch auf den Bund der Landwirthe aus, in das die Versammlung lebhaft einstimmte.

Aus der Provinz. Graudenz, den 18. Dezember.

— [Petitionen an den Reichstag.] Dem ersten Bericht der bei dem Reichstag eingegangenen Petitionen entnehmen wir Folgendes: Der Verband der Militär-, Kriegs- und Friedensinvaliden, Veteranen und Militäranwärter Deutschlands zu Berlin bittet um Erhöhung der auf Grund des Gesetzes vom 22. Mai 1895 an gänzlich mittellose und erwerbsunfähige Veteranen zu bewilligenden Beihilfen, Bewilligung weiterer Unterstützungen an Veteranen mit geringem Einkommen, Gewährung von Steuerbefreiungen zc. Juliana Kzeneda, Ehefrau eines Postunterbeamten in Poppot, und Genossinnen gehen den Reichstag um Gewährung von Ortszulagen an ihre Ehemänner an. Domschitz, Ehefrau des Bahnarbeiters Franz Domschitz in Königsberg (Preußen), um Bewilligung von Militär-Invalidenten an ihren Ehemann. Gleichstellung der Postsekretäre mit den Gerichtsekretären in der Besoldung wünschen u. a. Sachse, Postsekretär in Greifswald, Heppner, Postsekretär in Posen und Genossen.

— [Kirchliche Statistik.] Aus einer im Amtsblatt des Konfistoriums der Provinz Westpreußen veröffentlichten Tabelle über die bei den evangelischen Gemeinden der Provinz im Jahre 1896 vorgekommenen Geburten, Tausen, bürgerlichen Eheschließungen und kirchlichen Trauungen ergibt sich folgendes: Es wurden 28904 Kinder geboren, und zwar 23680 aus evangelischen, 2339 aus Miß-Ehen und 2385 uneheliche Kinder evangelischer Mütter. Von diesen Kindern wurden 26246 evangelisch getauft, von denen 23246 auf rein evangelische, 882 auf Miß-Ehen und 2096 auf die unehelichen Kinder entfallen. Aus dieser Tabelle geht hervor, daß bei den Kindern, welche aus Miß-Ehen hervorgehen, für wenig mehr als den dritten Theil die evangelische Taufe nachgesucht worden ist. Bürgerliche Eheschließungen erfolgten 6076, von denen in 5507 Fällen die evangelische Trauung nachgesucht wurde. Von den Ehepaaren gehörten 5144 der evangelischen Konfession an, welche sämmtlich mit Ausnahme von 4 Paaren die Trauung nachsuchten. 31 Eheschließungen kamen zwischen Angehörigen verschiedener Konfessionen zu Stande, von diesen Ehen wurden 367 evangelisch eingetragt. In 517 Fällen war der Mann, in 414 Fällen war die Frau evangelisch. Bei der kirchlichen Einsegnung verändert sich das Verhältnis wesentlich zu Ungunsten der Männer, denn unter 367 evangelisch getrauten Ehepaaren befanden sich nur 159 evangelische Männer gegen 208 evangelische Ehefrauen.

* — [Personalien bei der Post.] Ernannt sind: die Postassistenten Klose in Elbing, Buchholz in Dirschau, Rakowski in Znowrazlaw zu Ober-Postassistenten; die Postgehilfen Mlbradt in Königs, Reih in Schlochau zu Postassistenten. Uebertragen ist die Verwaltung der Postagentur in Palchan (Westpr.) dem Rittergutsbesitzer v. Fischer. Berufen sind: die Postassistenten Dudnik von Solbau nach Braunsberg, Radetz von Schneidemühl nach Königs.

* [Personalien in der Bauverwaltung.] Die Baubefehlshaber Reinhold Riehl und Severin Renzel aus Danzig bezw. Königsberg sind zu Regierungs-Bauführern des Hochbau-faches ernannt.

Verschiedenes.

— Wegen Verleumdung eines Telephonbeamten hatte sich kürzlich in Offenbach (Main) ein Töpfermeister vor Gericht zu verantworten. Aus Aerger über eine nicht rasch genug erlangte telephonische Verbindung rief er in den Apparat die Worte: „Sie Rindvieh!“ Der Behauptung des Angeklagten, er habe dieses schmeichelhafte Wort seinem neben ihm stehenden Hausburchen beigelegt, schenkte das Gericht keinen Glauben, erkannte vielmehr auf eine Geldstrafe von 60 Mk. und Tragung der Kosten.

— [Zwölfeinhalb Kilometer Würstel.] Der 4. Januar 1898 wird den in Wien garnisonierenden Truppen gewiß in lieber Erinnerung bleiben; denn für diesen Tag wird zur Feier der Eröffnung der zweiten internationalen Kochkunstausstellung eine Massenabpeisung der Wiener Truppen mit Würsteln, Gulasch und anderen Lederbissen, nebst den dazugehörigen Quantitäten Bier und Wein geplant. Dem Geschmack der Soldaten entsprechend, werden die ungarischen Regimenter Debreginer, die österreichischen „Wiener Krenwürstel“ erhalten. Das Komitee wird, da die meisten Soldaten zwei und vielleicht auch drei Paar vertragen können, die nette Zahl von 50 000 Paar Würsteln bereit halten. Die mittlere Länge eines auseinandergetrockneten Würstel-paares, zu nur 25 Zentimeter gerechnet, ergibt, wenn man die 50 000 Paar Würsteln nebeneinander legt, eine Gesamtlänge von zwölf einhalb Kilometern.

— [Klassischer Trost.] Gläubiger (während): „Also immer noch kein Geld? Glauben Sie, es macht mir Vergnügen, jeht im Winter, bei Schnee und Regen jeden Tag hierherzulaufen?“ Schuldner: „Na, beruhigen Sie sich, Meister — es muß ja doch einmal Frühling werden!“ H. W.

Danziger Produkten-Börse. Wochenbericht. Sonabend, den 18. Dezember 1897.

An unserem Markte haben die Zufuhren per Bahn weiter etwas nachgelassen. Es sind im Ganzen nur 368 Waggons gegen 385 in der Vorwoche, und zwar 204 vom Inlande und 164 von Polen und Rußland, herangekommen. — Weizen war in dieser Woche in sehr flauer Tendenz, es fehlt jeder Abzug zum Export, und kauften unsere Exporteure nur mit großem Wider-

streben. Auch unsere Mühlen verhielten sich äußerst zurückhaltend da trotz der herannahenden Weihnachtsfeierstage der Abzug in Mehl äußerst schwach ist. Preise gaben bereits in der ersten Hälfte der Woche Mt. 3 bis Mt. 5 nach, trotz der etwas besseren Frage in den letzten Tagen haben sich solche wenig gebessert. Es sind ca. 1200 Tonnen umgekehrt. — Roggen war im Anfang der Woche bei etwas reichlicherem Angebot in matter Tendenz, und Preise gaben Mt. 1 nach. Dieser kleine Rückgang wurde jedoch bald wieder eingeholt, als sich mehr Bedarf zeigte. — Gerste war in dieser Woche etwas schwächer für den Verbrauch zugeführt. Die Zufuhr vom Inlande genügte für den Bedarf der Brauereien, und die dafür erzielten Preise waren ziemlich die gleichen der Vorwoche. Von russischer Gerste erzielten einzelne Qualitäten, die zeitweise gefordert waren, etwas bessere Preise, wogegen andere Sorten im Werthe unverändert blieben. Gehandelt ist inländische große 641 Gr. Mt. 138, 644 Gr. Mt. 139, 668 Gr. Mt. 142, 647 Gr. Mt. 94, 621 Gr. und 647 Gr. Mt. 96, 665 Gr. Mt. 98, 644 Gr. und 650 Gr. Mt. 98, kleine 96 Gr. Mt. 85, 600 Gr. Mt. 88, 609 Gr. Mt. 89, Futter Mt. 81 1/2, Mt. 82, Mt. 82 1/2, Mt. 85, Mt. 83 1/2 per Tonne bezahlt. — Hafer erzielte bei kleiner Zufuhr unveränderte Preise. Bezahlt ist inländischer Mt. 132 bis Mt. 139 je nach Qualität per Tonne. — Erbsen bei kleinem Angebot in fester Tendenz. Russische zum Transit mittel Mt. 107, Mt. 111, Futter Mt. 104, Viktoria Mt. 132 1/2, gerösteten Mt. 115 per Tonne bezahlt. — Pferdebohnen russische zum Transit Mt. 104, Mt. 105, mit Erbsen besetzt Mt. 104 per Tonne bezahlt. — Weizen ohne Angebot. — Mais, russischer, zum Transit Mt. 81 1/2, Mt. 82 per Tonne bezahlt. — Hedderich, russischer, zum Transit Mt. 110, Mt. 115 per Tonne bezahlt. — Senf, russischer, zum Transit gelb Mt. 133 per Tonne bezahlt. — Kleesaaten, roth, Mt. 33, Mt. 34 per 50 Kilogramm gehandelt. — Weizenkleie erzielte bei schwacher Zufuhr volle Preise. Grobe Mt. 3,97 1/2, Mt. 4,07 1/2, extra grobe Mt. 4,10, Mt. 4,12 1/2, Mt. 4,15, mittel Mt. 3,90, Mt. 3,95 kleine besetzt Mt. 3,80, Mt. 3,82 1/2 per 50 Kgr. gehandelt. — Roggenkleie Mt. 3,95, Mt. 4,00, Mt. 4,05 per 50 Kilogramm gehandelt. — Spiritus war im Anfang der Woche in etwas matterer Tendenz, zum Schluß zeigte sich etwas mehr Frage, so daß Preise ziemlich unverändert schlossen. Zuletzt notirte kontingentirter loco Mt. 55,50, nicht kontingentirter loco Mt. 36,25 per 10000 Liter o/o.

Danzig, 17. Dezember. Mehlpreise der großen Mühle. Weizenmehl: extra superfine, Nr. 000 pro 50 Rilo Mt. 16,50, superfine Nr. 00 Mt. 14,50, fein Nr. 1 Mt. 12,20, Nr. 2 Mt. 10, — Weizenmehl oder Schwarzmehl Nr. 5,20. — Roggenmehl: extra superfine Nr. 00 pro 50 Rilo Mt. 13, — superfine Nr. 12, — Weizenmehl Nr. 0 und 1 Mt. 11, — fein Nr. 1, Mt. 9,80, — fein 2 Mt. 8,60, Schrotmehl Nr. 5,80, Weizenbrot oder Schwarzmehl Mt. 5,40. — Acker-Weizen pro 50 Rilo Mt. 4,50, Roggen Mt. 4,50, Weizenbrot 1 Mt. 6,75, Gruppe: Weizen pro 50 Rilo Mt. 14,50, feinst mittel Mt. 13,50, mittel Mt. 12,50, ordinär Mt. 10, — Gruppe: Weizen pro 50 Rilo Mt. 17, — Weizen R. 1 12,50, Weizen R. 2 Mt. 11,50, Weizen R. 3 Mt. 10, — Hafer Mt. 15,50.

Bromberg, 17. Dezember. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 170-178 Mt., Auswuchs-Qualität unter Notiz. — Roggen 120-138 Mt., geringe Qualität unter Notiz. — Gerste 110-125 Mt., Braugerste nach Qualität 130-145 Mt., feinste über Notiz. — Erbsen, Futter-120-125 Mt., Rosh-140 bis 150 Mt. — Hafer 125-140 Mt. — Spiritus 70er 36,50 Mt.

Posen, 17. Dezember. (Marktbericht der Polizeidirektion in der Stadt Posen.) Weizen Mt. 15,00 bis 17,20. — Roggen Mt. 13,50 bis 14,00. — Gerste Mt. 13,00 bis 14,70. — Hafer Mt. 13,50 bis 14,20.

Berlin, 17. Dezember. Butter. (Gebr. Lehmann & Co.) Die hiesigen Engros-Verkaufspreise im Wochendurchschnitt sind (alles per 50 Kilo): Für feine und feinste Sahnebutter von Gütern, Milchpachtungen u. Genossenschaften Ia 107, IIa 102, IIIa 100, abfallende — Fein Landbutter: Preussische und Littauer 75 bis 83 Mt., Pommerische 75-85, Neubräder 80, Wolnische 70-80 Mt.

Stettin, 17. Dezember. Getreide- und Spiritusmarkt. Spiritusbericht. Loco 36,80 bez.

Magdeburg, 17. Dezember. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92 1/2, — Kornzucker excl. 88 1/2 Rendement 10,00-10,10, Nachprodukte excl. 75 1/2 Rendement 7,15-8,50. Ruhig. — Gem. Melis im Faß 22,62 1/2-22,75. Ruhig.

Bericht von deutschen Fruchtmarkten vom 16. Dezember. (Reichs-Anzeiger.) Bönarowitz: Weizen Mt. 15,50, 16,40, 16,60, 17,20, 17,90 bis 18,40. — Roggen Markt 11,50, 12,20, 12,50, 12,90, 13,10 bis 13,30. — Gerste Mt. 11,90, 12,30, 12,50, 12,90, 13,10 bis 13,30. — Hafer Mt. 12,00, 12,40, 13,00, 13,40, 13,60 bis 13,80.

Prakt. Neuheit! Keine Holenträger mehr!

Für Mt. 1,25, Zusätzl. 20 Pf. für Porto vers. 1 Universal-Gesundheits-Spiral-Rosenhalter, bequem, stets passend, freie, ungezwungene Haltung, kein Druck, kein Schweiß, kein Knopf (3 Stück Mt. 3.— per Nachnahme). Nicht-bienendes nehme zurück. Vertreter gesucht. Wilh. Gries, Gummersbach (Rheinland).

Die Firma Ottomar Anschütz, Berlin, Polygraphenstr. 116, giebt zu dem Weihnachtsfeste eine besondere Preisliste über photographische Apparate heraus, solche sämmtlichen Exemplaren der heutigen Nummer beiliegend und welche Gegenstände enthält, welche sich als Festgeschenke eignen. — Die Photographie ist nahe daran, eine Kunst des Hauses zu werden, und die Zeit ist nicht fern, daß der Bedarf an photographischen Erzeugnissen von den Wittgebern der Familie selbst hergestellt wird. Es vermag damit Jedermann die Dinge, wie er sie mit eignen Augen sieht, auf das Bavier zu bringen, was insolge der vielen Fortschritte mit feinerlei Schwierigkeiten verbunden ist. In der kaiserlichen Familie hat die Photographie auch bereits eine Stätte gefunden; die Kaiserin und der Kronprinz beschäftigen sich viel mit ihr. Der Inhaber obiger Firma war in diesem Jahre einige Zeit in Wldn, um den Kronprinzen in der Photographie zu unterweisen.

Arbeitsmarkt.

Die gesch. Interenten werden gebeten, die für den Arbeitsmarkt bestimmten Anzeigen möglichst so abzugeben, daß das Stichwort als Ueberschrifts-zeile erscheint, weil durch gleichmäßiges Hervorgehen des hauptsächlichsten Inhalts jeder Anzeige als Ueberschrifts-zeile die Uebersicht erleichtert wird. Die Expedition. Preis der gewöhnlichen Seite 15 Pf.

Männliche Personen

Stellen-Gesuche. Ein gebildeter älterer Herr, früherer Landwirth, mit schriftlichen Arbeiten vertraut, beste Empfehlungen, sucht Beschäftigung. Vielleicht als Agent guter Geschäften. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1857 durch den Stelligen erbeten.

Handelsstand. Ein mit Bureau-, Komtoir-, Expeditions- und Lagerarbeiten vollständig vertrauter Kaufmann sucht bei soliden Ansprüchen von jeglicher oder später Stell. Gef. Offerten briefl. unt. Nr. 1610 an den Stelligen erbeten.

Materialist, mit d. Dessinateur, Zeichn.-u. Eisenhandl., sowie m. d. Buchh. vertr., sucht, gest. a. gut. Zeugnisse, da er weg. Geschäftsaufg. die jetzige Stell. verlass. muß, andern. Engagement. Gef. Off. postlag. u. A. G. 150 Strassburg Wpr. erb.

Ein junger Mann, Materialist, gest. auf beste Zeug., sucht Stell. Meldungen unter M. P. 100 postlagernd Putzig Wpr. erbet.

Deutsche Aerzte die sich in der Provinz Posen ob. Westpreußen niederlassen möchten, wollen sich gefälligst an den Verein zur Förderung des Deutschtums, Posen, Victoriastraße Nr. 23, wenden. [1946]

Einem deutschen Maurermeister der die erforderlichen Mittel zur Errichtung eines Baugeschäfts in einer industriereichen und lebhaft. Kreisstadt d. Prov. Posen besitzt, bietet sich Gelegenheit zur Gründung einer sicheren Existenz. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1943 durch den Stelligen erbeten.

Schlosser für Flato ein bringendes Bedürfnis. Werkstat. u. Werkzeug. Todesfalls halber sofort zu verpachten durch [1936]

W. Sommer, Flato Wpr. 1893] Mehrere Fleischermeister Thörn's suchen einen beständig.

Abnehmer für frische Felle. Melb. briefl. mit Preisangabe u. Nr. 1893 a. den Stelligen erb.

Damen find. billige, liebevolle Aufnahme bei Frau Hebeama Daus, Bromberg, Schleinitzstr. Nr. 18.

Haushaltungsschule mit Pensionat u. Königl. Konz. Handarbeits- u. Turnlehrerinnen-Seminar.

1140] Anf. Januar beg. neue Kurse für jed. Art Hand- und Nadelarbeit, Kochen, Stanplatten, Schneidern, Maschinennähen, Putz, Turnen u. s. w. Pensionärinnen finden freundliche Aufnahme bei Frau Dr. Stobbe, Königsberg i. Pr., Senfestr. 13.

Preuß. Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft Berlin, Unter den Linden 34. 139

Gesamt-Darlehensbestand Ende 1896. 513 000 000 Mk.

Obige Gesellschaft gewährt zu zeitgemäßen Bedingungen Darlehne an öffentliche Landesmeliorations-Gesellschaften, sowie erstellige, hypothekarische, seitens der Gesellschaft untünder, Amortisations-Darlehne, auf große, mittlere, wie kleine Besitzungen, im Werthe von mindestens 2500 Mk. Anträge wollen man entweder der Direktion oder den Agenten der Gesellschaft, an die eine Provision nicht zu zahlen ist, einreichen. An Prüfungsgebühren u. Taxkosten nicht zusammen 2 vom Tausend der beantragten Darlehenssumme, jedoch mindestens 30 und höchstens 300 Mk., zu entrichten.

Für die Errichtung und den Betrieb eines Dampfagewerks in einer Stadt der Provinz Posen wird ein deutscher Unternehmer mit entsprechendem Vermögen gesucht. Große Bahnungen in nächster Nähe und ein großer See zur Lagerung des Holztes vorhanden. Unterstützung des Unternehmers ist von den Waldbesitzern zugesichert. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1944 durch den Stelligen erbeten.

Deutsche Handwerker namentl. Töpfer, Bäcker, Klempn., die sich in Posen od. Westpreußen niederlassen möchten und die im Besitz der hierzu erforderlichen Mittel sind, wollen sich gefälligst bei dem Verein zur Förderung des Deutschtums in Posen, Victoriastr. 23, melden. [1941]

Damen find. billige, liebevolle Aufnahme bei Frau Hebeama Daus, Bromberg, Schleinitzstr. Nr. 18.

Damen find. billige, liebevolle Aufnahme bei Frau Hebeama Daus, Bromberg, Schleinitzstr. Nr. 18.

Damen find. fremdl. Aufnahme bei Fr. Kurdeska, Debeam., Bromberg, Luisenstr. 16.

Heirathen. Für meine Schwägerin, 33 Jahre, mit 4000 Mk. Vermögen, hübsche Erscheinung, sehr geschäftstüchtig und wirtschaftlich, suche ich eine passende Partie. Herren in geheimerer Existenz mögen ihre Meldungen brieflich mit Aufschrift Nr. 1914 an den Stelligen einreichen.

Heirathsgesuch. Besitzer eines großen, gutgehenden Konzert-Etablissements, 28 J. alt, sucht die Bekanntschaft einer wirtschaftlichen, vermögenden Dame mit 8-10000 Mark zu machen. Melb. briefl. unter Nr. 1912 an den Stelligen erb. Verschwiegenheit Erenschade.

Ein Bgl., zu gleicher Zeit Landwirth, fath. 28 J. alt, 2200 Mt. Vermögen, sucht behufs Heirath die Bekanntschaft e. jg. Dame, j. Wittw. u. ausgleichl. Einheirath. s. angeseh. Dam., die hierauf refl. voll. vertrauensw. ihre Abz. n. Vermögensang. u. Nr. 1921 an d. Gesell. einreichen. Größte Verschwiegenheit zugesichert.

Gewe... Ein... mit Kle... beim... Unbrüch... drehung... zu Dien... unter M... erbeten.
Ein... Mi... welcher... größten... lands al... mit Fa... bodenun... vertraut... ahnlid... Stadt... und au... mächtig... Nr. 191...
Hebr... Sohn... schaft... Nr. 191...
253] später e...
Bin 41... Geranti... von mir... Gehalt... Offert... Bahnhof... 1654] Stellung...
unter... mit beid... 22 Jahr... litärfrei... möchtig... postlage... 1797]
Sucht...
Zun... Bestie... Druck... Stell. als... postl. unt... 1785] laanten...
Z... auf mitt... ist verb... Ervache... fieberge... ihm auf... Gef. D... Ed. B...
Suche... als un... Amt, ch... Fahren... Weib. u... Nr. 173...
1787] S...
ev., der... 8 Jahre... oder h... unter B... P. B... brück W...
Zun... militärf... Bergr. u... Brinzjwa... als...
wo Gele... sich mit... u. Amt... zu mach... Nr. 186...
Suche... zu Samu... als Me... Praktisch... Fachmann... Zeugnisse... Nebenban... und Mo... 23 Jah... Off. unt...
Ein u... 24 Jahr... Januar... ist in all... erfahren... vorhanden... R. S...
1860] halbjahr... Männer... Bin in a... Arbeiten... nisse ste... eventl... Offerten...
Off... 1767] A... schule zu... wird em...
für die... I. Sull... erkrankte...
D... monat... fund. jed... Reich... form. geg... Wolte...
G...

Gewerbe u. Industrie

Ein tüchtiger Braumeister mit kleiner Familie, 38 Jahre beim Fach, sucht unter bescheid. Ansuchen Stellung. Gute Empfehlungen wie Zeugnisse stehen zu Diensten. Gefällige Offerten unter Nr. 193 an den Geselligen erbeten.

Holzbranche. Ein verheirateter Mühlenverwalter welcher viele Jahre in einem der größten Holzgeschäfte Deutschlands als solcher thätig war, auch mit Fabrication fertiger Fußbodenwaare pp. voll und ganz vertraut ist, sucht v. l. Jan. 98 ähnliche Stellung i. d. Nähe ein. Stadt. Derselbe ist 43 J. alt, ev. und auch der polnischen Sprache mächtig. Meldung, briefl. unter Nr. 1913 an den Geselligen erb.

Landwirtschaft. 253] Suche von sofort oder später eine Administration. Bin 41 Jahre alt, verb. leiste Garantie (Kautions), daß sich das von mir verwaltete Gut vergrößert. Gehalt bei Tantieme gering. Offert. an Polley, Koscilau Bahnh.

Inspektor unter Leitung des Prinzipals, mit beiden Sprachen. Bin 22 Jahre alt, verb. Sohn, militärisch, auch der poln. Sprache mächtig. Meldungen unter H. U. postlagernd Soldau erbeten.

Kassenbeamten sucht Stellung Dom. Witaszyce, Post.

Junger Landwirth Besitzer, 20 J. alt, ev., m. Nebenb. u. Drillfult. vertr. sucht d. bes. Ansb. Stell. als weilt. Inspekt. Offert. Df. postl. unt. A. B. 113 Mewo u. W. erb.

Inspektorstelle auf mittelgroßem Gute. Derselbe ist verheiratet, der polnischen Sprache mächtig, mit Gutsvorstehergeschäften vertraut u. steht ihm gute Zeugnisse zur Seite. Offert. werden erbeten an Ed. Wendig, Marienburg-Sandhof.

Landwirth ev. der polnischen Sprache mächtig, 8 Jahre beim Fach, sucht sofort oder später Stellung, eventuell unter Prinzipal. Offerten unter P. B. postlagernd G. Schönbrunn bei Wehrhau.

Junger Landwirth militärisch, sucht gestützt auf gute Zeugn. u. Empfehlung mein. festig. Prinzipals, eine Stelle als Hofverwalter wo Gelegenheit geboten wird, sich mit doppelter Buchführung u. Amtsvorsteher-Gesch. vertraut zu machen. Offert. Meldungen. unt. Nr. 1861 a. d. Geselligen erbeten.

Beamt. zu Januar od. April 1898 Stelle als Kleinverw. od. Administrat. Praktischer, solider, tüchtiger Fachmann, besitze nur gute Zeugnisse und Empfehlungen, im Nebenbau, Viehzucht, Mast, Drill- und Moorkultur vertraut. Bin 23 Jab. Landwirth u. 39 Jab. alt. Off. unt. Nr. 1865 a. d. Gesell. erb.

Ein unverh. Gärtner 24 Jahre, evang., sucht zum 1. Januar 1898 Stellg. Suchender ist in allen Fächern d. Gärtnerei erfahren, worüber gute Zeugn. vorhanden. Näh. Auskunft ertheilt H. Schalte, Danzig, Or. Allee 15. [1872]

Offene Stellen 1767] An der Landwirtschaftsschule zu Marienburg Westpr. wird ein Neuphilologe für die Zeit vom 1. Januar bis 1. Juli 98 als Vertreter eines erkrankten Oberlehrers gesucht. Dr. Kubitz, Direktor.

Mehrere 100 Mark monatl. Nebenverw. f. Schreibfunt. jed. Verw. (auch f. Dam.). Beid. u. i. Saule. Nachw. u. In-form. geg. 40 Pf. (Briefw.). D. Wolter, Bankbeam. a. D., Charlottenburg. [1717]

Handelsstand

1881] Für mein Kolonial- und Destillations-Geschäft an gros suche ich per 1. Januar 1898 einen Buchhalter schriftl. Konf., deutsch u. polnisch sprechend. Bewerber wollen ihre Gehaltsanpr. bei freier Station einreichen an Carl Ritter, Strelno.

Reisender von einer der größten landw. Maschin.-Fabr. für die Provinz Posen gegen fest. Gehalt, Speis. und Provision zu engagiren gesucht. Polnische Sprache Beding. Meldungen briefl. unter Nr. 1445 a. d. Geselligen erbeten.

1901] Gesucht für meine Bremer Firma G. Schmidt & Co. zu baldigem Eintritt ein mit der Grobseifenbranche vertrauter Bureauchef und Disponent. Meldungen mit Gehaltsanpr. und genauestem Lebenslauf an J. G. Schmidt, Gesehsmünde.

1834] Ein durchaus tüchtiger Verkäufer welcher perfekter Dekorateur sein muß, per 1. Januar resp. später gesucht. Ansprüche, Zeugnis-kopie, Bild an Marcus Levinthal, Colberg, Konfektion u. Manufaktur.

1931] Für mein Manufaktur-, Tuch- und Herren-Konfektions- sowie Kurzwaaren-Geschäft suche per 1. Januar 1898 einen tüchtigen Verkäufer welcher der polnischen Sprache mächtig ist. Off. unter Beifüg. der Gehaltsanpr. u. Zeugnis- abschriften an Jacob Weder, Schmiegel in Posen.

1954] Suche per 15. 1. resp. 1. 2. 98 für mein Manuf.- u. Mode-Geschäft einen tüchtigen Verkäufer. Derselbe muß Dekoriren können u. Kl. Landtouren machen. Phot. Zeugnisabschr. u. Geh.-Anpr. erb. Dr. A. Arendt, Bad Polzin.

1929] Für mein Destillations- Detail-Geschäft suche zum 1. Jan. 98 einen soliden, älteren Verkäufer. Persönl. Vorstellung erwünscht. Kautions 500 Mark erforderlich. Briefmarken verbeten. G. A. Marquardt, Graudenz, Unterthornerstr. Nr. 23 und Blumenstraßen-Gde.

E. tücht. Verkäufer und Dekorateur ältere, bewährte Kraft, der poln. Sprache mächtig, ferner einen jung. Kommis oder Volontair der polnischen Sprache mächtig, sucht p. 15. Januar resp. 1. Februar für sein Waarenhaus bei hohem Salari zu engagiren. Bevorzugt werden solche junge Leute, die schon in besseren Geschäften thätig waren. Die Stellung ist angenehm und dauernd. Offerten nebst Zeugn.-Kopien u. Photographie erbittet Emil Krausdorf, Ortelsburg Ostpreuß., Waarenhaus und Ausstattungs-Geschäft.

1139] Für mein Manufakturwaaren-, Tuch- u. Perrenkonfekt.- sowie Kurzwaaren-Geschäft suche ich von sofort oder 1. Januar einen jüngeren, flotten Verkäufer u. einen Lehrling beide der polnisch. Sprache vollständig mächtig. A. Prinz, Or. Schliewitz.

1732] Für mein Eisen- und Materialwaaren-Geschäft suche zum 1. Januar 1898 e. jünger., der poln. Sprache mächtigen Gehilfen. Meldung. mit Gehaltsanpr. und Zeugnisabschriften an S. Scharwenka, Culmsee.

Suche z. Hof-Antr. evtl. v. l. Jan. 98 einen jungen Mann und einen Lehrling beide der poln. Sprache mächtig. Heymann u. Crona a. Grabe, Eisen- u. Baumaterial.-Handlung.

1347] Für unser Eisenwaaren-Geschäft suchen per 1. Januar einen tüchtigen jungen Mann. Offerten mit Gehaltsanpr. und Photographie an E. Herrmanns Söhne, Br. Friedland.

1686] Suche für mein Cigarren- ein gros & ein detail-Geschäft einen tüchtigen jungen Mann per 15. Januar 1898. Marke verbeten. Fidor Ruffat, Bromberg.

1300] Zum baldigen Eintritt junger Mann für Materialw. gesucht. Bewerbung. unter B. 8 postlagernd Neukettin.

550] Für mein Drogen-, Farben- und Materialwaaren-Geschäft suche per 1. Januar 1898 einen in erster Branche erfahrenen Kommiss. Max Machowicz, Weichen.

641] Einen jüngeren Kommiss mit der Eisenbranche vertraut, der polnischen Sprache mächtig, suche p. 1. Januar. Bei Melb. sind Gehaltsanpr. bei freier Station anzugeben. Auch findet ein Lehrling Aufnahme. S. Alexander, Briesen Wpr.

Ein im Getreidefach tüchtiger und erfahrener Speicherverwalter der in besten Jahren, durchaus zuverlässig u. treu ist, i. Schreiben u. Rechnen die nöthigen Kenntnisse und darüber gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird z. baldig. Antritt verlangt. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanpr. unter Nr. 1938 an den Geselligen erbeten.

1903] Die Gehilfen-Stelle ist besetzt. Emil Pribe, Dirschau. Gewerbe u. Industrie. Tücht. Buchbindergehilfen Wochenlohn 8 Mk. bei freier Station, sucht [1738] S. Raddach, Wartenburg Wpr.

1969] 2-3 tüchtige Buchbindergehilfen finden von sofort Stellung bei gutem Lohn. Wilh. Groch, Bromberg.

Jung. Barbiergehilfe kann sofort eintreten bei [1888] Kant, Lautenburg Westpr. Ein tücht. Barbiergehilfe kann sofort oder zum 27. d. M. eintreten bei [1763] R. Klimmet, Osterode Wpr.

Tüchtige Schlosser finden dauernde Beschäftigung. Königsberger Maschinen-Fabrik Aktien-Gesellschaft Königsberg i. Pr. S. 3 Schmiede, 2 Stellmacher, 3 Müll., 4 Juhp., 3 Gärtner, 10 Knechte, 2 Poate. (Kümm.) Müller, Stettin, Hohenzollernstr. 17

Möbeltischler finden dauernde Winterbeschäft. bei E. Herrmann, Möbelfabrik, Graudenz, Kirchenstr. 4. [7677]

Mehrere Polirer finden dauernde Winterbeschäft. bei E. Herrmann, Möbelfabrik, Graudenz, Kirchenstr. 4. [7678]

Tischlergehilfen sucht Schroeder, Grabenstraße 50/51. 270] Mehrere Tischlergehilfen und Polirer werden noch eingestellt in der Neuenburger Möbelfabrik. E. Lucht.

Ein verheir., tüchtiger, erfahr. Werkmeister mit Sägefäheren und kleineren Reparaturen vertraut, wird von Dampfjägewerk v. sofort gesucht. Gefl. Offert. mit Gehaltsanpr. und Zeugnisabschriften unt. Nr. 1609 an den Geselligen erbeten.

1882] Ein zuverlässiger, fleißig. Müller mit Walzen- und Steinmühlerei vertraut, findet in meiner Mühle - Wasser- und Dampftrieb - Stellung. Bewerber mit nur guten Zeugnissen u. Empfehlung. finden Berücksichtigung. Einkommen monatlich 36-40 Mark bei freier Station. Wassermühle Groß Kommorsl, Station Barlubien.

Väderei auf dem Lande sucht per sofort tüchtigen, nüchternen, selbstständigen Väder. Gehalt 300 Mark u. freie Stat. Dasselbst kann auch ein anständ. junges Mädchen als Verkäuferin und zur Stütze der Hausfrau sofort eintreten. Melb. briefl. unter Nr. 1895 an den Geselligen erbeten.

1229] Für 1. Juli 98. ich nach d. Uckermark e. Inspektor, der vor allem in Ackerb. u. Vieh- u. Milchwirthsch. erfah. ist und d. Frau Federdieb verst. und dem Kuhfall vorst. m. Geh. 2000 Mk. u. Wohn. W. Werner, dm. Gesch. Breslau, Morichstr. 33.

1230] Suche f. e. Vorwerk i. d. Markt einen Beamten, Gehalt 450 Mk. W. Werner, landw. Gesch. Breslau, Morichstr. 33.

1879] Dom. Schoebau bei Rehden Westpr. sucht zu Neujahr einen unverh., evang., durchaus zuverlässig. u. wahrheitsliebend. Inspektor der mit Nebenbau und Viehzucht vertraut ist. Bewerber muß der poln. Sprache mächtig und nicht unter 25 Jahren sein. Reiterfeld wird gestellt. Desgl. z. 1. März cr. einen einfachen, energischen Hofverwalter der mit doppelter Buchführung sowie Gutsvorstehergeschäften vertraut ist. Offerten mit Zeugnisabschriften sowie Gehaltsanpr. erbeten.

1892] Zur Beaufsichtigung bei den Arbeiten in der Landwirtschaft und Viegelei suche ich zum sofortigen Antritt einen unverh. Inspektor nicht über 33 Jahre alt, der deutschen und polnischen Sprache mächtig. Gehalt 350 Mk. bei freier Station. Offerten mit Zeugnisabschriften, die nicht zurückgeschickt werden, sind einzureichen bei Johannes Treppenhauer, Gemlich Wpr. bei Bahnhof Hohenstein.

9558] Zum Antritt am 1. Jan. 1898 suche ich eine Anzahl gut empfohlener, unverh. Inspektoren u. Rechnungsführer. G. Höfner, Danzig.

Hofmeister tüchtig bei den Leuten, der noch einen Stellmacher stellen muß, bei hohem Lohn und Deputat zu Marien f. S. gesucht von Dom. Gr. Wierau bei Gardichau Wp.

Ein tüchtiger, erfahrener Brenneierführer mit vorzüglichen Zeugnissen und kautionsfähig, findet in e. groß. Brennerei Stellung z. 1. Januar oder später. Melb. unt. Nr. 1587 an den Geselligen erbeten.

1867] Suche von sofort einen Brenneiergehilfen. Brennerei-Verwaltung Labischin.

1805] Dom. Donski bei Lauenburg in Pomm. sucht zum 1. April 1898 vier zuverlässige Pferdeknechte Deputanten und Tagelöhnerfamilien mit Hofgängern, einen verheirateten Kutsher [485] und Kuhfütterer sucht zu Marien 1898 Dom. Breitensfelde n. Hammerstein.

1656] Ein leistungsfähiger Unternehmer für 40 pr. Morgen Zuckerrüben wird gesucht. I gebrauch. Dreschmaschinen 1 " Hofwerk 1 " Sädelmaschine 1 alter Spazierwagen alles passend für Rentengutsbesitzer, stehen billig zum Verkauf bei v. Riesen, Baumgarten bei Christburg.

1714] Gärtnerstelle in Androssberg bei Alenstein ist besetzt. Zielaskowski. Diverse Zuberl. Hausmann bei hohem Lohn gesucht. [1852] D. Pirich, Unterthornerstr. 27.

Diener zum 1. Januar gesucht. Zeugnisse und Gehaltsanpr. sind beizufügen. v. Kleff, Kamisow bei Belgard a/P. (Pommern).

20 Mann [1699] gute Kopfeinschlag. find. dauernde Beschäftigung bei S. Schneider, Steinhauemstr., Strausberg Ostbahn. Herrsch. Dien. Wirth, Stüt. Stubenm., Köchin. erb. sofort od. sp. gute Stellung in nur feinen Säulern durch das Vermiet. Comtoir von Frau M. Zurauska, Thorn, Culmerstr. 2, III

Ein Sattler-Lehrling und ein Lackier-Lehrling können z. 1. Jan. eintreten bei A. Reitscher, Argenau.

Ein Lehrling mit der Berechtigung zum einj. freiw. Dienst für das Komtoir gesucht. Selbstgeschrieb. Offert. zu richten an [1868] Job. Mich. Schwarz jun., Thorn.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, der Lust hat, die Roggen-, Ruchendäberei u. die Pfefferkücherei zu erlernen, kann sich melden bei [1873] S. Melchior, Danzig, Altkatholischer Graben Nr. 83.

1850] Suche für mein Cigarren-geschäft per 1. Januar 1898 ein. jungen Mann als Lehrling. A. Glückmann Kaltsri, Graudenz.

S. Segall, Berlin C. Priderstr. 20, I. u. II. Et., sucht einen Lehrling oder Volontair zur Ausbildung feinerer Herrenschneider zc. [1740]

Stellen-Gesuche 1746] Jung. Mädch., evang., aus anständ. Familie, im Haushalt, Schneid. u. Handarb. erf. sucht z. 1. resp. 15. Januar Stellung als Stütze der Hausfrau. Meldung. an Pauline Polley, Gut C. rone b. Crone a. Grabe. 1540] Ein Fräul., der poln. Sprache mächtig, sucht v. 1. Jan. Stell. als Kassirerin b. fr. Stat. Off. erb. u. J. Ch. Danzig, Breitenstraße 40, III.

1848] Jung. Mädchen aus gut. relig. Fam. sucht Stell. i. Geschäfte, wo sie zugl. d. Haush. ein. jüd. Fam. mit thät. sein will. Derselbe hat schöne Handschrift u. dopp. Buchführung erlernt. Off. sub z. 25 postlag. Tilsit erbeten.

1871] Für eine junge Dame mit feinen Umgangsformen wird von gleich oder 1. Januar 1898 Engagement in ein. Hotel als Buffet-Fräulein (nicht Kellnerin) gesucht. Bedienung und Bier auf Rechnung w. überr. Vorzug Zeugn. u. Photogr. f. eingef. werden. Off. Hauptpostl. L. K. 250 Danzig erb.

Jung., anständ. Mädchen sucht zum 1. Januar 1898 Stellg. als Stütze. Offerten unter Nr. 1862 an den Geselligen erbeten.

Junges Mädchen aus anst. Familie, das Schneid. verst. u. sich im Kochen ausbild. will, sucht Stell. als Stütze mit Familienansth. Offert. postlag. u. Nr. 216 Alt Döllstädt erb.

1877] Den geehrten Herrschaften von Stadt und Land empfehle: Wirthin., Köchin., Stubenmädchen, Mädchen für Alles zu jeder Zeit. Gesindevermietberin Worrman Straßburg Wpr., bei Herrn Kaufm. Löwenthal.

1940] Tüchtige Wirthin und Wirthschaftsfr. empf. Heding, Elbing, Brandenburgerstraße 34.

Offene Stellen 1950] An der Privat-Mädchenschule in Samter ist zum 1. April 1898 die Stelle der vierten Lehrerin zu besetzen. Gehalt 800 Mk. Geprüfte Lehrerinnen evangelischer Konfession, welche auch den Unterricht im Gesang und Zeichnen übernehmen können, werden gebeten, sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse mit Lebenslauf bis zum 1. Januar n. J. bei dem Vor-sitzenden des Kuratoriums, Herrn Professor Dr. Lopinski in Samter zu melden. Samter, den 17. Dezemb. 97. Das Kuratorium.

1765] Suche zu Anfang Januar eine geprüfte Lehrerin für 2 Kinder - 8 und 10 Jahre alt - zur Weiterförderung außer der Schule. Bevorzugt werden solche, welche Latein können. Persönliche Vorstellung erwünscht. Offerten an Frau Wespulat, Schießplatz Thorn.

1891] Ich suche zum 1. Januar eine tüchtige, umsichtige und gebildete Kindererzieherin 1. Kl. die ein 6jähriges Mädchen zu unterrichten und 1 1/2 jähr. Knaben zeitweise zu beaufsichtigen hat. Zeugnisabschriften, Photographie und Gehaltsanpr. an Frau Schulemann, Groß Leistenau Westpr.

1686] Suche für mein Kolonialwaaren-, Drogen- und Eisen-Geschäft von sofort oder Neujahr einen Lehrling Sohn achtbarer Eltern. Paul Lehmann, Rehden.

1384] Suche der sofort oder 1. Januar einen kräftigen Lehrling nicht unter 16 Jahren. Lehrzeit ein Jahr. Gehalt 50 Mk. Dampfmoellerei Guhringen bei Freystadt Wpr.

Ein Lehrling kann von sofort oder später eintreten bei [1770] D. Klein, Barbier u. Heilgehilfe, Freystadt Wpr.

Ein Lehrling welcher der polnischen u. deutsch. Sprache mächtig ist und gute Schulkenntnisse besitzt, wird bei gewissenhafter, fachmännischer u. kaufmänn. Ausbild. für 1. Jan. 1898 gesucht. [1039] Z. Donat, Löwen-Drogerie, Briesen Westpr.

Frauen, Mädchen. Modos. 1256] Eine durchaus tüchtige Direktrice für feinen Rub per 1. Februar gesucht. Sabrestelle u. Familienansth. Offert. m. Zeugnissen, Gehaltsanpr. u. Photogr. erb. an Robert Wettko, Snowrazim.

Buchdirektrice tüchtige Kraft, die flott und chic garniren kann, per 1. oder 15. Februar gesucht. Stellung angenehm und dauernd. Nur solche Damen wollen Offerten mit Zeugnissen, Photographie, Gehaltsanpr. u. freier Station einfinden. [1952] Lindenstraße & Co., Schneidemühl.

1937] Eine mosaische Verkäuferin die der polnischen Sprache mächtig ist, suche per Januar oder später für mein Manufaktur- und Kolonialwaaren-Geschäft. Dr. Haase, Kollschin b. Posen.

1794] Für mein Waarenhaus, Abteilung Kurz- und Weißwaaren, suche per 15. Januar 1898 eine durchaus tüchtige, selbstständige Verkäuferin von angenehmem Aussehen, der polnischen Sprache mächtig. Den Offerten sind Gehaltsanpr. und Photographie beizufügen. P. F. H. G. u. M. e.

Suche fogl. eine ält. Frau od. Mädch. ev., etw. poln. sprechend, zur Stütze der Hausfrau. Frau Rehworski, Kawiary b. Gnesen.

1886] Zur Erlernung der Kassa-führung suche per sofort oder per 1. Januar ein anständiges junges Mädchen. Die Lehrzeit dauert 6 Monate bei freier Station ohne gegen-seitige Vergütung. R. Salawski, Freystadt Wpr., Kolonialwaaren-, Eisen- und Destillations-Geschäft.

1866] Als Stütze der Hausfrau wird ein tüchtiges junges Mädchen gesucht, erfahren in feiner Küche und Handarbeit. Zeugnis- Abschriften und Gehaltsanpr. zu richten an Gut Ornaissau bei Belsin Westpr.

Stützen, Köchin., Stubenmädchen u. Hausmädchen erhalten gute Stellen zu Neujahr b. Fr. Lohs, Unterthornerstr. 24.

Ein jüd. Mädchen welches die streng tschech. Wirthschaft versteht und nöthigenfalls auch im Geschäft thätig sein kann, wird zum 1. Januar 1898 für einen kleinen Ort der Prov. Posen gesucht. Meldungen unt. Angabe der Gehaltsanpr. und Zeugnisabschriften brieflich mit der Aufschrift Nr. 1899 an den Geselligen erbeten.

1630] Ich suche für meinen kleinen Haushalt zum 1. Januar ein junges Mädchen das kochen kann u. etwas leichte Hausarbeit zu versehen hat. Dugo Radrowski jun., Sattlermstr., Straßburg Wpr.

Landwirthschafter. J. J. Term. f. Ditr., Westpreußen, Pommern, Meinel. zc. f. Fr. Hauptm. Wirth, Königsberg i. Pr. [1970]

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

1976] Zur Vertretung für einen erkrankten Beamten wird vom 1. Januar 1898 ab auf die Dauer von 5 Monaten ein in Steuer- veranlagungsarbeiten durchaus bewandertes Büroangestelltes gesucht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen sind bis zum 30. d. Mts. bei uns einzureichen.
Graudenz, den 17. Dezember 1897.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Trotz wiederholter Aufforderungen sind bisher die nachstehend bezeichneten Sparschneidbücher nicht abgeholt worden.
Adalbert Gierock, Kgl. Schönan.
Adolf Scheufke, Graudenz.
Gustav Gehrke, " "
Wilhelm Schulz, " "
Otto Müller, " "
Richard Hinz, " "
Ernst Schwendig, " "
Leopold Witt, " "
Franziska Witt, " "
F. Fuchs, " "
Theodor Urban, " "
Bertha Giewek-Grasnh, früher Boguschan.
Johann Herm. Kahnte, Krusch.
Salerman Pokarsti, Konis.
Julius Rogowski, Graudenz.
Marie Kasi, Graudenz.
Wilhelm Höpfer, Waldorf.
Michalowski'sche Erben, Melno.
Eva Marquardt, Buchwalde.
Carl Gegerst, Scharnhorst.
Emma Meyer, Graudenz.
Therese Bunn, Graudenz.
Anna Hielinski, Graudenz.
Kirche Groß Leistenau.
Schule Grutta.
Frits Klinge, Dorf Roggenhausen.
Frieda Esser, Kalmusen.
W. Johanna Kleinowski, Neuberg.
Wir fordern hierdurch nochmals auf, die Bücher in kürzester Frist abzuholen.
Graudenz, den 20. August 1897.
Das Kuratorium der Kreis-Sparkasse.

Bekanntmachung.

1814] Am Mittwoch, den 22. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, findet Versteigerung von Roggen- und Weizenkleie zc. statt.
Probantamt Graudenz.

Verdingung.

1975] Die zum Um- und Erweiterungsbau auf dem Postgrundstücke zu Danzig, Langgasse, erforderlichen Tischler- und Schlosserarbeiten, Thür- und Fenstereinschl. Beschlag, veranschlagt zu rd. 15000 Mark, sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.
Die Verdingungsunterlagen liegen im Amtszimmer des Regierungsbaumeisters Langhoff, Danzig, Postgasse, zur Einsicht aus und können daselbst gegen vorzeitige Einzahlung der Umrundgebühren zc. im Betrage von 250 Mark und des Beistellgeldes bezogen werden.
Die Angebote sind verschlossen und mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen bis zum 28. Dezember 1897, Mittags 12 Uhr, an den Unterzeichneten frankirt einzuliefern, in dessen Amtszimmer zur bezeichneten Stunde die Eröffnung der eingegangenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfindet.
Danzig, den 13. Dezember 1897.
Der Regierungsbaumeister Langhoff.

Bekanntmachung.

1947] Die Lieferung der Materialien zur Unterhaltung der Kreischauffeen für das Etatsjahr 1898/99 soll öffentlich an den Mindestfordernden vergeben werden.
Es sind erforderlich:
1. Chauffee Neuenburg-Lubin 308 cbm Chauffierungssteine, 50 cbm feiner und 110 cbm grober Kies.
2. Chauffee Neuenburg-Gardenberg 70 cbm Chauffierungssteine, 18 cbm feiner und 75 cbm grober Kies.
3. Chauffee Sartow-Michelau 22 cbm Chauffierungssteine, 4 cbm feiner und 22 cbm grober Kies.
4. Chauffee Warlubien-Bantauer-Mühle, Koblan 360 cbm Chauffierungssteine, 78 cbm feiner und 129 cbm grober Kies.
5. Chauffee Warlubien-Komornost 34 cbm grober Kies.
6. Chauffee Gardenberg-Kamionost 10 cbm grober Kies.
7. Bergweg Gruppe 30 cbm grober Kies.
Termin für die Strecken 1 bis 7

Dienstag, den 28. d. Mts., Mittags 12 Uhr
in Hermann's Hotel in Warlubien

- 8. Chauffee Terepöl-Luchel 284 cbm Chauffierungssteine, 78 cbm feiner, 192 cbm grober Kies.
- 9. Chauffee Schwes-Rastow 16 cbm feiner und 181 cbm grober Kies.
- 10. Chauffee Rastow-Dische 112 cbm Chauffierungssteine, 21 cbm feiner und 119 cbm grober Kies.
- 11. Chauffee Dirschmin-Sauerndorf 56 cbm grober Kies.
- 12. Bergweg Berlin 50 cbm grober Kies.
- 13. Bergweg Redelken, Groddel und Kiesweg nach Bello 117 cbm Klasteifeine, 105 cbm Klastersand, 16 cbm feiner und 75 cbm grober Kies.

Mittwoch, den 22. d. Mts., Vorm. 10 Uhr
beim Kaufmann Strehlke in Schwes

- 14. Chauffee Blonczmin-Lopolino 371 cbm Chauffierungssteine, 89 cbm feiner und 324 cbm grober Kies.
- 15. Chauffee Lwin-Wolfsgraben 444 cbm Chauffierungssteine, 148 cbm feiner und 176 cbm grober Kies.
- 16. Chauffee Stonst-Seebruch 267 cbm Chauffierungssteine, 111 cbm feiner, 141 cbm grober Kies.
- 17. Chauffee Klingner-Blonczmin 92 cbm grober Kies.

Donnerstag, den 23. d. Mts., Vorm. 9 Uhr
im Woldt'schen Gasthause zu Schirotsken.

Die Bedingungen werden in den Terminen bekannt gemacht.
Schwes, den 17. Dezember 1897.
Der Provinzial-Baumeister Löwner.

Bekanntmachung.

1874] Für das Geschäftsjahr 1898 erfolgt bei dem hiesigen Amtsgericht die Bekanntmachung der Eintragungen:
1. in das Handels-, Börsen-, Zeichen- und Musterregister durch a) den Deutschen Reichs- und Preussischen Staatsanzeiger, b) den Graudenz'er Gesellschaften;
2. in das Genossenschaftsregister durch:
a) die unter 1 genannten Blätter,
b) das Schlochaner Kreisblatt
und bezüglich der kleineren Genossenschaften neben dem Deutschen Reichs- und Preussischen Staatsanzeiger nur durch das Schlochaner Kreisblatt.
Hammerstein, den 13. Dezember 1897.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

1875] Das Konturverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Hermann Joseph in Gilgenburg wird nach Ausschüttung der Masse und abgelaufenem Schlusstermin hiermit aufgehoben.
Gilgenburg, den 11. Dezember 1897.
Königliches Amtsgericht.

1957] Der diesseits unter dem 2. Oktober 1895 erlassene Steckbrief ist bezüglich des Zigeuners (Kammerjägers) Theodor Steinbach erledigt.
Der Steckbrief gegen Frau Steinbach läuft noch.
Stargard i. Pomm., den 15. Dezember 1897.
Der Erste Staats-Anwalt.

Bekanntmachung.

1243] Am 4. Januar 1898, Vormittags 11 Uhr, verkauft die Direktion in öffentlicher Verdingung alte Materialien und zwar: Gusseisen, Messing- abfall- und Stahlblechabfälle. Die Bedingungen liegen zur Einsicht hier aus und können auch gegen Erstattung von 75 Pfennigen abschriftlich bezogen werden.
Danzig, den 9. Dezember 1897.
Königliche Direktion der Gewerfabrik.

Verdingung.

1959] Der Bau der im Kreis Stuhm gelegenen Kreischauffee Montauerwerde-Boenhof, 6940 m lang soll öffentlich verdingung werden.
Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen geschlossen bis **Dienstag, den 4. Januar 98, Vormittags 11 Uhr** an den Unterzeichneten einzuliefern, zu welchem Zeitpunkt die Angebote in Gegenwart etwa erschienenen Unternehmer in dem Sitzungssaale des Kreisraths eröffnet werden. Die allgemeinen Beding.- u. Vertragsbedingungen, sowie ein Auszug aus dem Kostenanschlag sind gegen portofreie Einzahlung von 3 Mark von dem Unterzeichneten zu beziehen.
Stuhm, den 10. Dezember 1897.
Der Kreisbaumeister Lucas.

Jagd

1975] Die ca. 460 Morg. große in Prenzlau ist v. Neujahr ab auf weitere 3 Jahre zu verpachten. Gest. Meldungen baldigst erbeten. Termin zur Ertheilung des Zuschlages am **Dienstag, den 29. Dezember** cr., Nachm. 1 Uhr beim Unterzeichneten.
Prenzlau, d. 18. Dez. 97.
Der Gemeinde-Vorsteher Wittkowski.

Buchführung

und sämtliche Comptoir-wissenschaften lehrt mit Erfolg [5791]
Emil Sachs, Marienwerderstr. 51.
Zum Einrichten u. Ab-schließen von Geschäftsbüchern halte mich empfohlen.

Holzmarkt

1907] In dem am 23. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, im Zimmermann'schen Gasthause zu Zwitz anstehenden

Holzverkaufstermine

gelangen u. n. u. 500-600 Riefern-Stangen I.-III. Klasse aus dem Baulauf Waldhaus zum Ausgabot. Die Stangen sind frisch und laoren unmittelbar am Bahnhof Lindenberg. Ober i rkeri Lindensch b. Zwitz, den 16. Dezember 1897.

Oberförsterei Finckenstein.

1902] Die Holzverkaufstermine pro 1. Vierteljahr 1898 finden statt im Gasthause zu Finckenstein am
6., 13., 20. Januar;
3., 10., 17., 24. Februar;
3., 10., 17. und 24. März;
jedesmal von 10 Uhr Vormittags ab.
Finckenstein, den 15. Dezember 1897.
Der Oberförster Fehlkamm.

Holzverkauf.

1906] Zu dem am 21. d. Mts. in Konforz stattfindenden Holzverkaufstermin kommen zum Verkauf:
Belau Konforz, Total ca. 120 Rief. mit 95 fm, 200 rm Kloben.
Lindenberg Schlag, 350 " 325 " 230 " "
Der Förstermeister Triefecke.

Holzverkauf.

1890] Die Holzverkaufstermine für das Forstrevier Wilhelmswalde pro Januar/März 1898 finden statt im Hotel de Danzig zu Kurz am
5., 19. und 26. Januar
16. und 23. Februar
2., 16. und 23. März
jedesmal von 10 Uhr Vormittags an.
Wilhelmswalde, den 16. Dezember 1897.
Der Förstermeister Kohli.

Bekanntmachung

der Holzverkaufstage für das Fürstliche Forstrevier Randnith in dem 1. Vierteljahr 1898.
Ganzes Revier am 11. Januar, 8. Februar, 1. und 22. März, Vormittags 9 1/2 Uhr, in Radomno, Woldt's Gasthaus.
Ganzes Revier am 12. Januar, 9. Februar, 9. und 30. März, Vormittags 9 1/2 Uhr, im Gasthause zu Samplawa.
Ganzes Revier am 15. Januar, 26. Februar und 26. März, Vormittags 9 1/2 Uhr, in Dt. Eylau, Hotel Rosalsti.
Die Verkaufsbedingungen und Holzsortimente werden vor Beginn des Verkaufs bekannt gemacht.
[1905]
Alteiche, den 8. Dezember 1897.
Fürstlich Reich j. E. Forstverwaltung. Oberförster Müller.

Nutz- u. Brennholz-Verkauf.

Forst Chelmonie, ca. 6 km von d. Stat. Schönehe, offerirt Kiefernholz, Eichen, Esben, Ahorn, Nistern, Erlen, Birken, Nuss-u. Breinbölzer, Leichterbäume, Mastenstangen, Weicheln, Strauch, Stubben, Anghrollen zc. - Der Verkauf d. Brennholz, sind tagl. d. denigen der Anghbölzer jeden Dienstag u. Donnerstag durch Förster Ritzkewicz stat.
Forsthaus Chelmonie b. Schönehe, [1151]
Die Verwaltung.

Biertransportfässer

Ca. 100 Stück starke u. gut gearb. (1/2 u. 1/4) sind abzugeben. Näh. bei Dorau, Böttcherstr. TuchelWpr.

Handleib-Stomtoir

Bromberg, Friedrichstr. 5, belebt Wertgegenstände jeder Art. Postanfragen werden ausgeführt. [3470]
Julius Lewin.

1934] Hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich in **Pöban Wpr.** in d. früheren Michaelis'schen Salsweicher

eine Niederlage sämtl. Fabrikate

meiner hiesigen Dampfmaschinen einrichtet habe. Zu derselben findet ein Detail-Verkauf sowie ein Umtausch von sämtlichen Getreideorten, wie es auf den Mühlen üblich ist, statt.

M. Mondry, Dt. Eylau.

1908] Um dem geehrten Publikum von **Marienwerder** und Umgegend Gelegenheit zu geben, meine **Oswald Nier's r. inen un-gegypten Naturweine** aus Weintrauben, welche sich in dieser Gegend so sehr eingeführt haben, ohne viele Umstände verschaffen zu können, habe ich vorläufig einen

Flaschenweinverkauf in Marienwerder

Breitestr. Nr. 23
eingrichtet und eröffne denselben am **Sonntag, den 19. Dezember.**

Indem ich um gütige Unterstützung meines Unternehmens bitte, empfehle ich mich und zeichne
Hochachtungsvoll

Oswald Nier, Aux Caves de France,

Hoflieferant Sr. Kgl. Hoh. des Fürsten v. Hohenzollern-Sigmaringen.

Gesichtlich geschützte, regulirbare Sniewärmer

D. R. G.-M. Nr. 85084
sind das beste Mittel, die Kniee stets gleichmäßig warm zu erhalten und vor Rheumatismus zu schützen; dieselben lassen sich an jedes Beinleid sowie für Damen an lange Strümpfe anbringen. Zu beziehen v. Paar 1,50 Mt. oder 3 Paar 3,75 Mt. franco gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages nur von dem Erfinder **Th. Kindermann, Leipzig, Wolkestr. 21a.**
Ein Urtheil! Während ich früher in den Knieen stets Kälte empfand, selbst wenn bei ständiger Beschäftigung oder auf Reisen dieselben mit einer Decke schützte, kommt es mir, seitdem die von mir erfundenen Sniewärmer benutze, vor, als stände ich in der Nähe eines warmen Ofens und fällt das Geben durch das Freibleiben der Kniee recht leicht. Sie haben wirklich mit Ihrer Erfindung diesen eine Wohlthat erwiesen.
Stern, Kaufmann, Frankfurt a. M.

Offertire vom Lager:

Bordeaux-Weine: 87er, 91er, 93er, von 1 Mk bis 4 Mk.
Jahrgang 93 besonders empfehlenswerth.
Rheinweine: von 1 Mk. bis 3,80 Mk.
Mosel: von 65 Pf. bis 1,75 Mk.
Portwein: von 1,40 Mk. bis 2 Mk.
Sherry: von 1,75 Mk. bis 2,25 Mk.
Madeira: von 1,80 Mk. bis 2,25 Mk.
ff. deutsche Cognacs, Literflasche von 1,50 Mk. bis 2,50 Mk.
Franz. Cognacs, Bisquit Dubouché & Co., Frapin, Sayer & Co., [1830]
von 3,50 Mk. bis 8 Mk.
Sämtliche Weine sind äusserst preiswerth.

Otto Bergholz, Graudenz
Pschorr-Bräu.

Größtes Lager. Schönste Auswahl.
Zum bevorstehenden Weihnachts-Feste empfiehlt

Joh. Schmidt

Uhrmacher und Juwelier
Uhren, Gold-, Silber-, Alfenide-, Nickel- und optische Waaren.
Herrliche Neuheiten aller Art.
Durch günstige Abichlässe stauend billige Preise.
Bei Aufgabe von Referenzen Auswahl-Sendungen.
Garantie für Uhren drei Jahre.
Als Weihnachts-Gabe bei Baareinkäufen von Mt. 20,00 einen gutgehenden Ridelwecker bei [9615]
Strenge Reellität.



Billigste Preise. Die

Makeler Zeitung

Organ für amtliche Bekanntmachungen
Anzeiger der Stadt Makel, des Kreises Wirzig und der Nachbarkreise (Postzeitungs-Katalog Nr. 5024) mit einem illustriert. Sonntagsblatt, kostet vom 1. Januar 1897 ab bei allen Postanstalten sowie in der unterzeichneten Expedition **vierteljährlich nur 1 Mark.**
Insertionspreis: die einpaltige Zeile 10 Pfennige. Probenummern gratis und franco.
Makel, Reg. Expedition d. „Makeler Zeitung“
Rud. Giroud.

Scheune [1897]

f. groß. Def. neu ob. j. Abbruch, kauft v. Grabowski, Klein Brudaw bei Bobentich Wpr.

Unschwachsreies Weizenmehl No. 000

empfehl. [1930]
G. A. Marquardt, Graudenz.

Kinder-stuhl Ideal



D. R. G. M. 64235 u. 75633 u. Dest. Pt. 47/249, Am Eichen, Stehen u. Laufen für Kinder v. 6 Monaten an, ärztlich empfohl. Propette tostenlos v. d. Erfindern u. Fabrikanten **Carl W. Hoernig & Co.,** Gröba-Riesa a. E.

Engros-Geschäft

Das
D. Hirsch, Graudenz
empfehl.: [1851]
Cognac's, Jam.-Rum's
Rothweine, Ungarweine
Portweine
in guter Qualität, zu Engros-Preisen.

Ein Pianino

6 Wochen im Gebrauch, neuester Konstruktion, vorzüglich im Ton, steht billig zum Verkauf
Graudenz, Marktplat. 23.

Jaucenpumpen

aus imbrügn. Holz, großart. an Leistung, alle bisherigen Syst. übertrifft, konkurrenzlos, garant. bis zu 14 Jhr. pro Sub, 25-30000 Str. pro Std., sehr dauerhaft u. verhältnismäßig die billigsten. Gegenwärt. 10000 St. in u. Aus-land. Gebrauch. Preisl. sof. frko.
E. Röthig, Pumpenfabrik, Banzlau i. Schl.
Geg. 10 Pf. Marke f. Brosch. üb. Garantiell u. Kopf-Schuppen! H. Th. Schippe, Leipzig, [1848] Petersstraße 37.

Karpfen und Zander

bis auf Weiteres zum Preise pro Pfd. 50 Pf. und verende per Postkonto jedes beliebige Quantum
J. Eisemann, Fischhandlung, Osterode Hwpr.

Loose

in 1/2, 1/4, 1/8 u. 1/16-Abschnitten zur Anzüglich Preis 198. Lotterie sind bei mir erhältlich.
Hirschberg, Königl. Lotterie-Einnehmer, in Culm. [1885]

Weihnachtsbitte!

Für die 750 Pfennige der Anstalten in Carlshof erbitten wir zum Weihnachtsfeste
„Gaben der Liebe.“
Kleider, Wäsche, alte Bücher und Spielachen sind ebenio wie Geld gaben sehr willkommen. [1074]
Carlshof b. Rastenburg.
Bfr. Lic. Dr. Dembowski.

Pension

welche die hiesig. höh. Schulen besuchen woll., find. eine in jed. Reise gute Pension bei [1858]
Frau Oberförst. Nach, Graudenz, Unterthornestr. 21, II.

Schüler

welche die höhere Schule in Thorn besuchen wollen, erhalten gute Pension, liebevolle Behandlung u. gute Pflege (Klavierunterricht), Wäsche waschen und Ausbessern. Pensionspreis v. Jahr 500 Mt. 550 Mt. Meld. briefl. unt. Nr. 1881 an den Gesellin. erbeten.

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte u. gewaschene, echt nordische Bettfedern.

Wir bedanken gottfret, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. f. 60 Pf., 80 Pf., 1 Mt., 1 Mt. 25 Pf., u. 1 Mt. 40 Pf.; **Seiteneprima Halbdaunen** 1 Mt. 60 Pf. u. 1 Mt. 80 Pf.; **Polarfedern:** **Halbweiß** 2 Mt., **weiß** 2 Mt. 30 Pf. u. 2 Mt. 50 Pf.; **Silberweiße Bettfedern** 3 Mt., 3 Mt. 50 Pf., 4 Mt., 5 Mt.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr staubtätig) 2 Mt. 50 Pf. u. 3 Mt. Verpackung zum Kollektivpreis. - Bei Beträgen von mind. 75 Mt. 5% Rab. - Rückgefallendes bereitw. zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

1. Forts.] Donna Inez. [Nachdr. verb.] Eine Erzählung aus den mittelamerikanischen Bürgerkriegen. Von Franz Treller.

Auf des Mexikaners ausdrucksvollem Gesicht erschien ein spöttisches Lächeln, welches indes rasch wieder verschwand. "Du scheinst dieser Meinung nicht zu sein?"

Der Mann sprach ruhig, drückte sich in gebildeter Weise aus und war, wie es schien, über die Vorgänge im Innern unterrichtet, denn seine Aeußerungen stimmten auffällig mit denen des Kapitäns überein.

Der Mexikaner hatte ein Gesicht, welches Verstand und Energie verrieth. "Mich machte seine Aeußerung über den Stand der kriegerischen Angelegenheiten im Innern des Landes stutzig."

"Ich glaube schon, und über Mittel dürften sie, soweit ich unterrichtet bin, verfügen."

"Die Rebellen mit Waffen zu unterstützen, wäre ein Akt der Feindseligkeit gegen die Regierung und auch eine Verletzung des Völkerrechts, meinst Du nicht so?"

"In diesen Streitigkeiten weiß man nicht genau, wer Recht hat, Sennor. Wie ich in San Juan erfuhr, hat sich das Land erhoben, um sich von der unerträglichen Tyrannei des Präsidenten und seines Anhangs zu befreien."

"Du scheinst mit Deinen Sympathien auf ihrer Seite zu stehen?"

"So ist es, Sennor. Aber Du bist doch Mexikaner, und der Bürgerkrieg hier kann Dich nicht anfachen."

"Ich bin ein Feind aller Tyrannei. Diese Aeußerungen des ruhig vor mir stehenden Mannes gaben mir zu denken; ein gewöhnlicher Matrose war das nicht."

Ich nickte ihm kurz nach diesem unerbetenen Rath zu, und der Mann ging nach vorn. Ein Augenblick des Nachdenkens sagte mir, daß ich dem Kapitän Mittheilung von dieser Unterredung machen müsse, was ich auch sofort ausführte.

"Hm", äußerte dieser, nachdem er mich angehört, "der Mann hatte jedenfalls Gründe, von San Juan wegzukommen, und ist auch wohl am Ende gar kein Mexikaner. Möglich, daß er zur Partei des Generals Duero gehört und ihm entweder der Boden zu heiß wurde, oder ein anderer Zweck ihn nach Norden führt."

Damit war die Sache abgethan, und wir behielten Ostkurs, um weiter vom Lande abzukommen. Bald nach Sonnenuntergang frischte der Wind auf, und der Kapitän befahl, bis gegen Mitternacht nach Osten zu halten, dann das Boot nach Norden umzulegen und nur mit Klüver-, Haupt- und Stagsegel vor dem Winde herzuliegen.

Kurz vor Mitternacht wurden alle Mann an Deck gerufen und die Brigg umgelegt. Der Wind war etwas nach Ost herumgegangen und blies kräftiger.

Der Kapitän war selbst an Deck beim Umlegen des Schiffes und befahl dem ersten Steuermann, die Hundewache zu thun, d. i. die von 12 bis 4 Uhr, da ich bis jetzt ununterbrochen von früh an an der Arbeit gewesen war und einiger Stunden Schlaf bedurfte.

Mein Maat war von der Anordnung nicht erbaut, denn diese Wache kam dem zweiten Steuermann, zu, er fügte sich natürlich, wenn auch brummend, und ich ging hinab und schlief ein, als ich mich kaum in der Koje ausgestreckt hatte.

Kein Mensch schläft so fest, wie ein erschöpfter Seemann, und ich hatte die Müdigkeit eines arbeitsvollen Tages in den Gliedern. Ich erwachte, als eine kräftige Hand meine Schulter rüttelte.

"Stürmann, up!" schrie mir der Junge ins Ohr, der mit der Laterne vor mir stand.

Den Schlaf abschüttelnd, fühlte ich sofort am Stampfen des Schiffes, daß wir hohen Seegang haben mußten.

Schnell war ich in meinen Kleidern und stieg an Deck. Der Wind war zur starken Brise geworden und blies, wie mich ein Blick auf den Kompaß belehrte, aus Südost. Die Brigg lag Nordkurs an.

Der erste Steuermann übergab mir das Kommando und ging hinab; mit ihm zugleich der Mexikaner, der am Rad gewesen war.

Es war stockdunkel, Wolken verhüllten die Sterne, und die weißmühtigen Wellen stürzten gleich Geisterrossen auf den "Albatros" ein.

Die Brigg trug noch die gleichen Segel wie vorhin, konnte sie auch noch tragen, wenn sich der Wind nicht zum Sturm verstärkte, aber die Drassen waren bereits bis zum Zerfpringen angezogen.

Mit schäumendem Bug jagten wir durch das Wasser, mit jedem Niederstampfen eine starke See aufnehmend. Das Schiff lag flüt unter dem Segeldruck, und irgend eine Gefahr war nicht zu befürchten, denn bis zu Sonnenaufgang, es war jetzt 4 Uhr, hätten wir Seeraum genug gehabt, auch wenn wir mit der Geschwindigkeit eines Kourierzuges nach vorn gerast wären.

Während ich noch überlegte, ob es geboten sei, den Kapitän aufzurufen, erschien der gewissenhafte Kommandant schon auf Deck. Ein rascher Blick auf See, Himmel und Tafelberge genügte, ihn die Lage des Schiffes erkennen zu lassen, ein zweiter nach dem Kompaß und dem Rad sagte ihm, daß wir scharf Nord anlagen.

Die Brigg zieht mit mindestens zwölf Knoten durchs Wasser, Walthor, sagte er zu mir, "und wir werden noch eine ganze Mühe voll Wind kriegen. Rufen Sie alle Mann an Deck, wir wollen doch ein Reef ins große Segel schlagen."

Augenblicklich wurde das Kommando gegeben, und die eben hinabgegangene Wache erschien wieder an Deck. Unsere sechs stärksten und geübtesten Leute erschienen wieder an Deck; denn das große Stück Leinwand bei dem Luftzug zu reifen, erforderte ungewöhnlichen Kraftaufwand.

Das Segel wurde unter großer Anstrengung verkürzt, und die Leute kamen alle glücklich herab. Der Mexikaner, der im Scheine der großen Decklaterne neben mir stand, sagte in seiner ruhig höflichen Art: "Würden Sie mir eine Bemerkung erlauben, Sennor?"

"Was wollen Sie?" fragte ich etwas unwirsch. "Ich befahre diese Gewässer seit vielen Jahren und verstehe selbst, ein Schiff zu führen, Sennor, ich würde Nordost anlegen, dieser Kurs bringt uns der Küste zu nahe."

Ich war nicht wenig erstaunt, erstlich darüber, daß ich in dem Matrosen einen Offizier vor mir hatte, und dann, daß dieser Nordostkurs anrieth.

"Weshalb sollten wir Nordost anlegen?" "Ich glaube, wir haben dann größeren Seeraum."

Ich antwortete ihm nicht, sondern ging nach dem Hinterdeck und theilte das eben Gehörte Kapitän Bohjen mit. Der verwunderte sich auch, sagte aber: "Nordost? Unfinn. In anderthalb Stunden haben wir Tag, so lange wollen wir auf Nord liegen bleiben."

Der Wind wurde stärker und stärker, so daß es nöthig wurde, noch ein Reef ins Hauptsegel zu schlagen. Von der Mannschaft ging Niemand hinunter; nur unser erster Steuermann scharrte in seiner Koje. An das Steuer hatten wir bereits zwei Leute stellen müssen.

Endlich flogen die ersten rüthlichen Lichter im Osten empor, und mit der jenen Breiten eigenthümlichen Schnelligkeit stieg der Sonnenball über dem Horizonte auf und verbreitete sein durch Wolken verschleiertes Licht. In wenigen Minuten war es hell genug, um Ausguck halten zu können.

Heulend fuhr der Sturm — jetzt war der Wind zum Sturm geworden — durch das Takelwerk, und die Stengen bogen sich gleich Weidengerten. Wild stampfte die Brigg durch die Wogen, Wasser aufnehmend, daß es mitunter süßhoch auf dem Mitteldeck stand. Oftmals hüllte der schäumende Gischt, den der dahinstürmende Orkan den Wellenköpfen entriß, das ganze Schiff ein.

Die kurze Leinwand hielt den Druck noch aus, und wir sausten gleich einem Renner durch das Wasser. Der Kapitän suchte mit seinem Glas den Horizont ab und stieß, als er nach Lee wandte, einen Ruf des Schreckens aus.

Ich stand neben ihm; Beide hielten wir uns an der Keeling. Er reichte mir das Glas, sein sonst so ruhiges Gesicht war verstört: "Schau' nach Lee, Junge!" Als das Schiff sich hob, richtete ich das Glas dahin und erschrak nicht minder. Deutlich war die nur wenige Meilen entfernte Küste wahrzunehmen.

"Was ist das? Wie kommen wir so weit nach West?" Ich mußte die Antwort schuldig bleiben. "Wie hat das Schiff gelegen während Deiner Wache?"

Er nannte mich in vertrauester oder erregter Stimmung immer noch Du. "Voll Nord, Herr; ich habe das Deck nicht verlassen und alle fünf bis zehn Minuten nach der Boussole gesehen."

Er kannte meine Gewissenhaftigkeit und wußte, daß ich die Wahrheit sagte. "Wer hat am Rad während der Hundewache gestanden?"

"Der Mexikaner." "Schaff' mir den Kerl herbei!" Der Mann stand im Mittelschiff, und ich winkte ihn heran. Er gehorchte augenblicklich und kam unter Anstrengung nach dem Hinterdeck. Der Alte sprach selbst erträglich spanisch und fragte: "Welchen Kurs hat die Brigg gelegen während Deiner Wache?"

Zu unserem schreckenvollen Erstaunen entgegnete er mit der bisher an ihm beobachteten Ruhe: "Hart Nordwest, Sennor."

Der Kapitän wurde so bleich, als seine gebräunte Gesichtsfarbe es gestattete, denn diese Antwort ließ die Gefahr, in der wir uns befanden, zur Gewißheit werden. Mühsam brachte der Alte nun hervor: "Welcher Kurs war der befohlene?"

"Nord, Sennor." "Und, Du Hund — Hund!" — furchtbar brach der Zorn des Mannes aus. "Du hältst Nordwest! Warte, das soll Dir theuer zu stehen kommen."

"Walthor!" schrie er mir zu: "Auf Vorderkastell und schau nach vorn nach Land aus!"

Ich arbeitete mich über das überschwemmte Deck und stieg in die Wanken des Fockmastes. Zum Vorderdeck konnte ich der See wegen, die über Bord schlugen, nicht gelangen. Ich erblickte nur das tobende Meer vor mir, so weit das Glas reichte; doch war bei den schwer herniederhängenden Wolken und der mit Gischt gefüllten Luft der Ausblick beschränkt. Gleich kehrte ich zurück und stattete Meldung ab.

Verschiedenes.

— [Ramschwaare.] Eine köstliche Geschichte ist einem Hamburger Ramschbazar begegnet. Er verkaufte als "Vorkwaare" sogen. Bauerntische für acht Mark das Stück, die ihm ein Tischler für 8,50 Mk. anfertigte. Die Bauerntische fanden reißenden Absatz, sodaß der Tischler gar nicht genug liefern konnte.

— [Sagen geliebt.] Reisen der (dem der Zug vor der Nase davongefahren): "Schnell, Herr Stationschef, schnell einen Spiegel!" — "Ja, wozu denn?" — "Das dumme Gesicht muß ich seh'n, das ich mach'!"

Räthsel-Ged.

199)

Bilder-Räthsel.



200)

Delphischer Spruch.

Siebt du die Eins, so ist's bei der Zwei, und das Ganze umfängt dich. Liebende lieben es sehr, Dichter besingen es oft.

201)

Telegraphen-Räthsel.

Vorstehende Zeichen entsprechen den Buchstaben von 7 Wörtern, die folgendes bedeuten:

- 1. europäische Hauptstadt.
2. Stofvögel.
3. Theil des Körpers.
4. Theil der Kleidung.
5. Reinigungsmittel.
6. nützliches Hausthier.
7. Schwimmvögel.

Sind die richtigen Wörter gefunden, so bezeichnen die durch Punkte angeordneten Buchstaben im Zusammenhang eine schöne Zeit, für die zumal unsere Schuljugend schwärmt.

202)

Räthsel-Sprung.

Table with 8 columns and 8 rows of words for a word puzzle. Columns: men, als, au, hehr, lied, der, aus, rauschl. Rows: ge und der bar jedem hin hohe wun; daß sphen strahlt dichter Weihnachts- es kund; hoch mund es lie gesun kein zu das; je es gen Klänge. und es über; doch so be meer hat's es be lied; klar ein ein her lied fel land ist; lied jedem das grif klingt zen das schrie

Die Auflösungen folgen in der nächsten Sonntagsnummer.

Auflösungen aus Nr. 291.

Bilder-Räthsel Nr. 192: Ein Undantbarer schadet zehn Armen. Gleichlang-Scherze Nr. 193: 1. Kravven, knappen. 2. sage. Sage. 3. Schwamm, schwamm. 4. verdacht, Verdacht. 5. Dauern bauern. 6. Schildern, schilbern.

Silbentausch-Räthsel Nr. 194: Einbruch, Jemand, Derwisch, Feder, Gewand, Vorriß, Seiler, Nerven, Thürschloß. Ein Jeder lege vor seiner Thür.

Wortspiel Nr. 195: a. Dahn, Rose, faul, Augen, Ebro, Palme, Name, Tonne, Wade. b. Hand, Eros, Lauf, Genua, Ober, Lampe, Amen, Noten, Dame, Gelgoland.

Zifferlaträthsel Nr. 196: I II III IV V VI VII VIII IX X XI XII G A R N O A H O R N U N Garn. Nr. Arno. Raab. Uhorn. Horn. Run. Ungarn.

Ultrömische Inschrift Nr. 197: Rote Rosenzweige (Radis-roh, thea-Thee, radis-roh, videre-sehn. duo-zwei, i!-geh!) Silberräthsel Nr. 198: Stillschweigen.

Der "Gefellige" liegt im Lesesaal des Central-Hotels aus.

Grösstes Erstes Hotel Deutschlands.

Central-Hotel, Berlin.

500 Zimmer von 3 Mk. — 25 Mk.

Gegenüber Centralbahnhof Friedrichstrasse.

Pianos
aus berühmten Fabriken, wie H. S. Quandt, E. Schmidt u. a. and. von Nr. 450. — an in großer Auswahl empfiehlt unter langj. Garantie D. v. Szypinski, E. Horn, Vertreter der Königl. Hofpianosfabrik G. Reichenstein.

Man muß die Musikinstrumente von Herrn Oscar Otto in Markneudorf sehen und geprüft haben und jeder Käufer wird dann finden, daß er da hochfeine, tadellose Instrumente zu mäßigen Preisen erhält.
[2098]
Kein Risiko, da nicht gefallene Waaren unter Nachnahme zurücknehmen. Preislisten frei.

Look's hochfeine leichte Rauchtabelle

Großschnitt No. 1, 2, 5
M. 1, 1, 15, 1, 55 Pfd.
La A. B. C.
Feinschnitt M. 0, 90, 1, 10, 1, 40 Pfd.
finden infolge ihrer Milde und leblichen Aromas in all. Raucherkreisen ungeheuren Beifall. 9 Pfd. franco. Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. [1718]
Garantie Zurücknahme!
Look's Tabakfabrik Geldern
a. d. holl. Grenze.
Stammhaus Holland.



Denkbar bill. direkt. Bezugsquell. i. Saad. n. Scheibengewehr best. Qual. u. höchst. Schußleistung. Zeiss u. Revolver, low. eritt. Fahr. rad. i. Saad. n. Sport. Illust. Cat. send. grat. u. f. d. G. Gewehr. fab. v. H. Burgmüller, Kriegenf.

Hoffmann Pianos
neuerf. Eisenbau, größte Konz. füll. schwer. ob. mitt. tief. i. Fabrik. 10 j. Gar. antie, monatl. Mt. 20 an ohne Preis. erhöhung. Gauswärt. fr. Probe. (Katal. zeugn. fr.) die Fabrik Gg. Hoffmann, Berlin SW. 19, Jerusalemstr. 14

Musikinstrumente u. Saiten aller Art liefert billigst unter Garantie die Fabrik G. H. M. S. Katalog frei.

Jahr 1896
250
versende ich einen gutgehenden Wecker m. nachtl. leuchtendem Zifferblatt. Wer viel Geld beim Einkauf sol der Waaren sparen will, versäume nicht, meinen neuesten illustrierten Pracht-Katalog über sämtliche Uhren, Ketten und Goldwaaren gratis und franco zu verlangen. Uhrmacher und Wiederverkäufer verlangen Engros-Kataloge. Bei Bestellungen über 25 Mark wird Jedem eine richtig gehende Uhr gratis beigelegt. [2805]
Hugo Pinus, Schweizerkrenfab. Hannover 14.

Große Betten 12 Mk.
mit rothem, grau-rothem oder weiß-rothem Zuleit u. gereinigten neuen Federn (Eberwett, Unterbett u. zwei Kissen). In besserer Ausführung Mt. 15.— desgleichen 1/2-schlaf. 20.— desgleichen 2-schlaf. 25.— Versand bei feier Verpackung gegen Nachnahme. Rücksendung oder Umtausch gestattet.
Heinrich Weisenberg, Berlin No., Landbergerstr. 39.
Preisliste gratis und franco.

Angenehmste Weihnachtspräsent!
Teppiche!
i. Sopha u. Salongröße, 3, 7, 5, 6, 8, 10—100 Mt. Prachtat. grat.
Sophastoffe auch Reste reizende Neuheiten, billig! Preis franco. [142]
Berlins größtes Teppich-Spezialhaus Emil Lafèvre, Oranienstr. 158.

Rein Laden. A. Kaatz Rein Laden.

Königsberg i. Pr., Vorder-Rosgarten Nr. 3, Ede Stiftsgasse.

Passende Festgeschenke. Abteilung Uhren. Passende Festgeschenke.

Silb. Damen-Uhren, prima Wert, 2 Silberdeckel	14,00	Silb. Herren-Cylinderuhr, 6 Steine	12,00
Gold. Damen-Uhren, 7-8 Karat, feine Emailirung	19,50	Silb. Herren-Cylinderuhr, 8 " besser	14-16,00
Gold. Damen-Uhren, 14 " reich emailirt und cifelirt	25,00	Silb. Herren-Ancreuhr, 15 " 2 Silberdeckel	15,00
Gold. Damen-Uhren, 14 " gr. Gouise "	30,00	Silb. Herren-Ancreuhr, 15 "	17,50-25,00
Gold. Damen-Uhren, 14 " Facette "	31,50	Gold. Herren-Ancreuhr, 14 Karat	54-60,00
Gold. Damen-Uhren, 14 " Savonette, 2 Goldklapfel	38,50	Gold. Herren-Ancreuhr, 14 " Savonette, 2 Goldklapfel	72,50
Gold. Damen-Uhren, 14 " Savonette polirt	43,00	Gold. Herren-Ancreuhr, 14 "	von 95 Mt. an

Hochelegante Stutzuhren in feinem Nickel-Glasgehäuse, mit Wecker und Musikwert, 1 Stück spielend, 12 Mt., 2 Stücke spielend, 13,50 Mt. [168]

Hochelegante Wecker mit Nickel-Standgehäuse 5,50 Mt. [168]

in eleg. Korb-Geb., ca. 14 Tage gehend, beites deutsches Werk u. patent. Transportpendel, ca. 1 Mtr. hoch, 42 cm br., 19,50
sehr reich ausgestattetes Gehäuse mit 7" Renaissance-Zifferblatt und Pendel 1,10 " " 45 " " 22,00
mit Gewichten, 7" Zifferblatt 1,15 " " 45 " " 28,50
ca. 1,25 Mtr. hoch, 45 cm breit, von 26,50 an.
Umtausch bereitwillig gestattet. Versand dem Korrespondenten. Preis per Stück Mt. 1,60, mit feinem Etui dazu Mt. 1,80. Wir annonciren keine Schleuderwaare, wie dies heutzutage viel geschieht. [4574]

Für jede von mir gekaufte Uhr übernehme 3 Jahre Garantie. Verpackung wird nicht berechnet. Umtausch bereitwillig gestattet. Versand nur gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Um Störungen im Versand zu vermeiden, bitte ich, Aufträge schon jetzt zu machen, da ich kurz vor dem Feste für pünktliche Lieferung des Andranges wegen nicht aufkommen kann. Hochachtungsvoll **A. Kaatz, Königsberg i. Pr.**

M. Capteina
Uhren, Gold- u. Silberw. Versand.
Berlin W. 8, Friedrichstr. 192/193, an der Leipzigerstraße.
Versand direkt an Privat.
Goldene u. silberne Herren- u. Damen-Uhren in allen Preislagen. Herrenuhren 6 Mt. an.
Führe nur vorzüglich, Fabrikate zu solid. Preise mehrjährige schriftliche Garantie, streng reelle Bedienung. [2795]

Desgl. alle Art. Schmuckstücke für Damen- und Herren, Gebrauchs- u. Luxusgegenstände, Geschenke jeder Art in Silber, versilberten Metallwaaren, Bronzen, Regulateure, selbstspielende Musikwerke und echte Reinholz-Afford-Zithern zc.
Man verlange reich illustriert. Preis-Katalog gratis und franco.
Nicht konvenirende Waaren werden zurück genommen.

Eingeführt in den berühmtesten Kur- und Badeorten, sowie in Universitätsklinikern, Sanatorien, Offizier-Kasinos beliebteste rothe Tischweine.

Vöslauer Weine
Vöslauer Golddeck, von Robert Schlumberger, Vöslau
Golddeck, Hauptbesitzer des Vöslauer Weingebirges, alleiniger Eigenthümer von Golddeck.

Niederlage bei Herrn **A. Seick**
Weinhandlung in Graudenz.

Französische Cognacs
eingeführt in den meisten Hospitalern.
Director Import vom **COMPTOIR VINICOLE GIRONDIN BOUSCAT-BORDEAUX.**
Nur acht zu haben in Graudenz bei Herren Alexander Loerke, Pohlmannstr. 7, F. Marquardt, Ober- u. Unterthornerstr.-Ecke, Paul Schirmacher, Droguerie zum roten Kreuz. [110-0]
Vertreter Herr Paul Lotzin, Graudenz.

Die Heilkraft des Honigs
resp. des **Thorner Honigkuchens**
ist von den berühmtesten Aerzten seit Jahrhunderten festgestellt. Es sollte deshalb in keinem Haushalte das ganze Jahr hindurch außer Honigkuchen fehlen. Honig wirkt zur Verdauung anregend, deshalb wird auch ärztlicherseits vorzugsweise Kindern und älteren Personen bei Verdauungsstörungen angerathen, guten Thorner Honigkuchen zu essen.

Herrmann Thomas
Honigkuchensfabrik, Thorn
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers u. Königs
Allerhöchste Auszeichnungen und Anerkennungen sowie mehrfach prämiirt d. goldene u. silberne Medaillen empfiehlt 1658

die echten Thorner Honigkuchen
und als Spezialität
die weltberühmten Thorner Katharinen.
Dieselben sind überall in Konfitüren-Geschäften und besseren Konditoreien und Delikatessenhandlungen zu haben. Wo nicht vertreten, findet auch direkter Versand statt und stehen Preislisten gratis und franco zu Diensten.
Beim Einkauf von Honigkuchen wolle man gefl. darauf achten, daß alle Packete mit nebensteh. Schutzmarke u. d. vollen Firma versehen sind.
Die alleinige Zeichnung: **„Thorner Honigkuchen“** ist e. sicheres Zeichen, daß die Waare kein Thorner Fabrikat, sondern ein gesundheits-schädliches Syrupprodukt ist.

Meinel & Herold,
Klingenthal in Sachsen, No. 1.
versend. hr. Nachnahme ohne anerkant. (solchen Konzert-Zugharmonikas ca. 34—38 cm hoch, mit prächtigem Orgelton, offener Klaviatur, 3 theil. (11 theil.) Doppelbals, Balgkasten m. best. Metallklappen (Edelstahlgewölbe), Doppelbälgen zc., mit 10 Zapf., 2 Reg., 50 Stimm. p. St. Mt. 5.— 21 Zapf., 2 Reg., 108 Stimm., p. St. Mt. 11.—
10 " 3 " 70 " " 7,50 21 " 4 " 108 " " 21,50
10 " 4 " 80 " " 9,50 21 " 6 " 153 " " 27.—
10 " 6 " 90 " " 13.— 33 " 6 " 163 " " 48.—
Edule u. Versandt. umsonst. Porto extra. Andere Form. (ca. 60 verch. No.) billigst.
Herner Bandonions, Symphonions, Polphons, Drehorgeln, Clarinas, Violinen, Zithern, Accordionen, Garantie: Nicht passend: Geld zurück, illust. Catalog frei.

Hardt & Wundes, Stahlwaarenfabrik, Solingen.
Garantie: Zurücknahme innerhalb 8 Tagen. Allgemeinen Beifall finden unsere Messer, Scheeren, Rasirmesser zc., und wird dies Jeder, welcher von uns bezogen, seinem Nachbar oder Freunde zc. gern bestätigen. Es kommen nur accurat gearbeitete, von bestem Material hergestellte Fabrikate zum Versand. Wir senden gegen Nachnahme oder Voreinsendung zur Probe untenstehendes Messer Nr. 5070, mit feinem bunten Hornheft, 2 prima Gußstahl-Klingen, verdeckt liegendem Korkeisen. Preis per Stück Mt. 1,60, mit feinem Etui dazu Mt. 1,80. Wir annonciren keine Schleuderwaare, wie dies heutzutage viel geschieht. [4574]

Briefmarken nehmen wir in Zahlung.
Jeder verlange unser reich illustriertes Muster- und Preisbuch über Stahlwaaren- und Haushaltungsgegenstände umsonst und franco.

Maschinenbau-Gesellschaft Adalbert Schmidt

Osterode & Allenstein.
Friedrich Krupp, Grusonwerk, Vertretung für Ostpreussen:
Patent-Excelsior-Doppel-Mühlen
beste Schrotmühle für die Landwirtschaft, über 17500 Stück verkauft.
Grosse silberne Denkmünze der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft.

Patent-Reform-Heureka-Dämpfer
combinirt mit Futterquetsche, Patent Brünner.
Liefere fertig gedämpftes und gequetschtes Futter.
I. Preis der Deutschen Landw.-Gesellschaft 1896
Cannstadt für den besten Dämpfer und Zuschlags-Preis für das beste Futter. [1896]
Dämpfzeit 40 Minuten.

Patent-Wagen-Räder
für Arbeitswagen jeder Art. Patent Schmidt-Erfurt.
Garantie für absolute Unverwundlichkeit.
Grosse silberne Denkmünze der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft.

Centrifugal-Dünger-Streuer
Patent Zollenkopf. (Lizenz-Nehmer für Ostpreussen und Westpreussen rechts der Weichsel.
Streut bei leichtem Gange künstlichen Dünger jeder Art, sowie Wiesenkalz direkt vom Kastenwagen aus. [1896]

Getreide-Trocken-Apparate
Patent Otto, zum Trocknen von Getreide mittelst Abdampfs einer Lokomobile, Brennerrei.

Getreide-Centrifugen Pat. Kaiser.
Prämiirt Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft Cöln 1895.
Liefere ein nur aus absolut schwersten, grössten und vollkommensten Körnern bestehendes Saatgut. [1895]
Special-Prospekte [1849]
über jede einzelne Maschine zu Diensten.
Tüchtige Vertreter gesucht.

Orig. Musgrave's Irische Oefen.
System langsamer Verbrennung.
Feinst regulirbare Cokesöfen, chamottirt und für Dauerbrand.
Ausserordentliche Heizkraft bei sparsamstem Brand.
Mässige Preise, von M. 20.— aufwärts.
Prämiirt auf 20 in- und ausländischen Ausstellungen.
Original-Fabrikate des Hauses **Musgrave & Co. Ld. Belfast** und der Commandite **Esch & Cie., Mannheim.**
Alleinverkauf für Graudenz und Umgegend: **J. L. Cohn.**
Muster u. Preislisten stehen auf Verlangen zu Diensten. NB. Außerdem unterhalte Lager von Oskar Winter's Dauerbrandöfen (Germanen), sowie Regaliröfen aller Art zu billigsten Preisen.

8783] Gelegenheitskauf. Neue rothe Prachtbetten mit fl. unbed. Febl., mit f. weich. Bettg. gef. Ober-, Unterbett u. Kissen, u. 10 1/2 Mt., best. 12 1/2 Mt. Pracht. **Hoteltbett** 16 Mt. Pr., roth, rosa herrsch. betten nur 20 Mt. — Ueber 10000 Familien haben meine Bett. i. Geb. — Clea. Preisl. gr. Nichtz. zahl. d. Geldret. A. Kirschberg, Leipzig, Büchertstraße 12.
o. reizende Neuheiten von **Christbaum-Konfekt**, wohlschmeckend, sorgf. verpackt. Nur frisch in bekannter Güte. 1 Kiste, enth. ca. 450 Stück mitte oder ca. 250 St. grosse drei Kisten! oder ca. 350 St. 3 Mk., 8 Mk. mittle u. grosse, nur Porto u. Verpack. frei gegen Nachn. Zu jeder Kiste 200 Pralines zc. Anhängen gratis. Gustav Herrlich, Dresden 10.
Wagen
offene, halb- u. ganzgedeckte, in allen Gattungen, unter Garantie der besten Ausführungen, offerirt billigst. [2936]
Jacob Lewinsohn.

Sie erlebt etwas.

[Nachdr. verb.]

Heitere Weihnachtsgeschichte von Marie Stahl.
„Ach, wie reizend!“ rief Frau Amtsrichter Bernau, nachdem sie einen mit der ersten Post eingetroffenen Brief am Frühstückstisch durchflog...

„Um Gotteswillen“, rief der junge Ehegatte, die Morgenzeitung mit einem Ausdruck wahren Entsetzens fallen lassend, „liebes Kind, das ist ja unmöglich!“

„An — möglich?“ fragte Frau Gertrud, deren Freude sich in starres Staunen umwandelte. Sie war weiter keines Wortes mächtig.

„Ja, siehst Du denn das nicht ein? Bedenke doch, die ganze Stadt würde sagen, wir hätten die Absicht, Kläre mit Dr. Wranken zusammenzubringen!“

„Aber Mäme, soll mich meine Schwester darum nicht besuchen dürfen?“

„Liebster Schatz, Du hättest nur hören sollen, wie man sich über Bürgermeisters moquiert hat mit ihrer Nichte. Die guten Leute fingen die Sache allerdings etwas ungeschickt an. Aber ich möchte auch den leisesten Schein vermeiden, als beabsichtige ich etwas Aehnliches.“

Es folgte noch ein kleiner Kampf zwischen den Eheleuten, schließlich setzte die junge Frau ihren Willen durch, unter der Bedingung, daß Kläre dem Doktor sorgfältig fern gehalten würde und daß man darauf verzichte, ihn am Weihnachtsfest einzuladen.

Acht Tage vor Weihnachten sah Dr. Wranken, von einem Ausflug heimkehrend, in einem Wagenabtheil des Abendzuges, der ihn nach Altstadt zurückbringen sollte, als er auf einer Haltestation eine junge Dame mit sehr viel Handgepäck eilig das Damencoupee desselben Zuges verlassen und auf seine Wagenthür zustürzen sah.

Er riß schnell die Thür auf und war ihr beim Einsteigen behilflich, denn es war kein Augenblick Zeit zu verlieren, wenn sie nicht sitzen bleiben wollte.

Bildhübscher kleiner Racker! war das erste Urtheil, das sich der junge Arzt von seinem neuen Gegenüber, mit dem er sich allein befand, bildete.

„Das war gewagt!“ sagte er lachend, die verschiedenen Schachteln in das Gepäck befördernd, „gnädiges Fräulein wären beinahe sitzen geblieben.“

„Ja“, erwiderte sie ebenfalls lachend, „aber ich wollte doch nicht die ganze Fahrt im Damencoupee machen, es wäre ja schade um die schöne Reise, man will doch etwas erleben, wenn man mal hinauskommt.“

„Ach, Sie wollen etwas erleben?“ fragte Dr. Wranken auf das Höchste belustigt. „Haben Sie denn eine so große, abenteuerliche Reise vor?“

„Ach nein, nur bis Altstadt. Aber wenn man das ganze Jahr über auf dem Dorf sitzt, kommt einem das schon sehr amüßant vor. Und ich reise zum ersten Mal ganz allein.“

Die junge Dame sah sehr stolz und selbstbewußt aus bei den letzten Worten.

„Und da hat Mama Sie wohl in das Damencoupee gesetzt?“ fragte Wranken.

„Ja natürlich. Mama und Tante sind immer so ängstlich. Aber, nicht wahr, es kann mir doch hier nichts passieren? Ich sehe nicht ein, warum ich mich bei alten Damen einprägen soll.“

„So, so.“

„Ich weiß recht gut, daß es schreckliche Dinge auf der Welt giebt, aber es kommt doch ganz auf mich an, wie ich mich benehme. Und denken Sie nur, beinahe hätten mich Papa und Mama gar nicht nach Altstadt gelassen!“

„Ja, warum denn nicht?“

„D, es ist zu lächerlich — bloß weil es da einen jungen Mann giebt, der heirathsfähig ist und viel bei meinem Schwager verkehrt! Können Sie sich so etwas vorstellen?“

„Wer ist denn dieser gefährliche, junge Mann?“

„D, er ist ganz gewiß nicht so gefährlich. Er ist Arzt und heißt Wranken. Aber mein Schwager meint, die Leute könnten denken, er hätte mich nur eingeladen, um mich mit Dr. Wranken zusammenzubringen!“

Dr. Wranken kämpfte schon lange mit einem überwältigenden Heiterkeitsausbruch, aber jetzt lachte er so herzlich, daß ihm die Thränen herunterliefen.

„Ja, denken Sie nur, nun soll Dr. Wranken die ganze Zeit über, wo ich da bin, nicht eingeladen werden, und besonders nicht zu Weihnachten. Das ist doch zu dumm, denn ich hätte ihn ganz gern kennen gelernt.“

„Vielleicht kommt er uneingeladen“, tröstete der junge Mann, mühsam nach Fassung ringend.

„Das wäre sehr gequält von ihm. Ich hatte eine so nette, kleine Weihnachtsgescheerung für ihn. Ich wußte, daß er Hausfreund bei Bernaus ist, und bei uns ist es Sitte, daß alle, die den heiligen Abend zusammen feiern, sich mit kleinen Geschenken überraschen. Meinem Schwager habe ich eine hübsche Zeitungsmappe gestickt, meine Schwester bekommt einen wunderschönen Tischläufer, und für Dr. Wranken hatte ich eine Bismarckphotographie in einen selbstgemalten Holzrahmen gesteckt. Ich schwärme nämlich für Bismarck. Aber wenn er wollte, könnte er ja auch eine andere Photographie hinein thun.“

„Nun, ich hoffe für ihn, er ist so gequält und holt sich seine Bismarckphotographie auch uneingeladen. Aber was wünschen Sie sich denn diesmal zu Weihnachten?“

„D, ich habe einen so furchtbar großen Wunsch, daß ich ihn niemand anzusprechen wagte; ich wußte ja doch, daß er nicht erfüllt wird! Aber Ihnen kann ich es ja sagen, ich wünsche mir nämlich brennend ein Fahrrad!“

„Ah, ein Fahrrad! Das kann ich verstehen, ich bin selbst ein passionierter Radler.“

„Ich denke es mir zu schön! Eine stille Hoffnung habe ich übrigens noch, ob nicht Onkel Julius mich mit einem Rad als Zulkapp überrascht! Onkel Julius ist sehr gut und kennt meinen Wunsch schon lange.“

„Wir wollen das Beste von Onkel Julius hoffen. Aber ich muß jetzt von Ihnen verabschieden, auf der nächsten Station steige ich aus. Dann sind auch Sie gleich am Ziel, in fünf Minuten kommt Altstadt. Also, wenn wir uns in diesem Leben nicht wiedersehen sollten, was ja nicht unmöglich ist, da man Sie den heirathsfähigen Männern

so ängstlich fern hält, hoffe ich, es wird dereinst in einer besseren Welt sein.“

„Ach, das wäre recht schade!“ plagte Kläre heraus, und dann wurde sie sehr roth und legte verlegen die Fingerspitzen in die dargebotene Hand. Mit einer schnellen Bewegung zog er den Pelzhandschuh von ihrer Hand und drückte sie fest an seine Lippen.

„Wir wollen sehen, ob uns der Weihnachtsmann als Zulkapp nicht ein Wiedersehen bescheert“, rief er noch im Herauspringen.

Kläre blieb verwirrt und mit einem eigenthümlich süß banger Gefühl zurück.

In Altstadt wurde sie von Schwester und Schwager in Empfang genommen und unter sicherer Bedeckung nach Hause geleitet.

Die ersten acht Tage vergingen, ohne daß sie Dr. Wranken zu sehen bekam, auch von ihrem Reisegefährten war keine Spur in Altstadt zu finden.

Kläre merkte wohl, daß ihre Schwester jede Gelegenheit vermied, Dr. Wranken zu begegnen, wenn sie zusammen ausgingen. Und sie machten immer einen Umweg um eine bestimmte Straße herum.

Kläre ergab sich seufzend in ihr Schicksal, keine Rasenspitze von dem interessanten Doktor zu sehen zu kriegen. Und ihr Reisegefährte hatte sie natürlich längst vergessen.

Sie konnte in keine rechte Weihnachtsstimmung kommen. Und doch wurde der heilige Abend bei Bernaus auch recht hübsch gefeiert.

Kläre war überreich beschenkt, aber sie dachte seufzend an ihr Fahrrad, und dann fehlte ihr noch etwas, sie wußte nicht recht was. Sie stand eben unter dem Lichterbaum und sah nachdenklich in seine Zweige empor.

In diesem Augenblicke schellte es draußen, und gleich darauf meldete das Mädchen: „Herr Dr. Wranken.“

„Ah, ich lasse bitten“, sagte der Amtsrichter mit einem Blick auf seine Frau. Gertrud sah ein ganz klein bisschen triumphirend aus.

Geipamt blickte Kläre nach der Thür, ein Ruf der Ueberraschung entfuhr ihr, als in der Thür ihr Reisegefährte erschien. Machte er sich etwa einen Scherz? Da würde er schlecht bei ihrem Schwager ankommen!

Aber was war das? „Lieber Wranken“, redete ihn der Amtsrichter an. Kläre ging plötzlich ein entsetzliches Nicht auf. Großer Gott, und diesem Manne sollte sie in die Augen sehen.

Und während Wranken lächelnd erklärte, daß er nicht als ungebeter Gast, sondern nur als Zulkapp heute erscheine, stürzte sie sattsungslos zu einer Seitenthür hinaus.

Ihre Verwandten standen sprachlos. „Was bedeutet das?“ fragte der Amtsrichter, Unheil ahnend.

„Das bedeutet, lieber Bernau, daß ich mich rasend in Ihre kleine Schwägerin verliebt habe, während sie mir auf der Reise erzählte, daß sie eigentlich nicht nach Altstadt kommen sollte, weil es dort einen heirathsfähigen Doktor gäbe. Und weil Sie mich zu Weihnachten nicht einladen wollten, werde ich zur Strafe nicht ruhen, bis ich alle Ihre Befürchtungen wahr gemacht habe. Und nun lassen Sie mich den Flüchtling zurückholen.“

Aber der Amtsrichter verlangte eine nähere Erklärung, was sich da auf der Reise zgetragen habe; und unterdessen versuchte Gertrud die Schwester auszuforschen und zurückzubringen.

Kläre blieb dabei, sie habe sich für ewig blamirt, sie habe nur noch die Wahl, barmherzige Schwester zu werden oder nach einem anderen Erdtheil auszuwandern.

Eine neue Ueberraschung half ihr indessen über die schlimmste Verlegenheit hinweg. Mit großem Gepolter brachte ein Dienstmann eine Kiste in das Zimmer geschoben wurde. Sie war an Kläre adressirt.

„Was ist denn das für ein Instrument? Das sieht ja beinahe aus wie ein Harfenkasten“, sagte der Amtsrichter. Kläre jauchzte auf. „Ach, ich glaube von Onkel Julius!“

Bald waren alle mit lebhafter Spannung beim Auspacken. Als man den Deckel hob, kam ein großer Brief zum Vorschein, und auf dem Schreibbogen stand in Frakturschrift:

„Ist des Gebers Name dunkel, Denk an Deinen alten Onkel.“

Und aus den schließenden Emballagen enthüllte sich ein prachtvolles Damencrad. Kläre stand ganz betäubt vor Freude.

„Nun sich Ihr größter Wunsch erfüllt hat, bekomme ich nicht auch mein Zulkapp?“ fragte Dr. Wranken lächelnd.

„Ich verspreche Ihnen auch, sehr überrascht zu sein und gar nichts vorher zu wissen.“

Dr. Wranken bekam seine Bismarckphotographie; er bot sich sofort als Radfahrlehrer an, und zwar einstweilen in der verdeckten geräumigen Regalbahn im „Preussischen Hof.“

Gleich nach dem Fest reiste Kläre wieder nach Hause, aber in Begleitung ihrer Schwester und Dr. Wrankens, der bei ihren Eltern um ihre Hand werben wollte.

Am heiligen Abend unter dem Weihnachtsbaum hatten sich ihre Herzen gefunden, und auf einer kleinen Gesellschaft mit Tanz und Pfänderpiel holte sich Dr. Wranken das Versprechen bei Kläre, daß sie sich nicht nur seiner Führung auf dem Rade, sondern für's ganze Leben anvertrauen wollte.

Onkel Julius wollte später nichts von dem Rade wissen und lehnte beharrlich jeden Dank ab.

Da ging endlich Kläre das letzte Licht auf. „D, Du böser Schatz!“ sagte sie zu ihrem Verlobten, „jetzt ist mir des Gebers Name nicht mehr dunkel.“

„Ja, ja“, sagte Wranken, „das kommt alles davon, wenn junge Damen auf Reisen durchaus etwas erleben wollen!“

Verschiedenes.

Die Großmutter des Luftballons ist die Krinoline. Wenn jenes Mode-Üngeheuer sonst nichts Gutes in der Welt ausgerichtet hat, so hat sie wenigstens den Anstoß zur Erfindung des Luftballons gegeben. Denn die erste Idee zum Ballon wurde, wie man behauptet, auf folgende Weise angeregt: Eine Pariser Wäscherin hatte einen der weiten Unterröcke jener Zeit zum Trocknen über einen Ofen gehangen. Um die Wärme zusammen-

zuhalten, zog sie die Bänder eng zusammen, so daß der Rock eine Art Korb bildete. In dem Maße, als er trocknete, wurde er leichter, und als die Ofenhitze schließlich die Luft unter dem Rocke bis zu einem gewissen Grade erwärmt und verdünnt hatte, begann dieser, sich zu bewegen, und schwebte zuletzt zur Decke empor. Die Wäscherin war durch diese Erscheinung so erschreckt, daß sie eiligst hinaussprang, um ihre Nachbarn hinzuzurufen, welche ebenso erschreckt waren, als sie den in der Luft schwebenden Rock sahen. Aber einer von ihnen, ein Papier-Fabrikant Namens Mongolfier, der vernünftiger als die anderen war, ging heim und begann erst die Bücher zu studiren, welche über die Wirkung der Wärme auf die Körper handelten. Das Resultat hiervon war der erste Luftballon, mit dem Mongolfier in Paris auch aufgestiegen ist.

Welche Wandlungen haben sich seitdem auf diesem Gebiete vollzogen? Andree hat die Ballonfahrt nach dem Nordpol unternommen. In den letzten Tagen hat sich in Stuttgart eine Aeriengesellschaft für Luftschiffahrt gebildet. Die Vereinigung hat den Zweck, die Mittel zum Bau eines Luftschiffes nach dem vom General v. Zeppelin schon vor mehreren Jahren gebauten Modell zu beschaffen. Das Zeppelin'sche Luftschiff wird nach übereinstimmendem Gutachten hervorragender Sachverständiger eine Geschwindigkeit von zehn Metern in der Sekunde besitzen.

Westpreußens Gruß an den Kaiser.

(Eingelandt).

Willkommen, Kaiser, hier in unsern Gauen; Wir grüßten Dich mit Herz und Hand Im alten deutschen Ordensland In Liebe und Vertrauen! Dich grüßte oft der Jubel von Millionen; Dich grüßen deutsche Herzen fremder Zonen: Nimm nun auch unsern Gruß!

In Schutt und Trümmer hat die Zeit zer schlagen Des deutschen Ordens Glanz und Macht, Jedoch der Geist, den er entsaft, Den er hierher getragen, Steht hoch und fest in uns, wie jene Bogen, Die einstens kühn des Künstlers Hand gezogen In der Marienburg!

Wacht auf und seht, Knipprobe, Heinrich Plauen, Hier kommt ein Ritter hehr und stark, Von hohem Muth, deutsch bis ins Mark, Gar herrlich anzusehen! Ein Meister ist's von einem neuen Orden, Des Herrschgebiet das ganze Deutschland worden: Der Kaiser Wilhelm ist's!

Er legte zu der Väter Lorbeerkränzen Des Friedens grünen Palmenzweig, Daß Wohlthat herrsch' hier, wie im Reich Bis an die fernsten Grenzen, Daß Geist und Arm im Wirken nicht erschaffen, Am deutschen Herde deutsche Frauen schaffen, Die Jugend fröhlich blüht!

Wir folgen Dir in Freud und Leid, Nun, Kaiser, sieh, wir halten Treu im Osten; Wir folgen Dir in Kampf und Streit, Mag's Gut und Blut auch kosten! Gleich jenen Rittern aus den alten Zeiten, So wollen wir für unsern Kaiser streiten! — Hoch, Kaiser Wilhelm! hoch!

Adolf Wichte.

Briefkasten.

N. N. 100. Sie haben nicht nur für ein halbes Jahr, sondern für die ganze Zeit, bis wohin Ihr stillschweigend verlängertes Mietbvertrage gebauert hätte, wenn Sie die Wohnung nicht ohne Einwilligung des Vermiethers verlassen hätten, die Miethe zu bezahlen.

Abonnet 100. Weder die Kuh, noch die Nähmaschine ist bei Ihrem Schuldner pfändbar. Die Pfändung der erteren schließt, da sie nur die einzige ist, § 715 Nr. 3 des Allgem. Landrechts aus und die Nähmaschine gehört zum Betriebe des Schneiderhandwerks, darf daher nicht gepfändet werden.

M. B. Der Gutsherr hat kein Anrecht, das von dem Vormund in Dienst gegebene Mündel für seine Dienste zu verlangen, auch dann nicht, wenn die Mutter von der Gutsherrschaft unterhalten wird. Ein Geis, wonach der Gutsherr berechtigt wäre, erwachsene Kinder von Mittern, die er zu unterhalten hat, zur Arbeit zu fordern, giebt es nicht.

B. G. 1) Wir sind nicht der Ansicht, daß der Diensthote dadurch, daß ihm die Invalidentarte erst am 25. Oktober überhandt, während er am 21. Oktober den Dienst verlassen hat, irgend welche Ansprüche gegen die frühere Herrschaft erheben kann. Andere Arbeit hätte er auch ohne Invalidentarte annehmen können. 2) Die Herrschaft kann dem Diensthoten Lohnabzüge machen. Ob diese gerechtfertigt sind, hat im Streitfalle der Richter zu entscheiden.

M. B. Auch ein verheiratheter Inspektor gehört nach § 177 II 5 des Allg. Landrechts zu den Hausoffizianten und muß sich, wenn ein schriftlicher Vertrag nicht vorliegt, die Kündigung des Dienstverhältnisses zum Quartalsersten, unter Einhaltung einer vorausgesetzten sechswochenlänglichen Kündigungsfrist, gefallen lassen (§ 180 a. a. D.). Ist über das Dienstverhältnis ein schriftlicher Vertrag abgefaßt worden, so entscheidet dieser selbstverständlich auch über die Kündigung.

F. G. G. Haben Eheleute in getrennten Gütern gelebt, und wird die Ehe durch Tod getrennt, so ist zunächst, wenn ein Testament nicht vorliegt, dasjenige Vermögen, was der Ueberlebende in die Ehe gebracht hat, anzuzuerkennen und von ihm für sich allein in Anspruch zu nehmen. Von der ermittelten Verlassenschaft des verstorbenen Ehegatten müssen erst die Schulden abgezogen werden. Der dann verbleibende Ueberrest wird, wenn Kinder vorhanden sind, dahin getheilt, daß der überlebende Ehegatte Erbe zum vierten Theil wird, während Dreivierteltheile den Kindern zufallen. Sind nur Eltern, Geschwister oder Geschwisterkinder ersten Grades verblieben, so erhält der überlebende Ehegatte den dritten Theil, bei entfernteren Verwandten die Hälfte, und wenn keine Verwandte nachgeblieben sind, den ganzen Nachlaß.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Hirsch'sche Schneider-Akademie,

Berlin C., Nothes Schloß 2.

Präm. Dresden 1874 u. Berliner Gewerbe-Ausstellung 1879. Neuer Erfolg: Prämirt mit der goldenen Medaille in England 1897. — Größte, älteste, beste und einzig preisgekrönte Fachlehranstalt der Welt. Geegründet 1859. Bereits über 250.0 Schüler ausgebildet. Kurse von 20 Mk. an beginnen am 1. und 15. jeden Monats. Herren, Damen und Wäsche Schneider. Stellenvermittlung kostenlos. Prospekt gratis. Die Direktion.

Photographische Apparate etc. bei M. STECKELMANN, Berlin

Süddeutsche Feuer-Versicherungs-Bank, München.

Actien-Kapital 6 000 000 Mk.

Die Bank versichert zu billigen und festen Prämien gegen **Feuer-, Blitz- und Explosionschäden**, sowie gegen den durch **Löschten verursachten Wasserschaden**: Gebäude, Waaren, Mobilien, Maschinen, Fabrik-Geräthschaften, Vieh, Ernte, Ackergeräthe, Getreideschober (Diemen, Feimen).

Agenten zu sehr günstigen Bedingungen allerorts gesucht.

Die General-Agentur Danzig:
Felix Kawalki, Langenmarkt No. 32.

H. Pauckesch

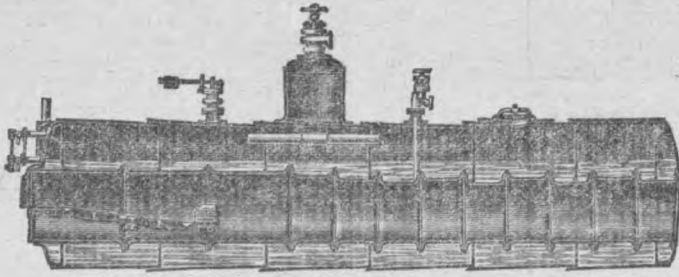
Aktien-Gesellschaft
Landsberg a. W.

Zweigniederlassung: Berlin N. W., Kronprinzenufer No. 3.

Dampfmaschinen

gegen 3000 Ausführungen

mit Schieber- und Ventilsteuerung, liegender und stehender Construction.



Cornwallkessel

mit conischen Stufen-Feuerrohren, System H. Pauckesch bis 100 m Heizfläche und 15 Atm. Betriebsdruck.

Über 1000 Kessel im Betriebe.

Feuerrohre geschweisst, kein Niet liegt im Feuer. Hydraulische Nietung.

Kessel in gangbaren Grössen stets am Lager oder in kurzer Zeit lieferbar.

Kostenanschläge und Kataloge kostenfrei. 19338

Harmonika-Fabrik

Illustr. Preisliste gratis.
Altenburg (Sachsen.)
Pitzschler & Co.

Paul A. A. Schulz,

Leipzig-Plagwitz 2,
Dampf- u. Warmwasser-

Heizungen

aller Systeme, für Land-

häuser, best. Wohngebäude

und Fabriken. 83291

Wärmungs- u. Trockenanlagen,

Heizöfenbeleuchtung.

Rehto

3 Tage auf Probe!
Harzer Kanarienvogel,

Lichtsänger, vielf. m.

höchst. Preis. präm.

vers. p. N. v. 6-18 Mk. b. starkst.

Kälte. Preisliste frei. B. Leinweber

Elmsborn I. B., Schillerstr. 24.

Achtung!

Wurde, daß meine neuen, groß-

artigen **Konzert-Zughar-**

monifas mit zu den besten

zählen. Ich verstehe ein solches

Prachtinstrument, rein abge-

stimmt, zu dem Spottpreise

von nur

Mk. 5

bestehend aus

40br. Stimm-,

40 Laifen, 2-

chörig, 2 Reg.

2 Wäp. brill.

Nidelbe, schlägen, eleganter Gold-

einfassung, gutem starken Doppel-

hals, abnehmbarem Klappenbeil,

Etahledensichern und 2 Zubäl.

Größe des Instruments 35 cm.

Lieferung von sämtl. Zubehö-

instrumenten. Packung u. selbst-

erlernende Schule gratis. Porto

80 Bfg. Man bestelle direkt bei

der ältesten u. größten Har-

monifa-Firma am Plage von

Gustav Scholz,

Harmonika-Export-Haus,
Berndahl i. Weitz.

Achtung!

Gefunden!

wurde, daß meine neuen, groß-

artigen **Konzert-Zughar-**

monifas mit zu den besten

zählen. Ich verstehe ein solches

Prachtinstrument, rein abge-

stimmt, zu dem Spottpreise

von nur

Mk. 5

bestehend aus

40br. Stimm-,

40 Laifen, 2-

chörig, 2 Reg.

2 Wäp. brill.

Nidelbe, schlägen, eleganter Gold-

einfassung, gutem starken Doppel-

hals, abnehmbarem Klappenbeil,

Etahledensichern und 2 Zubäl.

Größe des Instruments 35 cm.

Lieferung von sämtl. Zubehö-

instrumenten. Packung u. selbst-

erlernende Schule gratis. Porto

80 Bfg. Man bestelle direkt bei

der ältesten u. größten Har-

monifa-Firma am Plage von

Gustav Scholz,

Harmonika-Export-Haus,
Berndahl i. Weitz.

Achtung!

Krowitz'sche

71. Jahrgang, mit Märkte-

verz. für Mittel- u. Nord-

deutschland. Reich illust.

Elegant gebunden 1 Mk.

Krowitz'sche Reichskalender.

Reich illust. Eleganter

gebunden 1 Mark. 11837

Krowitz'sche Ost- und Westk.

Kalender. 195. Jahrg.

mit zwei Beilagen 50 Bfg.

Krowitz'sche Schiffsbaum-

Kalender. Mit einem

Wandkalender 50 Bfg.

Krowitz'sche Damentalender.

51. Jahrg. Sochelegant

gebunden 1 Mark 50 Bfg.

Krowitz'sche Notizkalender

in starken Leinenbänden

Silberne Medaillen: 1896 Berlin,

1897 Leipzig.

Photograph.

Apparate
v. Mk. 10b. Mk. 200

eign. sich recht zu

Geschenken.

M. Steckelmann,

Berlin 1, 33 Leipzigerstraße.

300 Harzer Kanarienv.

edelste Sobhroller und Licht-

sänger, hat aus eigener, 25-

jähriger Züchterei unter jeder

Garantie von Dezember bis Ende

März i. J. abzugeben, Männch.

7-20 Mk., Weibchen 1-1,50 Mk.

gegen Nachnahme. 1017

Villa Funck,

Bischofsburg Thüringen.

Als feinste Vorlage

und bestes Mittel gegen

kalte Füße empfehle prima

gebörte, ca. 1 Qm große

wollene

Seidenschundenfelle

(ähnlich wie Eisbär) per

Stück zu 4 bis 6 Mk. gegen

Nachnahme. 1140

Ch. Ripke, Soltan,

Lüneburger Heide.

Nichtkonv. nehme fr. zurück.

Nur für Kenner!

Garantirt neue geriffene

Gänsefedern

mit den Daunen ganz geriffen,

verende ich in 18913

halbweiß Mark 2,45 per Pfund

reinweiß 2,90

außerdem empfehle ich

Gänsefedern halb M. 3,50 u. Wfd.

bd. weiß 4,25

Der Versandt geschieht per

Nachnahme oder vorherige Ein-

sendung des Betrages. Was nicht

gefällt, nehme ich zurück. Wuster

gratis und franco.

Rudolf Müller, Stolp

in Pommern.

Kräftig und reinschmeck.

gebrannte

Christbaumkonfekt

Kistel ca. 400 kleinere oder 220

groß. Stücke 2,50 Mk. Nachnahme,

bei 5 Kistel franco. **Paul Bene-**

dict. Dresden N. 12.

50 St.!! Nur Mk. 6.40.

(b. B. H. 3,75). 50 St.!!

1. folg. prächt. Baar-Kollekt.

1 Prima Aut.-Nemont.-Uhr,

genau gehend, mit Garant.

1 feine imit. Goldfette neuer

erster Façon.

2 St. Gold imit. Fingerringe

in neuer Façon m. Similt-

Brilliant.

2 St. Manschettenkn., Gold-

doublet quilloisch, m. Regen-

1 sehr hübsche Damen-Pa-

riser Broichnadel.

1 St. Brustnöpfe (Chemisett).

3 St. Pat.-Umlegge.-Knöpfe.

1 Futteral für d. Anferuhr.

1 Taschenpieper mit Emt.

1 Rad engl. feine Sattelle

mit farbigem Rand, ent-

haltend 10 Stück.

1 hochfeine Kravatte farbig.

1 feine Kravattennadel mit

Similt-Brilliant.

10 St. engl. Briepapier.

10 St. engl. Couverts.

1 feine Pariser Zahnbürste.

3 prächtige Gegenstände

für Korrespondenzbrauch.

1 Bloufenadel Façongold.

Alle diese 50 prächt. Schmuck-

gegenst. zusammen m. d. Anfer-Nem-

Uhr kost. nur Mk. 6.40 (b. B. H. 3,

75). Versandt erfolgt an Sebern.

geg. Nachn. Bei Nichtkonvienz

w. das Geld bereitt zurückgeb.

so daß f. d. Käuf. jed. Risiko ans-

geschloß. ist. Zu bezieh. d. d. Groß-

Commissionslager u. Bers.-Haus

J. Ebersohn, Wien II, Sägerstr. 22.

Versand garant. neuer

doppelt gereinigter und

gewaschener

Bettfedern.

Gute neue Bettfedern

à Pfd. Mk. 0,50, 0,75,

1,00, 1,25. Halbdaunen,

großartig füllend, Mk.

1,50, 1,75, 2,00, 2,25.

Weißer Federn Mk. 2,00,

2,50, 3,00, 3,50. Ganz-

Daunen (Fiaum), her-

vorragend füllkräftig für

Oberbett. Mk. 2,50, 2,75,

3,00. Weiße Daunen für

feinste Betten. Mk. 3,50,

4,00, 4,50. Verpackung

frei. Versandt geg. Nach-

nahme. Umtausch gestattet.

Ferdinand Dameris,

Schmalenberg i. Westf.

Heu-Pressen

zum Ver-

packen v.

Heu, Stroh

u. Torstro-

etc.

Säulen-

Pressen

rund- u. vier-

eckig f. all.

gewerb.

Zwecke fa-

briciren in

vorzüglich-

ster Con-

struction

Ph. Mayfarth & Co.,

Frankfurt a. M. u. Berlin N.,

16341 Chausseestrasse 2 E.

Gänsefedern 60 Pfg.

neue (zum Reifen) pr. Pfund; Gänse-

schlaf-federn, so wie sie von der Gans

Einige 1/4-Loose

der Königl. Preuss. Klassen-

Lotterie, à Mk. 11,15, incl.

Borto und Bestellgeld hat noch

abzugeben. 14888

H. Czibulinski, Süßerburg-Opf.

Königl. Lotterie-Einnehmer.



Lebendfrische Zander

Lebendfrische Karpfen

p. Pfd. 50 Bfg. versendet. 1831

H. B. Wischinski,

Soldau Ostpr.

Telegr.-Adr.: Wischinski-Soldau.

Aufträge zu Weihnachten und

Sylvester werden rechtzeitig. erbet.

Unger & Lebram

Berlin S. 14,

Alexanderstrasse 46 a.

10 St. engl. Couverts.

1 feine Pariser Zahnbürste.

1752 Die Herren, welche einen Petroleum-Motor "Gnom" von der Firma Sed & Co., Oberursel, besitzen, werden gebeten, ihre Adresse einzufenden.

Brach, Glewitz.

In Verich bei Döbe
deckt Spak

Schimmelhengst v. Optimus a. d. Sadd, schwerer Reit- u. Wagenfahrlag, fremde gesunde Stuten für 12 Mt. u. 1 Mt. Stallgeld.

Viehkommissionär
Mos. Gottschalk, Köln Rh.

ältestes Viehkommissionärs-Geschäft am Rhein.
Spezialität: Schweine.

Zaberkartoffeln
zu Brennereizwecken, in Baggonladungen von je 10000 Kilo, frei aller Eisenbahnstationen, verkauft billiger [1861]

Abraham Rybat, Malawa, Russisch Polen.

Strohelevator

für Dampfbetrieb, ist billig zu kaufen bei
Emil Diefer, Saalfeld Ostpr.

1859 Ein neues, feiner und liebesüßeres

Geldspind
ist sofort preiswerth zu verkaufen. Näheres i. d. Exped. des „Neustettin. Kreisbl.“, Neustettin.

Wohnungen

1595 In meinem in Graudenz, Herrenstr. 3, beleg. Hause ist der

Laden

in welchem seit einer Reihe von Jahren ein **Manufakturwaaren-Geschäft** betrieben worden ist, nebst 1 Etage v. 1. April 1898 anderweitig zu vermieten. Reflektant, wollen sich gefl. an Herrn Langenwieschenstr. 3, Beyer, dortselbst, melden. Auch ist das

Haus

unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
F. Neuwerd, Ebing.

Tuchel Wpr.

1854 Zwei an der Hauptstraße und am Markt gelegene

Läden

mit angrenzender Wohnung sind sofort oder später zu vermieten. Auskunft ertheilt
S. Hohenstein, Tuchel.

Gumbinnen.

1682 In der besten Lage der Stadt Gumbinnen ist ein geräumiges

Geschäftslokal

in welchem seit mehr als 30 Jahren ein Kolonial- u. Materialwaaren-Geschäft verbunden mit Restauration, betrieben wurde, nebst Wohnung sofort zu vermieten. Gefl. Off. zu richten an
Otto Steinbach, Gumbinnen.

3485 Damen finden Aufnahme unter Nr. 50 postlag. Graudenz.

Geldverkehr.

Hypothek.-Kapitalien
für Stadt u. Land, i. u. II. Stellung, vermittelt zu erreichbar niedrigstem Zinsfuß bei höchster Beleihungsgrenze u. übernimmt die Gesamtregulierung verwickelter Hypothekensverhältnisse zu künftigen Bedingungen.

Wesprensches Hypotheken-Comptoir
Wih. Fischer,
Danzig, Kettnerbagenstr. 2.

Baus-, Kassen-, Geld-Stifts- u. Privat-Geld
für Stadt und Land
off. lange seit u. z. billigst. Zinsen
Vid. Hypothekentredit-Institut
zu Bromberg, Bahnhofstr. 94.

Geld! Zwecklos suchst, verl. schnell. Ausk. v. Adr. „D. E. A.“, Berlin 43.

4000 Mark

auf gute Stelle zu 5% zu jähren gesucht. Meldung, werb. brieflich mit Aufschrift Nr. 5981 durch den Geselligen erbeten.

2-3000 Mark

werden auf ein ländl. Grundstück im Bezirke von 10000 Rfl. sof. gef. Off. unt. Nr. 1855 a. d. Gesell. erb.

1200 Mark

werden sofort von einem sicheren Mann auf 2 Jahre zu leihen gesucht, der ein reichliches lebendes Inventar als Sicherheit besitzt. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1776 durch den Geselligen erbeten.

3000-4000 Mark

gegen Unterhandlung e. Hypoth. von 9000 Rfl. zu 6 pCt. a. 2 Jahre gef. Off. unt. Nr. 1973 a. d. Gesell. erb.

6000 Mk.

werden auf ein größeres Grundstück (Niederung) gleich hinter Landchaft z. 1. Januar oder 1. April t. 38. zu 4 pCt. gesucht. Meldung, briefl. unter Nr. 1745 an den Geselligen erbeten.

15-20 000 Mark

auf ein städtisches Grundstück bei 5% hinter Ranggeld gesucht. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5982 durch den Geselligen erbeten.

Suche vom Selbstdarleher auf die Vestung, Kreis Danziger Höhe, Größe 53 Hektar, Mindestwert 60000 Rfl., zur 1. Stelle

40000 Mk.

zu 4-4 1/2 % per 1. März oder April 1898, ev. auch früher oder später. Meldung, briefl. u. Nr. 1627 an den Geselligen erbeten.

2000 Mk.

werden zur II. Stelle auf sichere Hypothek gesucht. Meld. briefl. unter Nr. 1655 a. d. Gesell. erb.

Theilhaber

können sich vor Verlusten u. Unannehmlichkeiten (Vorsichtsmassregeln) bewahren, wenn sie besitzen: Paul Rechte und Pflichten der Theilhaber. Preis: 1,00 M. in Bfkn. (geb. M. 1,00) v. Gustav Weigel, Buchhdlg., Leipzig

Zu kaufen gesucht:

Woggen, Hafer, Heu und Stroh

wird gekauft. [1889] Provinzial-Ami Graudenz.

1643 Die Kartoffel-Stärkefabrik Bronislav bei Strelna kauft jed. Quantum Kartoffeln und gibt die höchst. Tagespreise. 5 Kilo-Proben sind einzufenden.

Jeden Posten Gerste

kauft ab allen Stationen u. erbetet benn. erte Offerten [1678] Herm. Brann, Breslau, Nikolaistadigraben 19.

Gute Hoferbsen

1680
E. Partzel, vorm. Anna Maschke, Vorkosthandlung, Königs, Weiprenken.

1200 m Gleis

auf Eisenbahnen oder für Holzschwellen mit
Kippwren
für Erarbeitung geeignet, suche alt, aber betriebsfähig zu kaufen. Meld. briefl. u. Aufschr. Nr. 1701 an den Geselligen erbeten.

1769 Eine gebrauchte, noch gut erhaltene

Viehwaage

sucht zu kaufen G. H. Ewe, Strowitz, Kreis Lobau Westpr.

Ca. 150 Meter gebrauchtes Feldbahngleise

nebst Weizen und 6 Kippwren billig zu kaufen gesucht. Meldungen an [1629] Dom. Gelens, Post Gelens, Bahn Stolow.

Eichen-

Stammenden, von 50 Centim aufwärts stark, faulen [15760] Stier & Stephan, Berlin, Or. Frankfurterstr. 137.

Viehverkäufe.

Pferde-Verkauf.

1869 Am Mittwoch, den 22. d. Mis., Vormittags 11 1/4 Uhr, wird ein zum Reitedienst ungeeignetes 5 Jahre altes Dienpferd auf dem Reitplatz der 4. Eskadron, Schweinemarkt hierfeldt, meistbietend gegen gleich boare Bezahlg. verkauft werden.

Niesenburg,

den 16. Dezember 1897.
Kavallerie-Regiment Herzog Friedrich (Pr. Gen.) Nr. 5.

... 61 8 trauze

Arbeitspferde

werden wegen Schlus der Campaigne
am 22. d., Mittags 12 Uhr, auf unserem Fabrikhofe meistbietend geg. Barzahlg. verkauft.

Zuckerfabrik Schwez.

Drei angeführte

Hengste

2 v. Monarch, 1 v. Geheimrath, stark und edel, veräußert.
Dom. Heinrich bei Freystadt Weiprenken. [3056]

1853 Einen schwarzeäugigen

Bullen

1 Jahr alt, sprungfähig, von guter Form, hat zum Verkauf
W. Bübse, Zehn-Mühle bei Kl. Czuste.

Präm. Reinzucht der großen weißen englischen Schweinerace. Dom. Wendstadt-Globitschen, Kreis Schwetzig, Kreis Schwetzig, Kreis Schwetzig, Kreis Schwetzig.

Gebirn Ferkel u. Säuer z. Mast. Betr. Dejnsgv. Judith v. m. f. Preisl. m. v. b. z. i. l. Dom. Wendstadt-Globitschen, Kreis Schwetzig, Kreis Schwetzig.

Zuchts-Wallach

10jährig, 6 Zoll, gesund und fehlerfrei, für schweres Gewicht geeignet, geritten und gefahren, billig zu verkaufen. [1594] Kraft, Rohmannstr. 33, II.

2 braune Stuten

7 3. alt, geritt. u. gef., 3" groß,

2 Holl. Bullen, Sprungf.,

2 Freiburg. Bullen, "

5 Berkshire Eber, "

2 Yorkshire Eber, "

2 junge, weibl. Schwäne,

3 junge, männl. Schwäne,

verkauft Dom. Woynowo bei Wilhelmst., Kr. Bromberg. [1900] Eine schwarz, hochtrag. holländer Kuh hat zum Verkauf E. Goery, Bratwin per Graudenz.

100 fette Lämmer

3 fette Stiere

und 40 zur Zucht sich eignende
Hambouillet-Mütter

hat zu verkaufen [1030] Steinborn, Gwiszbain bei Neumarck Wpr.

6 fette Schweine

veräußert bei [1972] Reinb. Kieper, Floetana.

1898 Rittergut Wengern bei Braunsb. verkauft

25 Säuerichweine

und wünscht sich mit Mästern zur regelmäßigen Lieferung von Säuern in Verbindung zu fassen.

Zucht-schweine Verkauf

"große Yorkshire" hiesiger, dreijährig, Züchtung, fortlaufend zu soliden Preisen.

Dom. Kraftshagen
per Bartenstein. [618]

Junge, racerine, bildsch. gezeichnet.
Bernhardiner
(Ruchteremb.) sof. i. preisw. verkf. Restaur. z. Bernhardin. Bromberg.

Zu kaufen gesucht,

202 Ich kaufe stets größere Posten hochtragende

Kühe und Sterken.

Offerten bitte an mich zu richten.
Pinske, Zuchtvielhändler, Stolz i. Pomm.

12 Zuchtkälber

von schwerem Viehschlag, sucht zu kaufen, Lieferung Mitte Januar und anfangs März
Rathig, Wiersbau b. Marzsh.

Grundstücks- und Geschäfts-Verkäufe.

1963 Ein herrschaftliches Wohnhaus im Mittelpunkt der Stadt Graudenz gelegen, mit geringer Anzahl zu verkaufen. Näheres bei Jacob Robert, Graudenz.

Mein Grundstück

bei Schwes, maß. Gebäude, 30 Morg. Land, 10 Morg. Wiese, mit todt. und lebend. Invent., bin ich willens, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offert. unt. L. W. postl. Schwes (Weichsel). [1658]

In der Hauptstraße einer Garnisonstadt von 25000 Einwohnern ist umständlicher vom 1. Februar 1898 ab ein
Galanterie-, Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft
mit komfortabler Einrichtung preiswerth zu verkaufen. Meldungen brieflich unter Nr. 1928 an den Geselligen erbeten.

Für Manufakturisten!
Mein seit ca. 60 Jahren bestehendes Tuch-, Manufaktur-, Woll- u. Geschäft in einer kleinen Kreisstadt Wpr. beabsichtige zu verkaufen. Als Nebengeschäft wäre Getreidehandel sehr lohn., da solcher am Ort nicht existirt. Der Ort wird sich außerdem geschäftlich sehr heben, da die Bahn von 2 Seit. gef. wird. Das Geschäft jed. freibl. Kaufm. gut exist. Off. u. Nr. 1926 a. d. Gesell. erb.

Mein Grundstück

in gr. Stadt, neu, massiv, 2 Stk., nachweisl. Jahresumsatz 30000 Mark, ist für 18500 Rfl. bei 6 bis 9000 Rfl. Anzahlung zu verkaufen. Meld. briefl. unter Nr. 1706 an den Geselligen erbeten.

Waldin Gasthof

mit großer Einfahrt, verbunden mit schönem Konzertgarten, Saal, Regelmahl, Schießstand u. f. w., veräußert bei circa 10-12000 Mark Anzahlung. Meldungen brieflich unter Nr. 1864 an den Geselligen erbeten.

Waldin Gasthof

allein im Orte, von mehreren Gärten umgeben, mit schönem Obstgarten und ca. 8 Morgen Gartenland, Gebäude neu, veräußert. Preis 15000 Rfl. Meldungen brieflich unter Nr. 1656 an den Geselligen erbeten.

Waldin Gasthof

nebst ca. 150 Morg. gut Land, Wiesen u. Wald, in e. groß. Orte im Kreise Wollungen, ist z. verkaufen. Zu erfrag. bei E. Engling, Wollungen, Neu-Stockendorf Dr.

Waldin Gasthof

in gr. Stadt, neu, massiv, 2 Stk., nachweisl. Jahresumsatz 30000 Mark, ist für 18500 Rfl. bei 6 bis 9000 Rfl. Anzahlung zu verkaufen. Meld. briefl. unter Nr. 1706 an den Geselligen erbeten.

Waldin Gasthof

im Dorfe von 1000 Einwohnern, 3 Meilen von Stadt, 2 Kilomtr. von Ostbarnhof, an Chaussee, großes massives Haus, großer Gasthof, mit 5 Morgen Acker, Bierumlag 113 Tonnen, mit Inventar für 15000 Rfl. gleich zu haben bei 6000 Rfl. Anzahlung, wegen plötzlichen Todesalles. Anmeldungen bei [1884] F. Bova, Flatow Westpr.

Waldin Gasthof

allein im gr. Orte, mit Obstgarten, u. 2 Morg. Land, veräußert. Hypothek frei. Preis 14000 Rfl. Off. u. H. B. postl. Reudorf, Kr. Lobau.

1847 Beabsichtige meine

Waldin Gasthof

mit 40 Morg. Weizenboden und 10 Morg. Wiesen mit Dorfmühl, mit todtm u. lebend. Inventar, für 21000 Rfl. bei 9000 Rfl. Anzahl. zu verkaufen. Käufer erfahr. Näh. unt. N. G. postl. Neumarck Wpr. Retourmarkte erbeten.

Kolonialwaaren-, Delikatessen-, Wild- u. Geschäfte

mit stark frequentirtem, feinem, einzig dastehenden
Probir- resp. Frühstückszimmer
bin ich Willens incl. des in tadellosem Bauzustande befindlichen **Garandstücks** zu verkaufen. Die Geschäftseinrichtung ist äußerst bequem und übersichtlich und bietet das Geschäft für zwei thätigkeitsfähige Herren hinreichend Arbeit, da der Umsatz, welcher im letzten Jahre 122000 Mark betrug, ohne besondere Schwierigkeiten wesentlich zu erhöhen geht. Erforderlich circa 25-30000 Rfl. Baarenübernahme zu den coulantesten Bedingungen, eventl. wird darauf ganz verzichtet. Meld. briefl. u. Nr. 1404 an den Geselligen erb.

Eisenwaaren-Geschäft

1851 Mein in bestem Gange befindliches Eisenwaaren-Geschäft liches Eisenwaaren-Geschäft, das ich beabsichtige an. Unternehmung halber sofort preisw. zu verkaufen. Meld. unt. E. G. postl. Bittow.

181 Meine seit Jahren gut bestehende

Buch-, Papier- und Galanteriewaaren-Handlg.

mit großem Umsatz ist veräußert.
Herrn Schulz, Johannsburg.

Hotel und Gasthof

mit kaufmännischem Geschäft, im Dorfe von 4000 Einwohnern, erlies Geschäft, katholische Kirche, 2 Pfarren, 2 Aerzte, neue zweistöckige Gebäude, mit großem Hofraum, 3 Morgen Garten, Geschäftssumma jährlich über 3000 Tonnen Bier, 60000 Mark von Gasthof und Material-Geschäft, ist für 30000 Rfl. bei 9000 Rfl. Anzahlung mit Waaren zu haben. Uebernahme zum 1. Januar 98. Bei vorheriger Anmelbung hier nach Flatow Westpr. kommen bei F. Bova. [1884]

Gasthof

mit großer Einfahrt, verbunden mit schönem Konzertgarten, Saal, Regelmahl, Schießstand u. f. w., veräußert bei circa 10-12000 Mark Anzahlung. Meldungen brieflich unter Nr. 1864 an den Geselligen erbeten.

Gasthaus

allein im Orte, von mehreren Gärten umgeben, mit schönem Obstgarten und ca. 8 Morgen Gartenland, Gebäude neu, veräußert. Preis 15000 Rfl. Meldungen brieflich unter Nr. 1656 an den Geselligen erbeten.

Waldin Gasthof

nebst ca. 150 Morg. gut Land, Wiesen u. Wald, in e. groß. Orte im Kreise Wollungen, ist z. verkaufen. Zu erfrag. bei E. Engling, Wollungen, Neu-Stockendorf Dr.

Waldin Gasthof

in gr. Stadt, neu, massiv, 2 Stk., nachweisl. Jahresumsatz 30000 Mark, ist für 18500 Rfl. bei 6 bis 9000 Rfl. Anzahlung zu verkaufen. Meld. briefl. unter Nr. 1706 an den Geselligen erbeten.

Waldin Gasthof

allein im gr. Orte, mit Obstgarten, u. 2 Morg. Land, veräußert. Hypothek frei. Preis 14000 Rfl. Off. u. H. B. postl. Reudorf, Kr. Lobau.

1847 Beabsichtige meine

Waldin Gasthof

mit 40 Morg. Weizenboden und 10 Morg. Wiesen mit Dorfmühl, mit todtm u. lebend. Inventar, für 21000 Rfl. bei 9000 Rfl. Anzahl. zu verkaufen. Käufer erfahr. Näh. unt. N. G. postl. Neumarck Wpr. Retourmarkte erbeten.

Waldin Gasthof

allein im gr. Orte, mit Obstgarten, u. 2 Morg. Land, veräußert. Hypothek frei. Preis 14000 Rfl. Off. u. H. B. postl. Reudorf, Kr. Lobau.

Waldin Gasthof

allein im gr. Orte, mit Obstgarten, u. 2 Morg. Land, veräußert. Hypothek frei. Preis 14000 Rfl. Off. u. H. B. postl. Reudorf, Kr. Lobau.

Waldin Gasthof

allein im gr. Orte, mit Obstgarten, u. 2 Morg. Land, veräußert. Hypothek frei. Preis 14000 Rfl. Off. u. H. B. postl. Reudorf, Kr. Lobau.

Verkauf eines neu errichteten Mühlenwerkes.

Die von uns neu erbaute, noch unbenuzte Dampfmühle Zielinie bei Bosen, für vollständig automatische Vermahlung von 400-450 Centner Weizen in 24 Stunden, mit neuem Getreidefl. neuem Weicher, gut erhaltenen Wohnhäusern und Wirtschaftsgebäuden, eigener Weichenanlage und ca. 23 Hektar Land und Wiesen, mit ca. 16pferdiger Waflerkrast, completer elektrischer Beleuchtung und Telefonanlage, ist sofort preiswerth zu verkaufen.

Die Mühle ist durch besondere Einriktung einzelner Maschinen für Roggenmüllerei auch im Stande, an Stelle des Weizens 250-280 Centner Roggen ätälich zu verarbeiten. Für gute Leistung des Werkes und vorzügliche Qualität des Produktes leisten wir dem Käufer wie bei jedem Neubau weitgehendste Garantie.

Bei vorheriger Meldung sind wir bereit, einen Beauftragten zur Führung und Erläuterung bei der Besichtigung des Werkes zur Verfügung zu stellen.

Mühlbauanstalt und Maschinenfabrik
vorm. Gebrüder Seck, Dresden.

Gastwirthschaft

Eine nachweislich gut gehende in kleinerer Stadt für 8-10000 Mark veräußert. Mit der Uebernahme ist die Uebertragung der Postbeförderung nach einer benachbarten Stadt verbunden, für die die Post 1800 Mark Entschädigung leistet. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1942 d. d. Geselligen erbet.

Gute Brodstelle.

Kolonial- u. Schnittwaaren-Geschäft, in großer Dorie mit 2 Kirchen, in bester Lage, seit 40 Jahren in derselben Hand, ist für 4700 Rfl. bei nur 1200 Rfl. Anz. zu verkaufen. Meld. briefl. u. Nr. 1667 a. d. Geselligen erb.

1896 Mein in Lautenburg Wpr. am Markt gelegenes, schön

zweistöckiges Haus

mit großem Laden, Einfahrt u. Stallungen, 2 großen gewölbten Kellern, schönem Speicher und 2stöckigen Bodenträumen, beabsichtige ich zu verkaufen. In demselben ist viele Jahre ein Material- und Destillations-Geschäft betrieben worden; auch eignet es sich zu jedem anderen Geschäft. Repostorium u. Tomback vorhanden. Bemerte, daß Lautenburg schwunghaften Handel mit Russisch-Polen betreibt. Seb. Weiler ist Privatmann. Preis und Anzahlung nach Uebereinunter J. W. 3000 postlag. Stub u. Wpr erbeten.

Mittergüter

aller Größen verkauft im Austr.
Hypotheken
z. bill. Zinsf. werd. langjährig fest gegeben.

Geschäftsbetheiligungen

- u. nachgewiesen durch
H. B. C. Elich,
Agent. - Komm. - u. Hypothek.-Gesch.,
Berlin W., Friedrichstr. 154.

Ein Mühlengut

in holzreicher Lage, an Chaussee, ca. 600 Morgen Areal, ca. 50 Morgen Wiesen, Familieneinheit, halber zu verkaufen. Dampfmaschine, 2 Postgatter, Kreisäge, bereits im Betriebe. Wassermahlmühle mit gut. Waflerkrast u. neuen Maschinen. Gebäude wie Werke gut. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1799 durch den Geselligen erbeten.

Eine Stadtmühle.

Ein Wassermühlen-Grundstück (Mundmüllerei), nebst 40 Morg. Acker, ist fruchtbarhaber bei einer Anzahlung von 12- bis 18000 Rfl. sof. zu verkaufen. Gefl. Off. u. Nr. 1910 an d. Gesell. erb.

Borzügl. Brodstelle.

1861 Eine in großem Kirchdorf allein liegende große
Holländer Mühle
mit 3 Gängen, in gutem Zustande, stark gebaut, mit 16 Morg. anm Lande infl. 5 Morg. besten Niederungswiesen, g. massive Gebäude, vorzügliche Mahlgang, kein Sadwagen, gutes Inventar, ist wegen Uebernahme d. ertlichen Grundstücks preiswerth m. 6-9000 Mark Anzahlung zu kaufen durch
C. Andres, Graudenz.

Verkaufe sofort mein Windmühlen-Grundstück

mit 6 Morg. Land für 2000 Rfl., Anzahlung 2000 Rfl. Meldungen briefl. unt. Nr. 1743 an den Geselligen erbeten.

Eine Wassermühle

modern eingerichtet, gute Wasserkraft, Leistung ca. 1000 Tonnen, 50 Morg. guter Acker, schöne Wiesen, gute Gebäude, werthvolles Inventar, vor den Thoren einer verkehrsreichen Stadt Westpreussens gelegen, ist wegen hohen Alters des Besitzers preiswerth unter günstigen Bedingungen veräußert. Offerten unter „Mühle 10“ an die Exped. der „Kostoker Zeitung“, Rostock i. M., erbeten. [1953]

Papier-Geschäft

in größerer Stadt u. guter Lage billig zu verkaufen. Meld. briefl. u. Nr. 1226 a. d. Geselligen erb.

1831 In e. Kreisf. m. Gymn. u. Garnison ist ein **Geschäftshandl.** wor. e. Kolonialwa. Destill.-Gesch. betrieb. w., and. Unternehmen, wegpreiswerth zu verkaufen. Anfragen an Danielowski, Strasburg Wpr., Dreiwenzstr. 285.

In einer Kreis-, Gymnasial- u. großen Garnisonstadt ist eine

Villa

mit großem Obst- u. Gemüsegarten für 26000 Rfl. (Miethe 1700 Rfl.), v. sofort weg. Uebernahme eines anderen Grundst. zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinunter J. W. 3000 postlag. Stub u. Wpr erbeten.

Hausverkauf.

Ein im Centrum der Stadt Bromberg (bester Geschäftslage) liegendes Hausgrundstück mit sicherer Hypothek (Mietsertrag jährlich 8500 Rfl.) ist umständlich halber zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinunter J. W. 3000 postlag. Stub u. Wpr erbeten.

Ein Grundstück

nahe Stadt und Bahn, 170 Morg. Wiesen, Pflanzens. dabei, ist bei 4-5000 Rfl. Anzahl. u. d. Ernte f. z. verk. Näheres unter Nr. 80 postl. Montow Westpr. erbet.

Waldung

jedes Areal, kauft im Schweser, Graudenz und Culmer Kreise. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1768 durch den Geselligen erbeten.

Steinbruch

im Osten des Reiches sofort zu kaufen oder pachten gesucht. Beschreibung mit allen Details befrd. Rad. Mosso, Berlin SW., sub J. W. 9140. [1943]

Pachtungen.

Hotel-Verpachtung.

529) Mein hierelbst am Markt belegen Hotel „Schwarzer Adler“, mit Reisenden- u. Stadterkehr, ist vom 1. April 1898 ab mit Einrichtung z. verpachten. Max Machowicz, Breschen.

1924 Habe per sofort eine

Gastwirthschaft

in der Stadt zu verpachten.
C. Fahr.
Graudenz, Getreidemarkt 3.

1836 Eine mitten im großen Kirchdorf, hart an der Chaussee gelegene, gangbare

Bäckerei

mit schönem Laden
ist an einen tüchtigen Bäckermeister unter günstigen Bedingungen sofort oder 1. Januar 1898 zu verpachten.
F. Bova, Altmarkt Westpr.

Meine Bäckerei

am Markt gr. Kreisstadt, ist von sofort zu verpachten. Meld. briefl. u. Nr. 1707 a. d. Geselligen erb.

1232 Ein tüchtiger Schmiel mit Werkzeug kann meine

Schmieide

in Fascherrel gegen solide Pacht sof. bezieh. Zur Antwort Briefm. S. Baumann, Neuenburg Weiprenken.

Gute Brodstelle

für tüchtige Fleischer.
Ein feines Fleisch- und Wurstaaren-Geschäft, in best. Lage Thorns, ist fruchtbarhaber mit vollständig neuer Ladeneinrichtung und schöner Wohnung von jegleich oder später anderweitig zu vermieten. Gefl. Off. unter 1911 an den Geselligen erbeten.

Suche bald Pachtung, Gasthof od. Restaurant auch Gartenlokal mit Land. Gefl. Offerten brieflich unter Nr. 1659 an den Geselligen erbeten.

Flottgehendes Restaurant, Wein-, Cigarren-Handlung oder Bierverlag

zu pachten gesucht. Offerten unter M. H. postlagernd 960-bulten Divr. [1960]

G. Nordwich's Konditorei, Culmsee, am Markt,

empfehlen Königsberger Kandmarzipan, Käse, Lübecker Theekouffelt, täglich frisch, große Auswahl in Schaum, als Baumbehang, Marzipanfrüchte und Figuren. Lager sämtlicher Thorner Honigkuchen und Biefferrüsse von Gust. Weese. Stollwerck's und Sarotti's Chocoladen, Cacaos und [1833] Schokolade.

Grosse Berliner Schneider-Akademie.
Gründl. Ausbild. in der Herren-Damen- und Wäschschneiderei nach dem weltbekannten **System Kuhn**, nur Berlin W., Leipzigerstr. 117/118, Boholzollernhaus. Nicht mehr Roth. Schloss, k. Filial, wed hier, noch ausserhalb, worauf wir besond. aufmerks. mach. Neue Kurse am 1. u. 15. jed. Mon. Lehrbücher. Schnittmuster. Stellennachweis. Prosp. gr.

Dr. Kleudgen'sche Heil- und Pflegeanstalt für Nerven- und Gemüthsranke u. Pensionat f. Nervenranke z. Obernigk b. Breslau.
Das offene Pensionat für Nervenleidende ohne physische Störung räumlich völlig getrennt von der übrigen Anstalt. [260]
Dr. Kleudgen, Besitzer und dirigirender Arzt.

Berliner Naturheilanstalt
Berlin S. Sebastianstrasse 27/28, Luisenpark. Gesamt. Naturheilverfahren. Individ. Behandl. **Grossartige Kurerfolge.** Thure-Brandt-Massage und Heilgymnastik bei **Frauenleiden**. Chefarzt Dr. med. Knips-Hasse. Beste Verpfleg. Prosp. grat. u. fr. d. Direkt.
Die naturgemässe Heilweise ist die wirksamste bei Rheumatismus, Gicht, Hüftweh (Ischias), Asthma, Hämorrhoidal-leiden, Blutarmuth, Bleichsucht, Gelbsucht, bei allen Frauenkrankheiten, bei Skrophulose, Tuberkulose, Fettsucht, Wassersucht, Zuckerkrankheit, Geschlechtskrankheiten, bei Hautkrankheiten, wie Flechten, Ausschläge aller Art etc., Nerven- u. Muskelkrankheiten, sowie allen Magen-, Darm-, Nieren-, Herz- u. Leberleiden etc.

BAU-GESCHÄFT
Technisches Bureau [2904]
H. Kampmann, Zimmermeister, Graudenz
Comtoir, Holz- u. Zimmerplatz: Bahnhofstrasse.
Fernsprecher No. 33.

Kaiserhof
vornehmste Lage Brombergs (am Belhiedplatz)
Eröffnet im October 1897.
Etablissement 1. Ranges
Restaurant und Café.
Feinste und billigste Küche. [7591]
Gewählte Getränke.
Aufmerksame Bedienung.
Dem geehrten reisenden Publikum halte ich mich bestens empfohlen.
Aug. Doerks.

Jedehausfran, die nur einmal Gamm's Gloria-Terpentin-Seife
verwendet hat, [1736] kauft keine andere.
Gamm's Gloria-Terpentin-Seife giebt, bei sparsamem Gebrauch, der Hände eine blühende Weisse, schon sie und spart die Bleiche.
Gamm's Gloria-Terpentin-Seife kostet 20 Pfg. p. Pfd. und ist in allen besseren Kolonialwaaren-, Drogen- und Seifen-Geschäften käuflich.
H. J. Gamm Bromberg.
Gegründet 1788. | Älteste Seifenfabrik d. Provinz. | Gegründet 1788.

Holländischer Cacao
3 Pfd. M. 8.00 } franco
4 " " 10.50 } geg Nach-
6 " " 15.50 } nahme.
L. Kaufmann - von Thenen, Köln 7. [1496]

Spieler Nieber-Pianos.
Nieber-Pianos sind erstklassiges Fabrikat.
Nieber-Pianos sind außerordentlich stark und solide gebaut. [7269]
Nieber-Pianos zeichnen sich durch hervorragend schönen großen edlen Ton aus.
Nieber-Pianos sind höchst elegant und eine Stierde für jedes Zimmer.
Nieber-Pianos sind verhältnissmäßig billig und durch leichte Zahlungsweise ohne Preis-erhöhung bequem zu erwerben.
A. Nieber & Co., Pianoforte-Fabrik, Berlin, Friedrichstraße 138 und Alexanderstraße 22.
Allein-Vertretung für Danzig und Umgebung:
Otto Heinrichsdorff,
Boggenfuhr Nr. 76. Danzig. Boggenfuhr Nr. 76.

A. Koepke
Central-Drogerie, Culm (am Markt)
empfiehlt zum
Weihnachtsfeste
sein grosses Lager in **Refrachissements** im Preise von 1 Mk. bis 6.50 Mk., **Cartonnagen** mit Parfüm in eleganter Aufmachung von 50 Pf. bis 20 Mk., hochfeine **Toiletteseife** in Cartons von 40 Pf. bis 3.50 Mk., **Eau de Cologne, Odol, Zahn- und Nagelbürsten**, sowie **Christbaumschmuck, Lichthalter, Baumlampen, Baumlichte** und **Wachsstock** [864]
zu billigen Preisen in grosser Auswahl.

Gustav Weese, Thorn.
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs.
Älteste Thorner Honigkuchenfabrik.
Cakes- und Bisquitfabrik.
Fabrikate von garantirter Reinheit und vorzüglichem Wohlgeschmack.
Man achte auf volle Firma und Schutzmarke.

Pester Victoria-Dampfmühle
K. K. privil.
in Budapest (Ungarn).
Export-Dampfmühle ersten Ranges.
Gegründet 1866.
Jahres-Produktion 2 000 000 Centner.
Feinstes ungarisches Weizenmehl No. 0
(Kaiserauszug)
für Bäckereien und für Haushaltungen.
Für Haushaltungen Specialität:
Säckchen à 5 kg in Original-Packung und mit Original-Plomben garantirt echt.
General-Vertreter für Ost- und Westpreussen:
Felix Kawalki, Danzig, Langenmarkt 32.
Abladungen erfolgen vom Lager der Mühle in Danzig.
Vertreter gesucht für den Verkauf an **Bäcker, Mehlmünder** und **Kolonialwaaren-Geschäfte** an allen Plätzen.

Holländ. Weihnachtsgeschenk Cigarren. Look's Renommé-Marken.
Garantirt reine überseeische Tabake
Prima Manilla p. 100 St. Mk. 3.60. Ohne Etiquette p. 100 St. Mk. 4.50.
Flor de Habana p. 100 St. Mk. 3.90. Esqu de bubu p. 100 St. Mk. 5.20.
Lucretia 4.50. Florida 6.00.
Look's weltberühmte **Holl. Plant.-Cig.** (Handarbeit) p. 100 St. Mk. 6.50.
finden in allen Raucherkreisen ungetheilten Beifall. 500 Stück franco. Nachnahme oder vorherige Ein-sendung des Betrages. [7177]
Garantie Zurücknahme!
Zahlreiche freiwillige Aner-kennungs-schreiben.
Stammhaus Look's Cigarren-Fabrik, Holland. Geldern an der holl. Grenze.

Dölling & Co. Markneukirchen i. S. Nr. 106
empfehlen direkt zu Fabrikpreisen ihre aner-kannt vorzügl. **Musik-Instrumente und Saiten.** Preisliste frei.
Garantie: **Umtausch** oder **Betrag zurück.**

Fahrrad-Reparaturen
Anfertigung neuer Achsen, Conusse, Herstellung defecter Rahmen und Vorderradgabeln, Ersatz neuer Naben, Spannen der Räder, Aufziehen neuer Gummimäntel, Repariren der Schläuche, Emailiren der Räder und **Vernickelungen**
Jeder Art werden prompt ausgeführt bei
W. Kessel & Co., Danzig, Hundegasse 102.
Reparatur-Werkstatt mit Kraftbetrieb.

REX-SCHER THEE
BERLIN W. Leipziger Str. 22
Beste Mischungen, feinsten Geschmack
Ueberall vorrätig von a 2 Mk. an.

Praktisches Weihnachtsgeschenk für Jedermann.
Acipolider D. R. G. No. 28676
scharft jedes Messer in wenigen Augenblicken harscharf, ist selbst unverwüsl. u. kostet jed. Stck. unt. Garant. (nebst Gebrauchs-anweisung) No. 1 Taschenformat ff. vernickelt M. 1.75 p. Stck. No. 2 m. echt Ebenholzhilfe ff. vernickelt M. 2.25 p. Stck. franco gegen Nachnahme oder Ein-sendung des Betrages. [167]
C. Störfländer, Hamburg, Neuenburg 8.
Am 20. Dezember ds. Js. erscheint das neue Buch von **Dr. A. Haas, Rügenschke Skizzen.**
Mit 13 feinen Bildern; schön kart. M. 2.40.
Fesselnde Lektüre und werthvolle Erinnerung für jeden Be-sucher Rügenschke's. [1729]
Verlag von Julius Abel in Greifswald.

C. G. Schuster jun.
(Carl Gottlob Schuster Geg. 1824 (Gen. Adress.) Martenkirchen 94
Direktor-Verband. Vorzüglichste u. billigste Bedienung. Kataloge gr.
Lognere
der **Deutschen Cognac Gesellschaft**
Berlin N.W. Georgenstr. 47.
Bestes deutsches Product!
Versand in Flaschen u. Gebinden.
Direkt-Verband d. weltberühmt. **Lindener** 18091
Posium-Sammete.
H. Busch Witt. Engrospreiße. Sammethaus Louis Schmidt, Hannover.

Ernst Vogdt Juwelier Breslau
Ohlauerstr. 58 [189]
Abteilung I: Uhren-, Gold- u. Silberwaren
Abteilung II: Kunst-Luxus- u. Bedarfsartikel
Specialität: Sportartikel (Jagd- u. Reit-Rad-Fahr. Wassersport etc.)
Illustr. Haupt-Kataloge, unentbehrliche Ratgeber u. Anschaffung v. Fest- u. Gelegen.-Geschenken mit ca. **4000**
Abbildungen gratis und franco. Firma ist preisgekrönt i. In- u. Auslande m. Ehrenpreis, gold u. silb. Med. Tausende v. Anerkennungen für reelle Bedienung. — Circa **250 000**
i. d. Firma als gute, reelle Bezugsquelle bekannt. Kataloge n. r. 1498:
150 000
Alt-Gold, Silber u. Edelsteine werden in jed. Höhe zu Tagespreisen eingekauft.
Weihnachtsaufträge erbitte des grossen Geschäftsandranges wegen rechtzeitig. [8406]

Beste direkt-Bezugsquelle von Musikinstrumenten aller Art
Edmund Paulus, Markneukirchen i. S. No. 886.
Preislisten frei. [3537]

Tapeten.
Grösste Auswahl. Ueberraschend billig!
Man verlange bei Bedarf für alle Fälle, ehe man anderswo kauft, Muster von
Gebrüder Tietze, Stettin 3.
Preisangabe ist erwünscht.
Ich weiss genau
Sie sind mit Ihrer Bezugsquelle in Herrn-Angew-Stoffen unzufrieden, be-halb verlangen Sie unsere **eigenen Fabrikate.**
Cholet von M. 2.50 per Meter an. **Lehmann & Assmy, Sprengberg L.**
Größe: Zuchersandhaus m. 9. Gabelstr.

Grogg-Rum
frätig und von bekannt feiner Qualität, offerirt auffallend bill.
S. Sackur, Breslau, negr. 1833.
Brotflaschen, à 3 Str. 5 Mt., franco gegen Nachnahme. [1208]

Ernst Hess, Klingenthal i. S.
Harmonika-Fabrik
verfend. geg. Nach-nahme seine auß. solid u. dauerh. geb. Concertgarnharmonika mit pracht. Orgel-ton, 10 Tast., off. H. detklav. m. 3fach. 11falt. Doppelbalg, Balgfalt. m. vernid. Stahlabblech-klängen versch. 2 Regist. u. Doppelbalg, à St. M. 5.50, 36cmhoch.
Diese Harmonika m. 10 Kl. 3 eht. Reg. 70 St. M. 7.50
" " 4 " " 90 " 9.50
" " 6 " " 130 " 19.—
" " 8 " " 170 " 30.—
" " 19 " 4 " 100 " 12.50
" " 21 " 2 " 116 " 15.—
" " 4 " " 116 " 21.—
" " 6 " " 154 " 28.—
" " 8 " " 194 " 40.—
Mit Glöckchen 60 Pf. resp. 1 M. mehr Tremolantoregisterung fort. 1 M. m. Sch. f. i. jed. Form. grat. b.
Die Harm. w. weg. ihr stark. Bauart u. Orgeltonf. a. d. Weltausst. zu Sydneij und Melbourne m. den ersten Preisen gekrönt. [7674]
Reich illustr. Kat. f. Violin-, Guitar, Zith., Harm. etc. etc. versende gratis und portofrei.

Gebr. Böhmer
Commandit-Gesellschaft **Bromberg**
Schrottersdorf.
Specialität: **Dezimal-waagen** [8799]
Viehwaagen
Centesimalwaagen
Reparaturen.
Drahtzäune.

Wollen Sie Ihrem Knaben eine **Weihnachtsgeschenke** bereiten, so lassen Sie sich von mir eine [172]
Luftpistole
kommen. Dieselbe be-reitet Jung u. Alt viel Vergnügen u. Unterhaltung im Zimmer wie im Freien.
Schwarz Mt. 4.00, f. ver-nid. Mt. 5.00 sammt Holz-tasten, 100 Kugeln, 6 Bolzen u. Scheibe franco b. Vor-ein-sendung des Betrages, Nach-nahme 50 Pfg. mehr.
1 Mill. Nesterbe-Kugeln Mt. 1.50, 1 Duzd. Bolzen Mt. 1.00, Luftwaffen für Er-wachene bis 30 Mart.
Gotthardt Hayn, Breslau 40.
— Preislisten gratis. —

Linoleum! Delmenhorster u. Nixdorf-Linoleum empf. die Tapeten- u. Farben-Fabrikation von **E. Dessonneck.**

Druckaufträge
jeder Art übernehme z. schnellsten Lieferung in sauberster Aus-führung. Grösste Auswahl für die Anfertigung v. Verlobungs-anzeigen, Einladungs-karten für alle Zwecke, Mitglieds-karten, Zanzkarten, Wenn-und Tischkarten, Diplome, Lehr- und Weisheitsbriefe, Rech-nungen, Quittung, Wechsel, Couverts, Briefköpfe, Post-karten, Abise, Circulare, Mittheilungen, Adressadre-ss. werden in modern. Schritten bei billiger Preisberechnung ausgeführt. [971]